Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1222

ANFANG

»HUHAG« Schnellhefter

HUHAG
Fabrik-Marke

Schrank: Fach Nr.:

Ort:
Straße:

Name:

vom: 26. 1. 1924
bis: 15. 4. 1925

laufende Nr.
1

Stärke ES

P 2

REGISTRATUR 4

Protokolle

(Senat u. Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste)

Protokolle (Senat und Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste)

Band I

geschlossen Januar 1924
~~März~~ 1925

1222

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0315 * 13. APR 1925
Ant.

Berlin W8, den 27. März 1925

~~Beginn der Sitzung:~~ ~~Uhr.~~

Anwesend

dem Vorsitz des Herrn

die Herren

	Kolbe
k	✓ Kollwitz
ing	✓ Kraus
auer	Kruse
r	Lechter
	Lederer
th	Liebermann
ann	✓ Manzel
ein	Orlik
orst	Paul
	Pechstein
k	✓ Pfannschmidt
el	Plontke
er	Poelzig
	Purrmann
kamp	✓ Schulte im Hofe
ann	Schuster-Woldan
	Seeck
ann	Seeling
eus	Slevogt
er	✓ Starck
	✓ Steinmetz
	✓ Straumer
kel	✓ Vogel, August
sch	Vogel, Hugo
en	Weiß E.R.
f	✓ Wenck
✓ Klimsch	✓ Zille
Koch, Karl G	

Die für die Wahl neuer Senatoren anberaumte Sitzung ist nicht beschlußfähig, da nach § 38 des Statuts die Hälfte der in Berlin wohnenden Mitglieder anwesend sein müssen. Es wird daher eine neue Sitzung auf Freitag, den 3. April abends 6 Uhr anberaumt.

Ulrich Hübner
Starck

A n w e s e n h e i t s l i s t e

zu einer Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bild.Künste

am Freitag, den 27. März 1925 abends .....Uhr

Lfd. Nr.	N a m e	Lfd.Nr.	N a m e
1	Hübner	20	Barck
2	Straumer.	21	
3	Schulte im Hof	22	
4	Frank	23	
5	[illegible]	24	
6	Le Oltmans	25	
7	Cancer	26	
8	A. Kraus	27	
9	H. Zille	28	
10	Klimpf	29	
11	Albers Schmo	30	
12	Jacob	31	
13	Hans Herrmann	32	
14	Kollwitz	33	
15	L Maurel	34	
16	August Vogel	35	
17	Ernst Pfannschmidt	36	
18	Engel	37	
19	Wenik	38	

Name

itzung des Senats und der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder,
tionen für die bildenden Künste.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0197 * 19 FEB. 1925
Anl.

Berlin, den 19. Februar 1925
Beginn der Sitzung: 10¼ Uhr

Gegenwärtig
ter dem Vorsitz des Herrn Prof. Franck

die Herren

[illegible]buer	Jacob
[illegible]rer	H. Herrmann
[illegible]lbe	Aug. Vogel
[illegible]rck	Wenck
[illegible]mensch	Manzel
[illegible]oogt	K. Kollwitz
[illegible]. Engel	Eichhorst
[illegible]mann	Plontke
[illegible]nendorfer	Geyger
[illegible]mmschmidt	Gerstel
	Zille
	v. Gösen-Breslau

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende des Hinscheidens des auswärtigen Mitgliedes Eduard v. Gebhardt . Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Gegenstand der Tagesordnung der heutigen Sitzung, zu der satzungsgemäß auch alle auswärtigen preußischen Mitglieder der Akademie eine Einladung erhalten haben, ist die Entscheidung über die Bewerbungen um die Großen Staatspreise auf dem Gebiete der Malerei und Bildhauerei. Der Vorsitzende begrüßt das erschienene T

Bewerbungen sind von den in der beiliegenden Nachweisung aufgeführten 48 Malern und 19 Bildhauern eingegangen.

Durch Vermittlung auswärtiger preußischer Kunstlehranstalten sind eingegangen:

Aus Breslau :

Koger, Kurt, Kühn, Paul , Heyduck, Georg

Aus Cassel

Anhalt, August.

Der Bildhauer Fritz Wachsmuth in Cassel kann zum Wettbewerb nicht zugelassen werden, da er nur Photographien ,

keine

T auswärtiger Mitglied Herrn von Gösen.

V.

Abschriften sind zu fertigen für den [illegible] den 1. Stund. Sekretär [illegible] die Akten „Großer Staatspreis 1924" [illegible] Mitglieder [illegible]

Berlin, den 24. Februar 1925.
Der Präsident
[illegible]

keine Originalarbeiten eingereicht hat.

Die Altersgrenze haben überschritten:

Der Maler Otto Heinrich um rd. 2 Jahre,

der Maler und Bildhauer Friedrich Biehl um 9 Tage

der Bildhauer Schulze-Mittendorf um 6 Tage

und die Bildhauerin Schollmeyer um 103 Tage.

Sie können nach den Bestimmungen des Ausschreibens zum Wettbewerb nicht zugelassen ~~Die Versammlung beschließt, diese Bewerber trotzdem zunächst zuzulassen. Sollte einem von ihnen der Preis zugesprochen werden, so soll das vorgeordnete Ministerium gebeten werden, eine Ausnahme von der diesbezüglichen Bestimmung der Satzungen zuzulassen~~.

Die übrigen Bewerber haben die Bedingungen des Ausschreibens erfüllt.

Nachdem die Wettbewerbsarbeiten besichtigt worden sind, wird die Wahl der Kommissionen zur Vorprüfung und schriftlichen Berichterstattung [durch Zettelabstimmung bei a), durch Akklamation bei b)] vorgenommen. Es werden bestimmt:

a) für die Maler die Herren Franck, Dettmann, Engel, Hübner u. Jacob

b) für die Bildhauer die Herren Gerstel, Lederer, Kolbe, Wenck u. v. Gosen

Bis zur schriftlichen Berichterstattung der Kommissionen wird die weitere Beratung vertagt.

x x

x

Die Berichte der beiden Kommissionen werden verlesen. Die Kommission für die Maler empfiehlt in erster Linie Crodel-Jena, in zweiter Dörries-Hannover, in dritter Kretschmann-Potsdam für den Preis.

Die Kommission für die Bildhauer schlägt vor: In erster Linie Henselmann oder Uli, in zweiter Linie Isenstein. Die Bildhauerin Schollmeyer (1. oben) wird für Gewährung einer Unterstützung vorgeschlagen. Beide Berichte der Kommissionen liegen hier bei.

Nach nochmaliger Besichtigung der besonders in Betracht kommenden Wettbewerbsarbeiten wird zur Zettelabstimmung geschritten.

ten.

Die Abstimmung über die Maler ergibt: für Crodel 7, Kretschmann 7, Dörries 7 Stimmen, Hilbert 1 Stimme. Ein Zettel war unterschrieben.

Die Stichwahl zwischen den 3 Erstgenannten ergibt:

für Crodel - - - 7 Stimmen

" Kretschmann - - - 7 "

" Dörries - - - - 8 "

1 Zettel unterschrieben.

Die Abstimmung über die Bildhauer ergibt:

für Henselmann - 19 Stimmen

" Uli - - - 4 "

Den Staatspreis für Maler erhält somit: Doerries.

den Staatspreis für Bildhauer ~~erhält~~ Henselmann

~~Die Wettbewerbsarbeiten für die beiden Großen Staatspreise sollen 3 - 4 Tage öffentlich ausgestellt werden.~~

x x

x

~~Den anwesenden~~ Den nach Schluß der Sitzung zurückgebliebenen Mitgliedern des Senats wird gemäß § 37 des Statuts der Akademie bekanntgegeben, daß bei der diesjährigen Mitgliederwahl in der Sektion für die bildenden Künste der Architeckt Georg Steinmetz, Berlin als ordentliches Mitglied und der Maler Friedrich Stahl in Feldafing in Bayern als auswärtiges Mitglied, ferner in der Sektion für Musik Professor Dr. h. c. Karl Thiel als ordentliches Mitglied und van Othegraven, August in Bergisch-Gladbach und Julius Bittner in Wien als auswärtige Mitglieder gewählt worden sind.

Schluß der Sitzung 12 1/2 Uhr

Franck

Fr. Meinsdorfer

8

6

20 Zettel

Hübner 𝍸 𝍸 𝍸 ||

Franck 𝍸 𝍸 |||| 14

Dettmann 𝍸 𝍸 𝍸 ||

Jacob 𝍸 𝍸

Engel 𝍸 𝍸 𝍸 |

Herrmann ||

Zille ||

Kollwitz |

Plontke |

Franck

Engel

Ott

…den deshalb gebeten, d…

…fangschein der Akademie, in …ntirt wird, überreichen und …gen Rückgabe des Scheines

Ständige Sekretär:

AKADEMIE DER KÜNSTE zu BERLIN

Ausschreibung des Großen Staatspreises für Maler und Bildhauer 1924

Die Bewerber müssen die preußische Staatsangehörigkeit besitzen und dürfen am 5. Februar 1925 das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Einzureichen sind:

Von Malern: Gemälde, Skizzen und Entwürfe. Von ausgeführten Wandmalereien sind Photographien zulässig.

Von Bildhauern: Figuren und Reliefs. Zulässig ist daneben die Einsendung zeichnerischer Entwürfe und Photographien ausgeführter Werke.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Akademie der Künste zu Berlin oder den Kunstakademien zu Breslau, Cassel, Düsseldorf, Königsberg und bei dem Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern. An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch die betreffenden Anstalten an die Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Als Einlieferungstermin gilt bei der Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, der 5. Februar 1925 mittags 12 Uhr, bei den übrigen Akademien sowie dem Städelschen Kunstinstitut der 10. Januar 1925.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein möglichst ausführlicher Lebenslauf,
2. eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
3. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind,
4. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung der Arbeiten hat der Bewerber zu tragen.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten malerischen bezw. bildhauerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein. Frische Tonmodelle dürfen von den Bildhauern nicht eingesandt werden.

Der Staatspreis beträgt sowohl für Maler als auch für Bildhauer je 2200 M. und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise. Die Ausführung einer Studienreise nach Italien ist erwünscht. Ein Atelier in Rom kann allerdings nicht zur Verfügung gestellt werden.

Berlin, den 3. Dezember 1924

Der Senat der Akademie der Künste
Sektion für die bildenden Künste
Max Liebermann

23 Wahylt

19

Hensloon

Mi 4

1. Wahl

23 Wahlzettel

Crodel	|||||||	7
Kretschmer	|||||||	7
Dörries	|||||||	7
Wilbert	|	
m. pr. Zettel	|	

Stichwahl

23 Wahlzettel

Kretschmer	|||||||	7
m. pr. Zettel		1
Dörries	||||||||	8
Crodel	|||||||	7

Wahl.

Dörries	~~|||||~~ ||
Kretschmer	~~|||||~~ ||
Crodel	~~|||||~~ ||
Wilbert	|

1 m. pr. Zettel

[illegible]

noch Saal 4

26. Uhl, Hans, Berlin

27. Wittek, Karl, München

28. Kühn, Paul, Breslau

Saal 5

29. Kroll, Rudolf, Berlin

30. Dörries, Bernhard, Hannover

31. Ruhland-Eisel, Klara, Frankfurt a/M

32. Horchler, Wilhelm, Dresden

33. Panzer, Alfred, Berlin

34. Willrich, Wolfgang, Dresden-Blasewitz

35. Wiese, Alfred, Bielefeld

36. Grawenig, Leo, Weimar

Saal 6

37. Bode, Arnold, Cassel

38. Reuter, Fritz, Düsseldorf

39. Koger, Kurt, Breslau

40. Hennig, Albert, Berlin

41. Deierling, Harry, Berlin

42. Fuhrmann, Bruno, Berlin

43. Biehl, Friedrich, Pinneberg

44. Bielefeld, Hertha, Brandenburg a. H.

45. Sturtzkopf, Karl, Berlin

46. Erdmann, Walter, Berlin

47. Höker, Ewald, Löhne i. W.

48. Kuron, Viktor Joseph, Berlin

B. Bildhauer

Saal 1

1. Kranz, August, Berlin

2. Henselmann, Joseph, München

3. Biehl, Friedrich, Pinneberg

4. Kuron, Viktor Joseph, Berlin

5. Isenstein, Kurt-Harald, Mahlow Bez. Potsdam

6. Proels, Willi, Eichwalde b/Berlin

7. Küsthardt, Heinrich, Hildesheim

8. Egberts, Josepha, Berlin

9. Hinckeldey, Ernst Paul, Rothenburg o. T.

10. Schulze-Mittendorf, Walter, Berlin

Saal 2

11. Müller-Blensdorf, Ernst, Elberfeld

12. Gruson, Paul, Berlin

13. Nimptsch, Julius, genannt Uli, Berlin

14. Schollmeyer, Anna Sofia Katharina, Berlin

Saal 12

15. Wachsmuth, Fritz, Cassel

16. Reiche, Rose, Weimar

17. Anhalt, August, Cassel

18. Causin, Oswald, Neuß

19. Schmargalski, Max, Breslau

Bewerbungen um den Staatspreis 1934

A. Maler

Saal 2

1. Schenk, Wilhelm, Berlin
2. Schön, Otto, München
3. Wiese, Theodor, München
4. Kieslich, Alfred, ~~München~~ Berlin
5. Arendt, Kurt, Reichenbach i/Schl.
6. Kraus, Hans, Berlin
7. Kretschmann, Ernst, Potsdam
8. Tuxhorn, Georg, Brackwede.
9. Göbel, Ludwig, Dresden
10. Schmidt, Heinrich, München
11. Hilbert, Gustav, Berlin
12. Leyhausen, Karl, Cassel
13. Reiche, Rose, Weimar
14. Strater, Josef, Krefeld

Saal 3

15. Kohlhoff, Wilhelm, Berlin
16. Crodel, Karl, Jena
17. Laskowski, Hans, Berlin
18. Behrendt, Erich, Berlin
19. Wellenstein, Walter, Berlin
20. Heinrich, Otto, Potsdam

Saal 4

21. Dannemann, Karl, Berlin
22. Schuppner, Robert, Berlin
23. Heyduck, Georg, Breslau
24. Krohne, Rudolf, Berlin
25. Kerssenbrock, Otto Graf, Potsdam

Berlin, den 19. Febr. 1925 13

Bericht der Maler-Kommission
für die Bewerbung um den Großen
Staatspreis für Maler 1924

Nach eingehender Beratung ist
die Kommission zu folgendem Er-
gebnis gekommen.
Sie schlägt folgende vier Bewerber
~~[illegible]~~ und in folgender Reihenfolge vor:

1. Crodel, Jena

Begründung: Wir glauben, daß in seiner
Kunst etwas absolut Eigenes
steckt, ~~was er nicht nur aus~~
~~seinen hier gezeigten Arbeiten~~
~~erkennbar wird, sondern auch~~
~~ganz besonders aus seinen dekora-~~
~~tiven Arbeiten auf der~~
~~letzten Jurysfreien Kunstschau~~
~~— übergeben ausgeführte Entwürfe~~
~~für bestimmte Aufträge von~~
~~Wandmalereien — erkennbar wurde~~

2. Dörries, Hannover

Begründung: Ein noch wenig in die Öffent-
lichkeit getretener Künstler,
von sehr feiner Empfindung
und Formgebung.

3. Kretschmann, Potsdam

Begründung: Sehr tüchtig, aber stark
beeinflußt

4. Hilbert, Berlin

begründung: Noch sehr in der Entwicklung, ist ziemlich nüchtern.

Otto H. Engel. Julius Jacob. Philipp Fr[illegible]

[illegible] Ulrich Hübner

Als Kandidaten schlagen wir vor Henselmann und Uli in gleicher Weise an erster Stelle an zweiter Stelle Ihenstein

Henselmann scheint der entwicklungsfähigste, seine Arbeiten zeigen eine große Unmittelbarkeit und Lebendigkeit.

Bei Uli zeugt besonders die große weibliche Figur von reifem bildhauerischem Können.

Ihenstein zeigt ein gleich reifes Können in Köpfen

Zur besonderen Unterstützung empfehlen wir dem Herrn Minister Anna Schollmayer, die von der Konkurrenz wegen Überschreitung der Altersgrenze ausscheiden muß. Sie zeigt außergewöhnliche Tüchtigkeit und Begabung besonders in ihren Medaillen und Negativschnitten in Schiefer.

[illegible] Kolbe W Gentil Federer

Anwesenheitsliste

Bewerbungen um den Staatspreis 1924

A. Maler

Saal 2

1. Schenk, Wilhelm, Berlin
2. Schön, Otto, München
3. Wiese, Theodor, München
4. Kieslich, Alfred, ~~München~~ Berlin
5. Arendt, Kurt, Reichenbach i/Schl.
6. Kraus, Hans, Berlin
7. Kretschmann, Ernst, Potsdam
8. Tuxhorn, Georg, Brackwede.
9. Göbel, Ludwig, Dresden
10. Schmidt, Heinrich, München
11. Hilbert, Gustav, Berlin
12. Leyhausen, Karl, Cassel
13. Reiche, Rose, Weimar
14. Strater, Josef, Krefeld

Saal 3

15. Kohlhoff, Wilhelm, Berlin
16. Crodel, Karl, Jena
17. Laskowski, Hans, Berlin
18. Behrendt, Erich, Berlin
19. Wellenstein, Walter, Berlin
20. Heinrich, Otto, Potsdam

Saal 4

21. Dannemann, Karl, Berlin
22. Schuppner, Robert, Berlin
23. Heyduck, Georg, Breslau
24. Krohne, Rudolf, Berlin
25. Kerssenbrock, Otto Graf, Potsdam

noch Saal 4

26. Uhl, Hans, Berlin

27. Wittek, Karl, München

28. Kühn, Paul, Breslau

Saal 5

29. Kroll, Rudolf, Berlin

30. Dörries, Bernhard, Hannover

31. Ruhland-Eisel, Klara, Frankfurt a/M

32. Horchler, Wilhelm, Dresden

33. Panzer, Alfred, Berlin

34. Willrich, Wolfgang, Dresden-Blasewitz

35. Wiese, Alfred, Bielefeld

36. Grewenig, Leo, Weimar

Saal 6

37. Bode, Arnold, Cassel

38. Reuter, Fritz, Düsseldorf

39. Koger, Kurt, Breslau

40. Hennig, Albert, Berlin

41. Deierling, Harry, Berlin

42. Fuhrmann, Bruno, Berlin

43. Biehl, Friedrich, Pinneberg

44. Bielefeld, Hertha, Brandenburg a. H.

45. Sturtzkopf, Karl, Berlin

46. Erdmann, Walter, Berlin

47. Höker, Ewald, Löhne i. W.

48. Kuron, Viktor Joseph, Berlin

Anwesenheitsliste

B. Bildhauer

Saal 1

1. Kranz, August, Berlin

2. Henselmann, Joseph, München

3. Biehl, Friedrich, Pinneberg

4. Kuron, Viktor Joseph, Berlin

5. Isenstein, Kurt-Harald, Mahlow Bez. Potsdam

6. Proels, Willi, Eichwalde b/Berlin

7. Küsthardt, Heinrich, Hildesheim

8. Egberts, Josepha, Berlin

9. Hinckeldey, Ernst Paul, Rothenburg o. T.

10. Schulze-Mittendorf, Walter, Berlin

Saal 2

11. Müller-Blensdorf, Ernst, Elberfeld

12. Gruson, Paul, Berlin

13. Nimptsch, Julius, genannt Uli, Berlin

14. Schollmeyer, Anna Sofia Katharina, Berlin

Saal 12

15. Wachsmuth, Fritz, Cassel

16. Reiche, Rose, Weimar

17. Anhalt, August, Cassel

18. Causin, Oswald, Neuß

19. Schmergalski, Max, Breslau

Anwesenheitsliste

zur Sitzung des Senates und der Genossenschaft zur Verleihung des Großen Staatspreises 1925, am 19. II. 25.

Namen	Lfd. Nr.	Namen
g. Z. Prof. Franck	14	Kurt Wenck
g. Z. Prof. Dr. Amersdorffer	15	H. Zille
Nentwig (vor Eröffnung der Sitzung gegangen)	16	Warck
Hübner	17	Jacob
Ernst Pfannschmidt	18	Hans Herrmann
Jannack	19	v. Gosen
Engel	20	August Vogel
Eichhorst	21	Kollwitz
Gentel	22	Gygeo
[illegible]	23	[illegible]
Kolbe	24	Marzel
P. Floutka	25	
Lederer	26	

Verhandelt in der Akademie der Künste Sitzung der Genossenschaft,

Sektion für die bildenden Künste.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0091 * 31. JAN. 1925

Berlin, den 30. Januar 1925
Beginn der Sitzung 6½ Uhr 30 Min.

Gegenwärtig

unter dem Vorsitz des Herrn Franck

die Herren:

~~Baum~~	√Koch, Karl G.	
Bräuning	√Kolbe	
~~Breslauer~~	√Kollwitz	
~~Breuer~~	√Kraus	
~~Bruer~~	~~Kruse~~	krank
~~Corinth~~	~~Lechter~~	krank
~~Dettmann~~	~~Liebermann~~	krank
~~Doerlein~~	~~Liebermann~~	krank
Eichhorst	√Manzel	
Engel	~~Orlik~~	krank
Franck	~~Paul~~	krank
Gerstel	~~Pechstein~~	krank
Geßner	√~~Pfannschmidt~~	
Geyger	√Plontke	
~~Herrenkamp~~	√Poelzig	
Herrmann	~~Purrmann~~	
Hofer	√Schulte im Hofe	
Hoffmann	√Schuster-Woldan	
~~Jessen~~	~~Seeck~~	
Hübner	~~Seeling~~	
Jacob	~~Slevogt~~	
Jaeckel	√Starck	
Janensch	√Straumer	
Jansen	√Vogel, August	
Kampf	√Vogel, Hugo	
~~Klimsch~~	√Weiß E. R.	
	√Wenck	
	√Zille	

33

Der den Vorsitzende eröffnete die Sitzung und stellt fest, daß 32 Mitglieder anwesend und damit die Versammlung beschlußfähig ist. Die Herren Wenck und Straumer reden nochmals für einzelne Kandidaten ein, worauf der Vorsitzende erwähnt, daß auf einen Kandidaten 17 Stimmen entfallen müssen, wenn er gewählt sein soll.

Darauf wird zur Wahl geschritten und zwar zunächst bezüglich der einheimischen Maler.

Es haben erhalten:

1. Baluschek	12	Stimmen
2. Heilemann	14	"
3. Rheiner	5	"
4. Schmidt-Rottluff	7	"
5. Walser	16	"

Keiner ist gewählt.

Darauf hin findet die Wahl der Bildhauer statt.

Es haben erhalten:

1. Ebbinghaus	5	Stimmen
2. Scharff	13	"
3. Sintenis	8	"

Zille

Mithin ist keiner gewählt.

Darauf findet die Wahl der Architekten statt.

Es haben erhalten:

1. Behrens 9 Stimmen
2. Meber 5 "
3. Steinmetz 21 "

Somit ist Georg Steinmetz gewählt.

Schließlich findet die Wahl der Graphiker statt.

Es haben erhalten von 30 Stimmen

1. Paul Herrmann 8 Stimmen
2. Meid 11 "
3. Wolfsfeld 9 "

Mithin ist keiner gewählt.

Herr Jansen stellt den Antrag, daß künftighin die Ergebnisse der einzelnen Wahlen erst bekannt gegeben werden, wenn in sämmtlichen Gruppen gewählt ist. Dieser Antrag soll auf eine der nächsten Tagesordnungen gesetzt werden, da heute nicht darüber abgestimmt werden kann.

Darauf wird zur Wahl der auswärtigen und ausländischen Künstler geschritten.

[(bei 31 Anwesenden):

Es haben erhalten:

Maler

1. Dix, Düsseldorf 4 Stimmen
2. Feddersen, Kleiseer Koog 10 "
3. Gußmann, Dresden 7 "
4. Pankok, Stuttgart 4 "
5. Stahl, Feldafing. 20 "

Bildhauer

1. Cauer, Königsberg 8 Stimmen

Architekten

1. Kreis, Düsseldorf 19 "
2. Lahrs, Königsberg 12 "

Ausländische

Maler

1. Björck, Stockholm 6 Stimmen
2. Kirchner, Frauenkirch-Davos 6 "
3. Kokoschka, Schweiz 11 "

Graphiker

Pennell, Brooklin 14 "

Somit ist Friedrich Stahl gewählt.

Schluß 7 20 Uhr.

Albert Gessner

Philipp Franck

Starck

Anwesenheitsliste

Wenck

Zille

als Kandidaten aufgestellt.

Akademische
(Hilfskasse der verei

Wir bitten Sie, Danks
im Interesse der Tapierers
künftig an die Kriegshilfs
Da
der Akademischen

Anwesenheitsliste

20

Auswärtige

Feddersen	III	3	7 = 10
Stahl	~~IIII~~ ~~IIII~~	10	10 = 20
Dix	II	2	+ 2 = 4
Gußmann	III	3	+ 4 = 7
Kreis	~~IIII~~ III	8	+ 11 = 19
Lahrs	III	3	+ 9 = 12
Dauer	III	3	+ 5 = 8
Pankok	—	0	4 = 4

Ausländer

Kokoschka	IIII	4	+ 7 = 11
Kennel	II	2	+ 12 = 14
Kirchner	III	3	+ 3 = 6
Djorek	II	2	+ 4 = 6

Ernst Wenck Otto H. Engel
Franz Eichhorst

Zille

Anwesenheitsliste

Mitgliederwahl 1925.
Auswärtige und Ausland Ges.

21

Dix	II	2	+ 2	= 4
Feddersen	~~IIII~~ II	7	+ 3	= 10
Gußmann	IIII	4	+ 3	= 7
Pankok	IIII	4	+ 0	= 4
Stahl	~~IIII~~ ~~IIII~~	10	+ 10	= 20
Cauer	~~IIII~~	5	+ 3	= 8
Kreis	~~IIII~~ ~~IIII~~ I	11	+ 8	= 19
Lahrs	~~IIII~~ IIII	9	+ 3	= 12
Björk	IIII	4	+ 2	= 6
Kirchner	III	3	+ 3	= 6
Kokoschka	~~IIII~~ II	7	+ 4	= 11
Pennell	~~IIII~~ ~~IIII~~ II	12	+ 2	= 14

F. Plautze
Franz Eichhorst
Franz Wenitz

Zille

Anwesenheitsliste

22

Mitgliederwerbe 1925
Graphiker

Hermann	~~////~~ ///	8
Meid	~~////~~ ~~////~~ /	11
Wolfsfeld	~~////~~ ////	9

F. Plontke
Franz Eichhorst
Ernst Wenick

ooooo
oo

7 Herrn Jettel

Zille

~~////~~

Anwesenheitsliste

Mitgliederzahl 1925
Rechtsstadt

23

Behrens	~~////~~ ////	9
Mebes	~~////~~	5
Steinmetz	~~////~~ ~~////~~ ~~////~~ ~~////~~ /	21

7 neue Zettel

F. Hontke
Prof. Eichhorst
Lemt. Wenitz

Zille

Anwesenheitsliste

Mitgliederwahl 1925/32 Dimmer ab 24

Bildhauer

Eßbinghaus ||||| 5

Scharff ||||||||||| 13

Lintenis |||||||| 8

leer ||||||||||||| 14.

C. Barck

Otto Engel

Zille

Anwesenheitsliste

25

Mitgliederwahl Januar 1925

Maler

1	Baluschek	~~////~~ ~~////~~ //	12
2	Heilemann	~~////~~ ~~////~~ ////	14
3	Rhein	~~////~~	5
4	Schmidt Rottluff	~~////~~ //	7
5	Walter	~~////~~ ~~////~~ ~~////~~ /	16

F. Plontke

Franz Eichhorst

Ernst Wenck

Zille

Anwesenheitsliste

26

32 Zettel

Ebbinghaus	𝍸	5
Scharff	𝍸 𝍸 III	13
Sintenis	𝍸 III	8
Cuer	𝍸 𝍸 IIII	14

Wolf Engel
Stadt

Zille

Anwesenheitsliste

27

Baluschek	𝍸 𝍸 II	12
Heilemann	𝍸 𝍸 IIII	14
Rhein	𝍸	5
Schmidt Rottluff	𝍸 II	7
Walser	𝍸 𝍸 𝍸 I	16

[illegible]

Zille

[illegible] aufgestellt.

Anwesenheitsliste

28

zu einer Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste

am Freitag, den 30. Januar 1925 abends 6 Uhr

Lfd. Nr.	Name	Lfd. Nr.	Name
	[illegible]	21	Albert Schmid
	Ernst Hannebrecht	22	Gentel
	Straumer	23	Podzig
	Jansen	24	Scharf-Wolden
	Ing. Krauss	25	August Vogel
	Hans Herrmann	26	R. Plentz
	[illegible] Hoffmann	27	H. Zille
	Kolbe	28	Engel
	A. Kampf	29	Kolber
	Eyger	30	G. Kock
	Hofer	31	[illegible]
	Janensch	32	Hulner
	Hugo Vogel	33	Jaenkel
	Franck	34	
	Barck	35	
	Jacob	36	
	Manzel	37	
	Bräunsing	38	
	Eichhorst	39	
	E. Wenck	40	

Kampf ✓ × ~~Vogel, Hugo~~

~~Klimsch~~ ~~Weiß E.R.~~

Wenck ✓

Zille ✓

Walzer 24."

und sind somit für die Hauptrolle als Kandidaten aufgestellt.

Lfd. Nr.	Name
41	
42	
43	
44	
45	
46	
47	
48	
49	
50	
51	
52	
53	
54	
55	

Akademie der Künste

Bildende Kunst

Senatoren

Liebermann
von Bode
Justi
Tantzig
Seidel

Musik

Senatoren

Seiffert
Thiel

Senatoren und ordentliche Mitglieder

Brünck
Bräuning jr
Breslauer
Breuer
Cauer
Corinth
Dettmann
Eberlein
Eichhorst jr
Engel jr
Franck jr
Gerstel jr
Gesner jr
Geyger
Haverkamp
Herrmann jr
Hildebrand
Hofer jr
Hoffmann jr
Hosaeus
Hübner jr
Jacob
Jaeckel
Janensch jr
Jansen jr
Kampf
Klimsch
Koch, ~~Karl~~ Georg jr
Kolbe jr
Kollwitz jr
Kraus jr
Kruse
Lechter
Lederer
Liebermann
Manzel
Orlik jr
Paul
Pechstein
Pfannschmidt jr
Plontke jr
Poelzig jr
Purrmann
Schulte im Hofe
Schuster-Woldan
Seeck
Seeling
Slevogt
Starck jr
Straumer jr
Vogel, August
Vogel, Hugo
Weiß E. R. jr
Wenck jr
Zille jr
von Baußnern
Juon
Kahn
Kaun
Koch, Friedr. E.
Pfitzner
von Reznicek
Scharwenka
von Schillings
Schreker
Schumann
Taubert
Taubmann

17
15
32

+ Zahlreiche (27)

Verhandelt in der Akademie der Künste Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste.

Abschriften sind zu fertigen: 1. für den Minister; 2. für den 1. Stand Sekretär; 3. für die Akten „Mitglieder".
Berlin, den 16. Januar 1925.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0066 * 23. JAN. 1925
Anl.

Gegenwärtig

unter dem Vorsitz des Herrn Franck

die Herren:

Blunck ✓	Koch, Karl G. ✓
Bräuning ✓	Kolbe ✓
Breslauer ✓	Kollwitz ✓
Breuer ✓	Kraus ✓
~~Cauer~~	× ~~Kruse~~
~~Corinth~~	× ~~Lechter~~
Dettmann ✓	× ~~Lederer~~
~~Eberlein~~	Liebermann ✓
Eichhorst ✓	Manzel ✓
Engel ✓	Orlik ✓
Franck ✓	× ~~Paul~~
Gerstel ✓	~~Pechstein~~
Geßner ✓	Pfannschmidt ✓
Geyger ✓	~~Plontke~~
~~Haverkamp~~	Poelzig ✓
Herrmann ✓	~~Purrmann~~
Hofer ✓	Schulte im Hofe ✓
Hoffmann ✓	Schuster-Woldan ✓
~~Hosaeus~~	× Seeck ✓
Hübner ✓	Seeling ✓
Jacob ✓	~~Slevogt~~
Jaeckel ✓	Starck ✓
Janensch ✓	Straumer ✓
Jansen ✓	Vogel, August ✓
Kampf ✓	× ~~Vogel, Hugo~~
~~Klimsch~~	~~Weiß-E.R.~~
	Wenck ✓
	Zille ✓

Berlin, den 23. Januar 1925
Beginn der Sitzung: 6¼ Uhr 15 min.

Der Herr Vorsitzende eröffnet die Sitzung, in welcher die Vorwahl für die neuen Mitglieder der Akademie der Künste stattfinden soll, und erwähnt, daß diese Sitzung geheim ist.
Nach der Verhältnißzahl von Malern, Bildhauern und Architekten wären etwa 3 Maler, 2 Bildhauer und 1 Architekt zu wählen, doch sei die Akademie hierin völlig frei.
Er bittet in eine Vorbesprechung über die vorgeschlagenen Kandidaten und zwar zunächst die Maler einzutreten. Dazu melden sich zum Wort der Herr Präsident Prof. Liebermann, Jakob, Zille, Herrmann & Schulte im Hofe.
Darauf bittet der Vorsitzende zur Wahl zu schreiten und zwar für die einheimischen Maler.
Es haben über 10 Stimmen erhalten die Herren:

Baluschek 21
Heilemann 18
Rhein 12
Schmidt-Rottluff 18
Walser 24.

und sind somit für die Hauptwahl als Kandidaten aufgestellt.

Eine Aussprache über die Bildhauer Kandidaten findet nicht statt, die Wahl erfolgt.

Es haben über 10 Stimmen erhalten:

die Herren Ebbinghaus 15
Scharff 13
u. Frau Sintenis 15

und sind somit als Kandidaten für die Hauptwahl aufgestellt.

Darauf spricht Herr Blunck für die Architekten, worauf die Wahl stattfindet.

Es haben über 10 Stimmen erhalten

die Herren Peter Behrens 20
Mebes 24
Steinmetz 15

und sind somit als Kandidaten für die Hauptwahl aufgestellt.

Für die Graphiker sprechen die Herren Engel und Herrmann. Die Wahl findet statt.

Es haben über 10 Stimmen erhalten die Herren

Paul Herrmann 11
Meier 19
Wolfsfeld 11

und sind somit als Kandidaten für die Hauptwahl aufgestellt.

Über auswärtige Kandidaten sprechen die Herren Dettmann, Herrmann, Jansen, Orlik, Seeck, Aug. Vogel u. Strauss. Die Wahl findet statt.

Es haben über 10 Stimmen erhalten die Herren

Otto Dix, Düsseldorf 10
Hans Feddersen, Kleiseer Koog 23
Otto Gussmann, Dresden 17
Bernh. Pankok, Stuttgart 12
Friedr. Stahl, Feldafing 20

Stanislaus Cauer, Königsberg 13
Nicholas Kreis, Düsseldorf 25
Friedr. Lahrs, Königsberg ~~25~~ 24
Oskar Björck, Stockholm 16
Ernst Kirchner, Frauenkirch-Dresden 11
Oskar Kokoschka, Schweiz 12
Joseph Peuell, Brooklin 18

Schluss: 7⁴⁵ Uhr.

Vorgelesen und genehmigt:

Albert Spruc
Conrad Barck
Philipp Franck

Nach den angefertigten Stimmenlisten ist festgestellt, daß der Architekt Friedrich Lahrs in Königsberg nur 24 Stimmen erhalten hat. Aus diesem Grunde ist im vorstehenden Protokoll die Berichtigung der Stimmenzahl nachträglich vorgenommen.

Franck,
Vorsitzender
der Genossenschaft, Sektion für die
bildenden Künste

Wahl neuer Mitglieder 1925

II. Auswärtige

Maler

1. Beckmann, Max, Frankfurt a/M
2. Dix, Otto, Düsseldorf
3. Feddersen, Hans Peter, Kleiseer Koog b.Niebüll
4. Gußmann, Otto, Dresden
5. Pankok, Bernhard, Stuttgart
6. Rössler, Paul, Dresden
7. Stahl, Friedrich, Feldafing, Bayern

Bildhauer

1. Cauer, Stanislaus, Königsberg

Architekten

1. Becker, Friedrich, Düsseldorf
2. Höger, Fritz, Hamburg
3. Kreis, Wilhelm, Düsseldorf
4. Lahrs, Friedrich, Königsberg
5. Pankok, Bernhard, Stuttgart

Graphiker

1. Pankok, Bernhard, Stuttgart

Ausländische

Maler

1. Björck, Oskar, Stockholm (Schweden)
2. Johansen, Viggo, Kopenhagen (Dänemark)
3. Jsraels, Jsaac, Haag (Holland)
4. Kirchner, Ernst Ludwig, Frauenkirch-Davos (Schweiz)
5. Kokoschka, Oskar, Schweiz

Graphiker

1. Penell, Joseph, Brooklin (New York) Amerika

Architekten

1. Haefeli, Max, Zürich (Schweiz)

Berlin, den 16. Januar 1925

Wahl neuer Mitglieder 1925

I. Einheimische

Maler

1. Baluschek, Hans, Berlin
2. Bartning, Ludwig, Berlin
3. Heilemann, Ernst, Berlin
4. Johnsohn, Artur, Berlin
5. Krauskopf, Bruno, Berlin
6. Rhein, Fritz, Berlin
7. Rössner, Georg Walther, Berlin
8. Schmidt-Rottluff, Karl, Berlin
9. Walser, Karl, Berlin

Bildhauer

1. Ebbinghaus, Karl, Berlin
2. Scharff, Edwin, Berlin
3. Sintenis, Renée, Berlin

Ebbinghaus 15
Scharff
Sintenis

Architekten

1. Bartning, Otto, Berlin
2. Behrens, Peter, Berlin
3. Dernburg, Hermann, Berlin
4. Griesebach, Helmuth, Berlin
5. Keller, Wilhelm, Berlin
6. Mebes, Paul, Berlin
7. Nachtlicht, Leo, Berlin
8. Schmieden, Heinrich, Berlin
9. Siedler, Eduard Jobst, Berlin
10. Steinmetz, Georg, Berlin

Peter Behrens 20
Mebes 24
Helmuth 15

Graphiker

1. Herrmann, Paul, Berlin
2. Meid, Hans, Berlin
3. Wolfsfeld, Erich, Berlin

11
19
11

Berlin, den 16. Januar 1925

Wahl neuer Mitglieder 1925

II. Auswärtige

Maler

1. Beckmann, Max, Frankfurt a/M
2. Dix, Otto, Düsseldorf
3. Feddersen, Hans Peter, Kleiseer Koog b.Niebüll
4. Gußmann, Otto, Dresden
5. Pankok, Bernhard, Stuttgart
6. Rössler, Paul, Dresden
7. Stahl, Friedrich, Feldafing, Bayern

Bildhauer

1. Cauer, Stanislaus, Königsberg

Architekten

1. Becker, Friedrich, Düsseldorf
2. Höger, Fritz, Hamburg
3. Kreis, Wilhelm, Düsseldorf
4. Lahrs, Friedrich, Königsberg
5. Pankok, Bernhard, Stuttgart

Graphiker

1. Pankok, Bernhard, Stuttgart

Ausländische

Maler

1. Björck, Oskar, Stockholm (Schweden)
2. Johansen, Viggo, Kopenhagen (Dänemark)
3. Jsraels, Jsaac, Haag (Holland)
4. Kirchner, Ernst Ludwig, Frauenkirch-Davos (Schweiz)
5. Kokoschka, Oskar, Schweiz

Graphiker

1. Penell, Joseph, Brooklin (New York) Amerika

Architekten

1. Haefeli, Max, Zürich (Schweiz)

Berlin, den 16. Januar 1925

Wahl neuer Mitglieder 1925

I. Einheimische

Maler

1. Baluschek, Hans, Berlin
2. Bartning, Ludwig, Berlin
3. Heilemann, Ernst, Berlin
4. Johnsohn, Artur, Berlin
5. Krauskopf, Bruno, Berlin
6. Rhein, Fritz, Berlin
7. Rössner, Georg Walther, Berlin
8. Schmidt-Rottluff, Karl, Berlin
9. Walser, Karl, Berlin

Bildhauer

1. Ebbinghaus, Karl, Berlin
2. Scharff, Edwin, Berlin
3. Sintenis, Renée, Berlin

Architekten

1. Bartning, Otto, Berlin
2. Behrens, Peter, Berlin
3. Dernburg, Hermann, Berlin
4. Griesebach, Helmuth, Berlin
5. Keller, Wilhelm, Berlin
6. Mebes, Paul, Berlin
7. Nachtlicht, Leo, Berlin
8. Schmieden, Heinrich, Berlin
9. Siedler, Eduard Jobst, Berlin
10. Steinmetz, Georg, Berlin

Graphiker

1. Herrmann, Paul, Berlin
2. Meid, Hans, Berlin
3. Wolfsfeld, Erich, Berlin

Berlin, den 16. Januar 1925

Wahl neuer Mitglieder 1925

I. Einheimische

Maler

1. Baluschek, Hans, Berlin
2. Bartning, Ludwig, Berlin
3. Heilemann, Ernst, Berlin
4. Jahnsohn, Artur, Berlin
5. Krauskopf, Bruno, Berlin
6. Rhein, Fritz, Berlin
7. Rössner, Georg Walther, Berlin
8. Schmidt-Rottluff, Karl, Berlin
9. Walser, Karl, Berlin

Bildhauer

1. Ebbinghaus, Karl, Berlin
2. Scharff, Edwin, Berlin
3. Sintenis, Renée, Berlin

Architekten

1. Bartning, Otto, Berlin
2. Behrens, Peter, Berlin
3. Dernburg, Hermann, Berlin
4. Griesebach, Helmuth, Berlin
5. Keller, Wilhelm, Berlin
6. Mebes, Paul, Berlin
7. Nachtlicht, Leo, Berlin
8. Schmieden, Heinrich, Berlin
9. Siedler, Eduard Jobst, Berlin
10. Steinmetz, Georg, Berlin

Graphiker

1. Herrmann, Paul, Berlin
2. Meid, Hans, Berlin
3. Wolfsfeld, Erich, Berlin

Berlin, den 16. Januar 1925

37

Wahl neuer Mitglieder 1925

I. Einheimische

Maler

1. Baluschek, Hans, Berlin
2. Bartning, Ludwig, Berlin
3. Heilemann, Ernst, Berlin
4. Johnsohn, Artur, Berlin
5. Krauskopf, Bruno, Berlin
6. Rhein, Fritz, Berlin
7. Rössner, Georg Walther, Berlin
8. Schmidt-Rottluff, Karl, Berlin
9. Walser, Karl, Berlin

Bildhauer

1. Ebbinghaus, Karl, Berlin
2. Scharff, Edwin, Berlin
3. Sintenis, Renée, Berlin

Architekten

1. Bartning, Otto, Berlin
2. Behrens, Peter, Berlin
3. Dernburg, Hermann, Berlin
4. Griesebach, Helmuth, Berlin
5. Keller, Wilhelm, Berlin
6. Mebes, Paul, Berlin
7. Nachtlicht, Leo, Berlin
8. Schmieden, Heinrich, Berlin
9. Siedler, Eduard Jobst, Berlin
10. Steinmetz, Georg, Berlin

Graphiker

1. Herrmann, Paul, Berlin
2. Meid, Hans, Berlin
3. Wolfsfeld, Erich, Berlin

Berlin, den 16. Januar 1925

Wahl neuer Mitglieder 1925

I. Einheimische

Maler

1. Baluschek, Hans, Berlin
2. Bartning, Ludwig, Berlin
3. Heilemann, Ernst, Berlin
4. Johnsohn, Artur, Berlin
5. Krauskopf, Bruno, Berlin
6. Rhein, Fritz, Berlin
7. Rössner, Georg Walther, Berlin
8. Schmidt-Rottluff, Karl, Berlin
9. Walser, Karl, Berlin

Bildhauer

1. Ebbinghaus, Karl, Berlin
2. Scharff, Edwin, Berlin
3. Sintenis, Renée, Berlin

Architekten

1. Bartning, Otto, Berlin
2. Behrens, Peter, Berlin
3. Dernburg, Hermann, Berlin
4. Griesebach, Helmuth, Berlin
5. Keller, Wilhelm, Berlin
6. Mebes, Paul, Berlin
7. Nachtlicht, Leo, Berlin
8. Schmieden, Heinrich, Berlin
9. Siedler, Eduard Jobst, Berlin
10. Steinmetz, Georg, Berlin

Graphiker

1. Herrmann, Paul, Berlin
2. Meid, Hans, Berlin
3. Wolfsfeld, Erich, Berlin

Berlin, den 16. Januar 1925

Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste am Freitag, den 23. Januar 1925 abends 6 Uhr

Nr.	Name	Lfd. Nr.	Name
	H. Zille. ✓	21	[illegible]
	[illegible] Hoffmann	22	[illegible] ✓
	[illegible] ✓	23	Hans Herrmann ✓
	[illegible] Vogel ✓	24	Maurel ✓
	[illegible] ✓	25	[illegible] ✓
	A. Kampf ✓	26	[illegible] ✓
7	[illegible] ✓	27	Breuer ✓
8	[illegible] Kraus ✓	28	Jansen
9	[illegible]	29	[illegible] ✓
10	[illegible] Hofer. ✓	30	Kolbe ✓
11	Jamensch. ✓	31	[illegible]
12	[illegible] Wenck ✓	32	Breslau
13	Orlik ✓	33	[illegible] ✓
14	[illegible]	34	[illegible] ✓
15	[illegible] Korn ✓	35	[illegible] ✓
16	Harck ✓	36	[illegible] ✓
17	Bräuning	37	Seeck
18	Hübner ✓	38	Hramm
19	[illegible] ✓	39	
20	[illegible]	40	

Lfd. Nr.	Name
41	
42	
43	
44	
45	
46	
47	
48	
49	
50	
51	
52	
53	
54	
55	

Anwesenheitsliste siehe umstehend

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0069 * 23. JAN. 1925
Anl.

Protokoll der Sitzung der Akademie der Künste Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste.

am 23. Januar 1925. Beginn: 7 3/4 5 Uhr

Nach der Sitzung für die Vorwahl macht der Herr Präsident Mitteilung über eingegangene Briefe des Herrn Oberbürgermeisters von Berlin und des Herrn Ministers für Kunst und Wissenschaft, worüber eine kurze Aussprache stattfindet. Es wird daraufhin auf Antrag des Herrn Präsidenten bezügl. der Erhaltung der Berliner Kunstdenkmäler ein Ausschuß x gewählt und auf Antrag des Herrn Schulte im Hofe eine ablehnende Antwort bezügl. der Vorschläge des „Wirtschaftl. Verbandes Bildender Künstler" beschlossen.

Schluß der Sitzung 8 Uhr.

x Wenck, Manzel, Kolbe, Gerstel, Krauß, Lederer, Vogelang., Stark, Haffmann

Vorgelesen & genehmigt:

Albert Gessner
Const. Starck
Philipp Franck.

Abschriften sind zu fertigen an den Minister, den 1. Stand. Sekretär und für die Akten, den Kreuzberg. Bericht. 5. N.N.

Berlin, den 26. Januar 1925.

Unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Franck

die Herren:

Blunck	Seeck
Bräuning	Seeling
Breslauer	Starck
Breuer	Straumer
Dettmann	
Eichhorst	Vogel, August
Engel	Wenck
Franck	Zille
Gerstel	
Geßner	
Geyger	
Herrmann	
Hofer	
Hoffmann	
Hübner	
Jacob	
Jaeckel	
Janensch	
Jansen	
Kampf	
Koch, Karl G.	
Kolbe	
Kollwitz	
Kraus	
Liebermann	
Manzel	
Orlik	
Pfannschmidt	
Poelzig	
Schulte im Hofe	
Schuster-Woldan	

45
42

41 23/I

Akademie der Künste

~~Bildende Kunst~~

~~Senatoren~~

~~Amersdorffer~~
~~von Bode~~
~~Justi~~
~~Hentwig~~
~~Seidel~~

~~Musik~~

~~Senatoren~~

~~Seiffert~~
~~Thiel~~

Senatoren und ordentliche Mitglieder

Blunck jr
Bräuning jr
Breslauer jr
Breuer jr
Cauer
Corinth verschiedenes
Dettmann
Eberlein
Eichhorst jr
Engel jr
Franck jr
Gerstel jr
Geßner jr
Geyger jr
Haverkamp krank
Herrmann jr
~~Hildebrand~~
Hofer jr
Hoffmann jr
Hosaeus
Hübner jr
Jacob Hoffs
Jaeckel jr
Janensch jr
Jansen jr
Kampf
Klimsch krank
Koch, Karl G jr

Kolbe jr
Kollwitz jr
Kraus jr
Kruse krank
+ Lechter krank
+ Lederer krank
+ Liebermann jr
Manzel jr
Orlik jr
+ Paul krank
+ Pechstein krank
Pfannschmidt jr
Plontke jr
Poelzig jr
Purrmann
Schulte im Hofe
Schuster-Woldan jr
+ Seeck verschiedenes
Seeling krank
Slevogt
Starck jr
Straumer jr
Vogel, August jr
+ Vogel, Hugo verschiedenes
Weiß E. R. jr
Wenck jr
Zille jr

von Baußnern
Juon
Kahn
Kaun
Koch, Friedr. E.
Pfitzner
von Reznicek
Scharwenka
von Schillings
Schreker
Schumann
Taubert
Taubmann

+ = entschuldigt

45
42

Verhandelt in der Akademie der Künste Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0067 * 23. JAN. 1925
Anl.

Berlin, den 16. Januar 1925
Beginn der Sitzung 6 1/2 Uhr

Gegenwärtig
ter dem Vorsitz des Herrn Prof. Franck
die Herren :

~~[illegible]~~	Koch, Karl G.
lunck	Kolbe
räuning	Kollwitz
reslauer	Kraus
reuer	Kruse
auer	Lechter
orinth	Lederer
ettmann	Liebermann
berlein	Manzel
ichhorst	Orlik
ngel	Paul
ranck	Pechstein
erstel	Pfannschmidt
eßner	Plontke
eyger	Poelzig
averkamp	Purrmann
errmann	Schulte im Hofe
ofer	Schuster-Woldan
offmann	Seeck
osaeus	Seeling
übner	Slevogt
acob	Starck
aeckel	Straumer
anensch	Vogel, August
ansen	Vogel, Hugo
ampf	Weiß E. R.
limsch	Wenck
	Zille

Die für heute anberaumte Sitzung zur Vorwahl neuer ordentlicher Mitglieder ist nicht beschlußfähig, da nur 26 Mitglieder anwesend sind. Erforderlich für die Vornahme der Vorwahlen ist die Anwesenheit von 27 Mitgliedern. Es wird daher eine neue Sitzung auf Freitag, den 23. d. Mts. anberaumt. Die Hauptwahl soll am Freitag, den 30. Januar erfolgen .

Franck

Otto H. Engel

1. Abschriften sind zu fertigen für den Minister, den 1. Stund. Sekretär und die Akten „Mitglieder".
2. Zdk.

Berlin, den 16 Januar 1925.
Der Präsident.

Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste

am Freitag, den 16. Januar 1925 abends 6 Uhr

Lfd. Nr.	Name	Lfd. Nr.	Name
1	[illegible]	21	[illegible]
2	[illegible]	22	[illegible]
3	[illegible]	23	[illegible]
4	[illegible]	24	[illegible]
5	[illegible]	25	[illegible]
6	[illegible]	26	[illegible]
7	[illegible]	27	
8	[illegible]	28	
9	[illegible]	29	
10	[illegible]	30	
11	[illegible]	31	
12	[illegible]	32	
13	[illegible]	33	
14	[illegible]	34	
15	[illegible]	35	
16	[illegible]	36	
17	[illegible]	37	
18	[illegible]	38	
19	[illegible]	39	
20	[illegible]	40	

Lfd. Nr.	Name
41	
42	
43	
44	
45	
46	
47	
48	
49	
50	
51	
52	
53	
54	
55	

Verhandelt in der Akademie der Künste Sitzung des Senats, Sektion für die bildenden Künste.

K. Akademie d. Künste-Berlin
No 0042 * 13. JAN. 1925
Anl.

Berlin, den 12. Januar 1925
Beginn der Sitzung : 6 1/4 Uhr

Gegenwärtig
unter dem Vorsitz des Herrn
Präsidenten
die Herren:

Amersdorffer
Engel
Dettmann
Franck
Kampf
Eichhorst
Hübner
Starck
Seeling
Herrmann, Hans
Jacob
Hoffmann

1. Als stellvertretender Vorsitzender der Senatssektion für die bildenden Künste wird Herr H o f f m a n n wiedergewählt und nimmt die Wahl an.

2. Für die durch Professor Manzels Pensionierung freigewordene Stelle eines Meisterateliervorstehers für Bildhauerei werden die Bildhauer B a r l a c h, K o l b e und K l i m s c h vorgeschlagen. Eine Abstimmung über die Reihenfolge dieser 3 Vorschläge findet nicht statt, da alle 3 Künstler Mitglieder der Akademie sind.

3. Wahl von Mitgliedern für verschiedene Kommissionen :

a) Für die Adolf Menzel-Stiftung (bisher die Herren Hübner und Slevogt), die Günther-Stiftung (bisher Herr Otto H. Engel) und die Ginsberg-Stiftung(bisher Herr Julius Jacob) werden die gleichen Vertreter der Akademie bezw. des Senats wiedergewählt.

b) Mitgeteilt wird, daß seitens des Präsidiums als Vertreter der Akademie für die vom Herrn Minister eingesetzte Kommission für die Vergebung der

Ateliers

Ateliers in dem Gebäude Prinz Albrechtstr. 8 die Herren H ü b n e r und M a n z e l und als Vertreter Herr G e r s t e l namhaft gemacht worden sind. Der Senat erklärt sich mit der Wahl dieser Herren nachträglich einverstanden.

c) Neuwahl der Fachausschüsse des Senats:

Aus dem Ausschuß für Wahlen scheidet Herr Hoffmann aus, für ihn wird ~~der bisherige Ersatzmann Herr K a m p f~~ Herr Pätzig gewählt, ~~und an dessen Stelle Herr E i c h h o r s t~~ .

Von der Neukonstituierung des Ausschusses für Verleihung von Auszeichnungen wird auch in diesem Jahre abgesehen.

Aus dem Ausschuß für allgemeine und Verwaltungsangelegenheiten scheidet Herr J a c o b aus. Es wird für ihn der bisherige Ersatzmann Herr E n g e l gewählt, für den Herr D e t t m a n n als neuer Ersatzmann eintritt.

Der Ausschuß für Unterstützungen bleibt in der bisherigen Zusammensetzung.

Der Senat genehmigt ferner einstimmig, daß die Ausstellungskommission in ihrer jetzigen Zusammensetzung bestehen bleibt.

4. Verlängerung von Matrikeln der Meisterschüler :

Verlängert wird nur die Matrikel des Bildhauers G r u s o n auf 1 Jahr. Die Verlängerung der Matrikel des Malers L a t e g a h n wird von seinem Meister Herrn Hübner nicht befürwortet. Es wird festgestellt, daß ~~xxxx~~ verschiedene Meisterschüler, deren Matrikeln nicht verlängert worden sind, ihre Ateliers noch innehaben, weil es ihnen noch nicht gelungen ist, private Ateliers zu mieten. Herr Hübner wird für die Unterbringung dieser ehemaligen Meisterschüler in den Ateliers in der Prinz Albrechtstr. nach Möglichkeit eintreten .

5.

A n w e s e n h e i t s l i s t e

zu einer Sitzung des Senats, Sektion für die bildenden Künste

am Montag, den 12. Januar 1925 abends 6 Uhr

Lfd. Nr.	Name	Lfd. Nr.	Name
	i.V. Prof. Dr. Liebermann	21	
	i.V. Prof. Dr. Arendt	22	
	Engel	23	
	Oettmann	24	
	Frank	25	
	A. Kampf	26	
	Eichhorst	27	
	i.V. Prof. Hübner	28	
	Barth	29	
	Pätzig	30	
	Hans Herrmann		
	Jacob		
	Ludwig Hoffmann		

5. Bekanntgegeben wird ein Schreiben des Herrn Ministers als Erwiderung auf das dem Ministerium überreichte Gutachten betreffend Reinigung des Schillerdenkmals. - Herr Hoffmann teilt zu dieser Angelegenheit mit, daß bisher die Pflege der Denkmäler der städtischen Tiefbau-Deputation unterstellt war, daß es jetzt aber gelungen ist, die Denkmälerpflege der städtischen Kunstdeputation zu unterstellen.

Herr Jacob führt aus, daß durch die gewaltsame Reinigung des Denkmals die künstlerische Arbeit von Begas fast völlig vernichtet worden sei. Man solle deshalb ernstlich überlegen, ob das Denkmal nach dem noch vorhandenen Modell durch einen tüchtigen Begas-Schüler nicht ganz neu gemacht werden könne. Das Modell werde im Rathaus aufbewahrt.

Herr Hoffmann meint, daß einer solchen Absicht vielleicht Schwierigkeiten begegnen würden, weil das vorhandene Modell nur halbe Ausführungsgröße habe. Aber auch er sei für ernstliche Prüfung dieser Anregung und schlage zu diesem Zweck die Aufstellung einer kleinen Kommission vor. Diesem Antrag wird stattgegeben und es werden die Herren K r a u s , S t a r c k und H o f f m a n n mit der eingehenden Prüfung der Angelegenheit beauftragt.

Herr Dettmann berichtet über die Gefährdung eines anderen Kunstwerkes, der " Kaiserproklamation " von Anton v. Werner im Zeughaus. Dieses in Wachsfarben hergestellte Wandgemälde geht zu Grunde und sei nicht zu retten. Das beste sei, ein neues Bild an dieser Stelle ausführen zu lassen .

6. Der Senat besichtigt ein von Kurt Stöving gemaltes Bildnis des verstorbenen Geheimrats Schwechten und eine von Ludwig Manzel modellierte Bronzebüste Schwechtens, die beide aus Schwechtens Nachlaß der Akademie zum Geschenk angeboten worden sind, ~~Der Senat~~ und erklärt sich mit der Annahme der Schenkung einverstanden.

Schluß der Sitzung 7 1/4 Uhr.

[illegible] [illegible]

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste. Freitag, den 19. Dez. 24. 6¼ h

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0066 * 23. JAN. 1925
Anl.

Gegenwärtig
unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Franck
die Herren :

Amersdorffer
Blunck
Bräuning
Breslauer
Cauer
Corinth
Dettmann
Eberlein
Eichhorst
Gerstel
Engel
Geßner
Franck
Haverkamp
Hoffmann
Hofer
Hübner
Jaeckel
Jacob
Janensch
Koch, Georg ~~Karl G.~~
Kolbe
Kollwitz
Kraus
Kruse
Lechter
Liebermann
Manzel
Orlik
Pechstein
Pfannschmidt
Plontke
Purrmann
Schulte im Hofe
Schuster-Woldan
Seeck
Starck
Gehrke, Hermann

Straumer
Vogel, August
Vogel, Hugo
Weiß E. R.
Wenck
Zille

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt d. Vorsitzende der verstorbenen Mitglieder der Akademie Hans Thoma, Ernst Hildebrandt und Scharwenka, zu deren Ehrung die Versammlung sich erhebt. —

~~[illegible]~~ der 1. Ständige Sekretär, der auf Veranlassung des Präsidenten ~~[illegible]~~ an dieser Sitzung teil nimmt, verliest das Protokoll der ~~[illegible]~~ inzwischen über den Fall Justi stattgehabten Sitzung des Gesamt-Senates.

Im Anschluß daran verliest der Präsident seine Erklärung gegen die Angriffe Justis und fragt, ob er die Unterstützung der Mitglieder in dieser Streitsache findet, sonst müßte er sein Amt als Präsident niederlegen.

~~[illegible]~~ Verlesen werden ferner ~~[illegible]~~ die Schreiben der Aka-

1. Abschriften sind zu fertigen für den Minister, den 1. Ständigen Sekretär, die Akten „Akademie Justi“.
2. ausgezeichnete Abschriften für die Akten „Reichskunstwache“ und „Künstlerkammer“.
3. Erk.
Berlin, den 16. Jan. 1925
Der Präsident.

kunis an Justi, die Antwort Justis an die Akademie und den Bericht der Akademie an den Herrn Minister, das Antwortschreiben des Herrn Ministers lehnt [struck out] die Stellungnahme der Akademie ab. Der Präsident hat darauf noch ein Schreiben an den Herrn Minister gerichtet, welches auf die Zusammenlegung der beiden Kunstausstellungen Bezug nimmt. [struck out] Das hierauf an den Präsidenten ergangene Schreiben des Herrn Minist. wird verlesen.

Der Vorsitzende Franck schlägt vor, bevor eine Diskussion über diese Angelegenheiten eintritt, unserem Präsidenten den Dank für sein Vorgehen auszusprechen. Worauf der Präsident äußert, daß er den Dank als noch verfrüht ansehe, dagegen ein Vertrauensvotum fordern müßte. Die Versammlung erteilt einstimmig dem Präsidenten ihr Vertrauensvotum.

Eine Diskussion wird seitens der Versammlung nicht gewünscht, weil sie sich in allen Punkten dem Präsidenten einmütig an die Seite stellt.

Es wird Angelegenheit der deutschen Reichs- ... die Dreßlerschen Kunstwoche zur Sprache gebracht [struck out]

Orlik berichtet, daß in Wien eine Reichskunstwoche in diesem Jahre stattgefunden hat, jedoch mit einem starken Defizit endigte.

Hoffmann berichtet über die vorläufig ablehnende Haltung der Stadt Berlin gegenüber diesem Unternehmen.

Straumer warnt davor ein Mitglied zur Information zu diesem Unternehmen zu entsenden, weil Herr Dreßler nicht geeignet ist ein solches Unternehmen künstlerisch durchzuführen.

Der Präsident verliest ein Schreiben des Herrn Ministers betr. [struck out] der in der freien Künstlerschaft aufgetretenen [illegible] zur Schaffung einer Künstlerkammer. Da diese Angelegenheit gründliche Besprechungen erfordert, [illegible] daß dazu die Akademie eine [illegible] Sitzung [illegible] zu welcher Vertreter der Künstlerverbände eingeladen werden sollen.

Vorgel. u. genehmigt.

Schluß der Sitzung 8 Uhr

Otto H. Engel. August Kraus. Philipp Franck.

Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder,

Sektion für die bildenden Künste am Freitag, den 19. Dezember 1924

abends 6 Uhr

Lfd. Nr.	Name	Lfd. Nr.	Name
1	Prof. Dr. Liebermann	21	E. Wenck
2	Prof. Dr. Amersdorffer	22	Barck
3	[illegible]	23	[illegible]
4	[illegible]	24	[illegible]
5	[illegible]	25	Prof. Jacob
6	[illegible]	26	[illegible]
7	Manzel	27	
8	[illegible]	28	
9	[illegible]	29	
10	Hosaeus	30	
11	Engel	31	
12	Breuer	32	
13	Kolbe	33	
14	Hans Herrmann	34	
15	[illegible]	35	
16	[illegible]	36	
17	Emil Orlik	37	
18	Seeling	38	
19	Eichhorst	39	
20	[illegible]	40	

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung des Senats.

Berlin, den 29. November 1924
Beginn der Sitzung : 6 1/4 Uhr

Gegenwärtig

unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten

die Herren :

Amersdorffer
von Bode
Dettmann
Engel
Herrmann
Hübner
Jacob
Kampf
Liebermann
Wanzel
Paul
Poelzig

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Präsident der jüngst verstorbenen Mitglieder der Akademie Hans Thoma und Ernst Hildebrand. Die Anwesenden erheben sich zu deren Ehren von ihren Sitzen.

Der Präsident führt aus, daß die heutige Beratung der Angelegenheit Justi in dessen Gegenwart stattfinden sollte. Herr Justi hat sich dem jedoch trotz besonderer Einladung durch Nichterscheinen entzogen. (Sein an den Präsidenten gerichtetes Schreiben wird verlesen) . Trotzdem müsse der Senat heute endgültig zu Justis Vorgehen gegen die Akademie Stellung nehmen. Der Präsident erinnert an die Sitzung der Genossenschaft vom 3. Juli d. Js., die sich bereits mit der gleichen Angelegenheit befaßt hat und berichtet über das, was inzwischen in der Sache geschehen ist. Die Schreiben des Ministeriums vom 9. 7. und vom 28. d. d. Js., sowie die Berichte des Präsidenten werden verlesen, ebenso das vom Ministerium ausgegebene Dementi vom 10. 7. Der Präsident berichtet außerdem eingehend über seine Audienz bei Herrn Staatssekretär Becker vom 9. 8. d. Js. und geht kurz auf die im Anschluß an Justis Artikel entstandene Pressehetze ein .

Die akademischen Ferien und Justis lange Abwesenheit von Berlin machten eine frühere Einberufung des Senates nicht möglich.-

Justis

Justis Artikel aus der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird verlesen. Im Anschluß daran gibt der Präsident eine Erklärung ab, die er mit Rücksicht auf die Bedeutung der Angelegenheit schriftlich niedergelegt hat (siehe Anlage). Er weist darauf hin, daß die Akademie schon in ihrem Bericht vom 3. 6. d. Js. dem Herrn Minister mitgeteilt habe, daß sie nach Justis Verhalten nicht weiter mit ihm zusammen im Senat amtieren könne. Justi aus dem Senat auszuschließen, sei nicht ohne weiteres angängig, weil der Direktor der Nationalgalerie nach dem Statut von amtswegen dem Senat angehöre.

Die Anwesenden stimmen der Ansicht des Präsidenten, daß ein weiteres Zusammenarbeiten mit Justi ausgeschlossen sei, zu. Es wird der Entwurf eines an Justi zu richtenden Schreibens verlesen, mit dessen Wortlaut sich die Anwesenden einverstanden erklären.

Der Präsident geht alsdann näher auf die von der Nationalgalerie der Presse übergebenen Informationen ein, die vielfach völlig Unwahres enthalten. Immer wieder werde auf die angebliche Schädlichkeit einer Kommission hingewiesen. Die Sache werde so dargestellt, als wäre eine solche Kommission ein Novum, als hätten früher keine Kommissionen bestanden und als handele es sich nur um ein ganz neues unbilliges Verlangen der Akademie.

Professor Manzel berichtet über die Tätigkeit der Landeskunstkommission bei den Ankäufen für die Nationalgalerie. Er verweist auf Justis Broschüre, die bald nach der Revolution erschienen ist. Von Tschudi hat mit der Landeskunstkommission die schöne Nationalgalerie geschaffen. Er hat selbst gesagt, daß mit dieser Kommission ganz gut zu arbeiten war und hat sich

sich z. B. Professor Manzel gegenüber wiederholt für die Hilfe, die ihm die Kommission geleistet hat, bedankt. Als Justi Direktor wurde, verfuhr er zunächst ungeheuer vorsichtig. Beim Kaiser und in dessen Umgebung galt Justi als der Secessionstöter. Moderne Bilder hat Justi nie zum Ankauf vorgeschlagen. Der Redner berichtet über einen speziellen Fall, in dem Justi auf den ihm vorgeschlagenen Ankauf moderner Bilder nicht einging. Ministerialdirektor Schmidt war damals über Professor Manzel sehr empört, weil Justi persona gratissima beim Kaiser war. Damals war die Landeskunstkommission schon viel besser zusammengestellt, als früher. Justi hat damals nie moderne Bilder vorgeschlagen, die ihm die Kommission abgelehnt hätte.

Herr Poelzig führt aus, daß die Presse ganz falsch berichtet sei. Justi sei absolut charakterlos. Er sei früher der Günstling des Kaisers gewesen, nach der Revolution habe er sich so gestellt, als habe er schon lange auf eine Aenderung der Verhältnisse gewartet. Die Oeffentlichkeit müsse über Justi und die Unwahrheit seiner Broschüre aufgeklärt werden .

Herr Manzel verliest eine Stelle aus dieser Broschüre, in der Justi behauptet, er sei durch die Kommission völlig lahmgelegt worden, diese hätte ihm dauernd Schwierigkeiten gemacht, durch die Kommission seien gewisse Vorschläge gar nicht bis an den Kaiser gekommen. - Alle diese Behauptungen seien völlig unwahr.

Herr Jacob meint es sei absolut notwendig, daß die Akademie sich durch ähnliche Presseinformationen wehre, wie sie Justi den Zeitungen übergibt.

Dr.

Dr. Amersdorffer erwidert, dies sei in gleicher Weise nicht möglich, denn die Nationalgalerie arbeite auch mit falschen Informationen. Zum Beweise berichtet er zwei Fälle. In dem einen (im März d.Js.) kam ein bekannter Pressevertreter zu ihm direkt aus der Nationalgalerie, wo er sich Informationen erbeten hatte. Die ihm in der Nationalgalerie gegebenen Auskünfte waren so ungeheuerlich, daß er sofort zur Akademie ging, um sich zu erkundigen, ob die Angaben irgendwie zuträfen. U. a. wurde ihm in der Nationalgalerie gesagt, daß Professor Liebermann die Landeskunstkommission wieder aufleben lassen, daß er Justi verdrängen und selbst Direktor der Nationalgalerie werden wolle. Dies alles wurde dem Herrn in der Nationalgalerie gesagt mit dem ausdrücklichen Ersuchen, er solle es veröffentlichen. Natürlich sah er, als er erfuhr, daß es sich nur um erfundene Behauptungen handelte, von der Veröffentlichung ab. Der zweite Fall betrifft die Ausstellung von sechs Slevogt'schen Gemälden in der Nationalgalerie, bei der von dieser die falsche Pressenotiz ausging, die Akademie habe die Ausstellung dieser Bilder verhindert. In Wirklichkeit hatte sie Slevogt selbst untersagt.

Der Präsident meint es sei zwar ziemlich gleichgültig, was in den Zeitungen geschrieben werde, aber schließlich würde es wohl auch für die Akademie zur Notwendigkeit, die Oeffentlichkeit aufzuklären .

Exzellenz v. Bode tritt dem bei. Zur Charakteristik von Justis Persönlichkeit führte er aus, daß dieser noch kurz vor der Revolution mit dem Kaiser über den Plan einer großen Ruhmeshalle verhandelt habe, für die

die er selbst die Ideen angegeben habe. - 1919 habe Justi es durchgesetzt, daß er die Verfügung über das Kronprinzenpalais erhielt. Die dadurch möglich gewordene Scheidung zwischen älterer und moderner Kunst sei an sich ganz gut, das Vorbild dafür boten ja der Louvre und das Luxembourg. - Daß die beiden Sammlungen , die alte Nationalgalerie und das Kronprinzenpalais im jetzigen Zustande musterhaft seien, das werde außer Dr. Osborn niemand behaupten wollen. Es gäbe kaum Sammlungen, die schlechter gehängt sind. In der alten Nationalgalerie sei das Licht im Erdgeschoß durch den unglücklichen Umbau noch mehr verschlechtert worden . Im Kronprinzenpalais seien die Werke furchtbar gehängt, das Treppenhaus in sehr geschmackloser Weise hinzugenommen. Die vorgenommene Scheidung zwischen älterer und moderner Kunst sei zum Teil höchst merkwürdig. Daß z. B. Max Liebermann im Kronprinzenpalais gezeigt wird, liege sicherlich nicht ganz in dessen Sinn.

Die Ausstellungen, die Justi im Kronprinzenpalais veranstaltet, seien eines Staatsinstituts unwürdig. Er solle diese den Kunstsalons überlassen ; der Wettbewerb mit den Ausstellungslokalen müsse aufhören .

Man müsse darauf bestehen, daß eine Kommission eingesetzt wird, die natürlich für beide Teile der Galerie amtiert. Die Oeffentlichkeit müsse über die Doppelnatur Justis aufgeklärt werden , der vor der Revolution ganz auf der Seite des Kaisers stand und sich in 24 Stunden vollständig gedreht hat.

Der Präsident stimmt Exzellenz v. Bode darin bei, daß es keine Galerie gebe, die so schlecht aufgestellt ist, wie die Nationalgalerie . - Das Ungeheuerliche

liche an Justi sei seine maßlose Ueberhebung. Justi habe der Akademie Ehrgeiz, Machthunger usw. vorgeworfen. Gerade von Justis Seite könne er persönlich, der die Secession gegründet habe und über 30 Jahre lang im Kunstleben stehe, einen solchen Vorwurf nur als komisch empfinden ! Und Herr Justi tue noch so, als ob der ganze Streit von ihm (Liebermann) ausgegangen sei.

Der Präsident stellt durch Befragen noch einmal fest, ob das vorgeschlagene Schreiben an Justi einstimmig beschlossen worden ist. Es erfolgte kein Widerspruch, der Präsident konstatiert hiernach die Einstimmigkeit.

Der Präsident bemerkt, daß wohl mit Recht die Frage aufgeworfen werden könne, ob ein Mann, der in der Akademieausstellung " von der Seekrankheit befallen wird " , geeignet sei, Direktor der Nationalgalerie zu sein . - Die Nationalgalerie solle vorbildlich wirken und habe auch früher vorbildlich gewirkt. Der Direktor habe nicht nach Richtungen zu sammeln, sondern allein nach der Qualität. Justis Ankäufe seien aber durchaus einseitig .

Herr Poelzig entgegnet : Es sei allerdings zuweilen schwer zu sagen, welche Kunstwerke vorbildlich seien.

Exzellenz v. Bode erwidert : Dies zu entscheiden, sei eben Aufgabe der Kommission.

Der Präsident fügt hinzu, daß eine Kommission von Künstlern jedenfalls den Instinkt dafür habe, ob in einem Kunstwerk etwas Vorbildliches läge oder nicht.

Herr

Herr Poelzig: In der Hauptsache kommt es darauf an, daß ein geeigneter Mann die Ankäufe vornehme. Durch Mehrheitsbeschluß über Kunstdinge zu entscheiden, sei immer mißlich . -

Herr Bruno Paul meint, es müsse zwischen der alten Nationalgalerie und dem Kronprinzenpalais eine scharfe Trennung gemacht werden.. Die Kommission könne dann dazu berufen sein zu entscheiden, was aus dem Kronprinzenpalais in die alte Galerie hinübergenommen werden solle.

Herr Manzel entgegnet : Direktor Justi hätte dann doch freie Hand bei den Ankäufen. Er kaufe aber viel zu einseitig an. Außerdem handele es sich auch um Verwendung von Staatsgeldern, wobei mehrere Verantwortliche mitwirken müßten. Die Kommission müsse die Verantwortlichkeit der Oeffentlichkeit und dem Parlament gegenüber tragen , wie dies in früheren Zeiten war. Die Landeskunstkommission habe den Direktor v. Tschudi wiederholt dem Kaiser gegenüber gedeckt.

Herr Engel hält ebenfalls Herrn Bruno Pauls Vorschlag nicht für richtig. Jetzt bestehe keine Trennung zwischen beiden Sammlungen und die von Herrn Paul vorgeschlagene scharfe Trennung dürfe auch nicht herbeigeführt werden. Wenn eine Kommission aufgestellt werden soll, dann müsse sie auch bei den Ankäufen mitzusprechen haben .

Der Präsident verliest den ministeriellen Erlaß vom 31. Januar d. Js. und fragt, ob die Anwesenden es für möglich halten, daß eine solche vom Ministerium schriftlich und ihm vorher auch mündlich gemachte Zusage zurückgenommen werden könne, ohne daß sich sachlich etwas geändert habe.

Herr Dettmann tritt Herrn Manzel und Engel bei und meint, daß eine Kommission jedenfalls gefordert werden müsse. Es wäre sicher das Einfachste und

Ideale,

Ideale, wenn nur Einer zu bestimmen hätte, falls er es am besten verstände. Die Künstler hätten aber die Pflicht, das Recht mitzureden sich zu erkämpfen.

Der Präsident betont, daß auch er auf dem Standpunkt stehe, daß die Berufung der Kommission erneut beantragt werden soll. - Der Artikel Justis richte sich eigentlich mehr gegen das Ministerium, als gegen die Akademie, denn wenn alles so wäre, wie Justi behauptet, dann müßte die Kunstverwaltung gegen den Präsidenten der Akademie vorgehen. Das Ministerium müßte eine Untersuchung gegen ihn einleiten und ein Urteil über seine Amtsführung und die akademischen Ausstellungen fällen .

Dr. Amersdorffer erwidert : Dieses Urteil sei schon längst gefällt und verliegt den Eingang des Ministerial-Erlasses vom 7. Dezember v. Js.

" Wiederholt habe ich die Freude gehabt feststellen zu können, daß die Akademie der Künste unter Ihrer Führung sich ihrer Verantwortung dem künstlerischen Leben gegenüber im besonders hohen Maße bewußt ist. Davon legen nicht nur die hochwertigen Kunstausstellungen der letzten Jahre Zeugnis ab, sondern auch die im Kreise der Akademie auf Grund der Wahlen eingetretenen Veränderungen " .

.//. .//.

Dr. Amersdorffer schlägt die Veranstaltung einer kleinen Ausstellung aus Anlaß des 200. Geburtstages von Christian Bernhard R o d e im nächsten Jahr vor. Da die meisten und bedeutendsten Werke Rodes Wandmalereien, Kirchenbilder usw. sind, kommt eigentlich nur die Ausstellung von Rodes Radierungen in Betracht, die die Akademie fast vollzählig besitzt,

ferner

ferner eine Anzahl skizzenhafter Kopien, die sich im Archiv der Akademie befinden und ganz unbekannt sind. Eventuell könnten auch die wenigen Staffeleibilder, die das Kaiser-Friedrich-Museum zurzeit ausgestellt hat, für die Ausstellung erbeten werden . - Exzellenz v. Bode sagt die Darleihung dieser Bilder zu, soweit sie nicht Leihgaben sind. Der Senat beschließt dem Antrage gemäß die Veranstaltung der Ausstellung, die in den kleinen Paterrerräumen stattfinden soll.

Schluß der Sitzung 8 Uhr .

Max Liebermann Dr. Amersdorffer

Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung des Senates beider Sektionen am Dienstag, den 25./11.24 abends 6 Uhr.

Lfd. Nr.	Namen	Lfd. Nr.	Namen
1	z.Z. Prof. Dr. Liebermann	17	
2	z.Z. Prof. Dr. Amsdorffer	18	
3	Dettmann	19	
4	Kampf	20	
5	Poetzig	21	
6	Bode	22	
7	Hans Herrmann	23	
8	Engel	24	
9	Brunopaul	25	
10	z.Z. Prof. Mangel	26	
11	Hecker	27	
12	Jarol	28	
13		29	
14		30	
15		31	
16		32	

Einnahme - Beleg

				M	Pf
Eintrittskarten	a	1,-- M	-	M	Pf
,,	a	0,50 M	-	M	Pf
,,	a	M	-	M	Pf
,,	a	M	-	M	Pf
,,	a	M	-	M	Pf
Dauerkarten	a	M	-	M	Pf
Kataloge	a	1,-- M	-	M	Pf
		Summe		M	Pf
Für die Notspende				M	Pf
		zusammen:		M	Pf

Berlin, den ..... 192..

~~Erklärung zum Fall Justi (z. Senatssitzung v. 25. Nov. 24)~~
Erklärung des Präsidenten (Senatssitzg. v. 25. Nov. 24)

58

Wenn der soeben verlesene Artikel von irgend einem verärgerten Journalisten herrührte, dürfte der Senat darüber hinweggehen. Denn sein Jnhalt ist in ästhetischer Hinsicht gleich Null: über die Werke der Ausstellung, also über das eigentliche Thema, steht kein Wort darin, sondern er spricht nur von der dekorativen Aufmachung, als wäre sie und nicht die Qualität der ausgestellten Werke die Hauptsache. Aber der Verfasser des Artikels ist Mitglied unserer Körperschaft. Ein Staatsbeamter sucht ein Staatsinstitut in der öffentlichen Achtung herabzusetzen, ja sogar es zu schädigen. Meier-Graefe war aufrichtig genug ~~sogar~~ zu schreiben; die Akademie sei eine Körperschaft, der die Revolution vergessen habe, den Kopf abzuschlagen.

Jn der Ausstellung der Akademie wird Justi von der Seekrankheit befallen, während er die Juryfreie viel besser findet. Sogar das Arrangement der Sonderausstellungen tadelt Herr Justi, weil er nicht weiß, daß diese von den betreffenden Künstlern selbst nach eigenem Ermessen zusammengestellt und gehängt sind. Er fordert unsere Kollegen auf, die akademischen Ausstellungen zu boykottieren: wer Charakter hat, darf den Hexensabbat nicht mitmachen. Früher, vor dem Kriege, da waren noch für Berlin geeignete kleine Ausstellungen von Kunsthändlern und vor allem von der Secession.

[illegible] gefunden wurde, was [illegible] wieder nicht zu wissen [illegible] weil die offiziellen [illegible] Ausstellungen damals [illegible] jüngeren Generation [illegible] Thüren verschlossen hatten

Justi muß zugestehen, daß es der Akademie jetzt endlich gelungen ist, alle Richtungen in ihren Ausstellungen zu vereinigen. Gerade das ist nach Justi ihr Verderben, denn jetzt als sie jüngere Talente in sich aufnahm, ist sie unfähig, einheitliche Ausstellungen zu machen. Weiß Justi nicht, daß " einheitliche Ausstellungen" zu verlangen, Nonsens ist. Jst etwa Menzel

und

und Leibl mit Böcklin oder Marées andere unter einen Hut zu bringen, als in Bezug auf ihre Qualität.

Aber Herr Justi spricht der Akademie nicht nur Geschmack, sondern sogar künstlerische Gesinnung ab.

Wer Charakter hat, darf den Hexensabbat nicht mitmachen. Das sagt der Direktor der Nationalgalerie, der den jüngeren Künstlern gegenüber den stärksten Trumpf in der Hand hat, den Ankauf für den Staat, der den " Charakterfesten " , die sich von unseren Ausstellungen fernhalten, später vielleicht Bilder für die Galerie abkauft: Was ich mit demselben Rechte behaupten darf, wie er, wenn er der Akademie unterstellt, daß sie den Widerspenstigen, wenn sie sich unterworfen haben, eine Sonderausstellung bewilligt.

Es ist eine ungerechte und deshalb nicht zu rechtfertigende Bevorzugung, wenn Justi gewisse Künstler auffordert, Kollektionen ihrer Werke in der Nationalgalerie zu zeigen, unter denen er dann ihm geeignet Erscheinendes für die Galerie aussucht. Nur eine allgemeine Ausstellung ermöglicht, durch den Vergleich einigermaßen festzustellen, ob ein Bild galeriereif ist oder nicht und in München, Dresden, Paris ist es seit jeher Usus gewesen, auf den großen Ausstellungen die Ankäufe für die Galerie in erster Linie - Ausnahmen sind natürlich zulässig - vorzunehmen. Da, wie Justi ironisch schreibt, zur Ausstellung in der Akademie " Alle, alle kamen " , wäre gerade sie der geeignetste Ort für die Nationalgalerie-Ankäufe und er sollte der Akademie dankbar dafür sein, daß sie ein möglichst

umfassendes

umfassendes Bild der zeitgenössischen Produktion liefert. Aber statt des Dankes wirft er ihr vor, daß sie nur gemeiner Ehrgeiz dazu treibe, die Werke der Jüngeren auszustellen, um zu zeigen, daß sie wieder eine führende Stellung habe. Eine nicht mit dem Schatten eines Beweises erhärtete Insinuation. Aber wahrhaft grotesk, wenn Justi der eifrigste Propagator der neuesten Richtung zum laudator temporis acti sich versteigt und die Zustände, wie sie vor dem Kriege bestanden, als die für Berlin geeignetsten preist, besonders die kleinen Ausstellungen der Secession, die von der Regierung Wilhelms II. in Acht und Bann getan waren. Warum hat er seine Ueberzeugung nicht damals, als er sein Amt übernahm, ausgesprochen ? Denn er hat natürlich nicht dem Amte seine Ueberzeugung geopfert .

Goethe sagt : " Es kommt nicht aufs Denken, es kommt aufs Machen an und es ist ein verwünschtes Ding, die Gegenstände hinzusetzen, daß sie nun einmal so und nicht anders dastehen. " Daß dieses künstlerische Können uns erhalten bleibe, dafür hat die Akademie zu sorgen, denn sie hat das Erbe eines Schadows, Krügers, Menzels zu erhalten .

Wir sind für jede originale Kunstäußerung, aber da es, wie Kant sagt, auch originalen Unsinn geben kann, sind wir für genaueste Prüfung, ob das Neue auch gut sei, und dies muß besonders gelten, wenn es sich um den Ankauf von Werken für die Nationalgalerie handelt, die vorbildlich auf die junge Künstlergeneration wirken sollen. Und da sollte die Akademie mitzusprechen nicht das Recht haben ? Sie hat sogar die Pflicht nach

67

§ 13 unseres Statuts : " Der Senat ist technische Kunstbehörde und künstlerischer Beirat des Ministers. Er ist berufen, das Kunstleben zu beobachten und Anträge im Interesse derselben an den Minister zu stellen bezw. mit seinem Gutachten zu übermitteln".

Die Akademie hat sich im Verlauf der ganzen Angelegenheit streng im Rahmen ihrer Befugnisse gehalten, was ich besonders erwähne, weil in den Presseäußerungen die an Justis Artikel geknüpft wurden von unserer unberechtigten und auf Machthunger gegründeten Einmischung in die Verwaltung der Nationalgalerie stets die Rede war- wurde doch sogar ausgesprengt, daß ich Justis Stellung ambiere.

Was ist denn geschehen ? In einer Sitzung der Akademie in Gegenwart der Herren Justi und Nent - wig wurde auf Professors Klimsch Antrag beschlossen, an den Minister die Eingabe zu richten, daß er einige von uns vorgeschlagene Künstler zu Mitgliedern der Ankauf - resp. Sachverständigenkommission für die Nationalgalerie ernennen möge. Unterm 31. Januar 1924 gab der Minister diesem Ersuchen statt mit der Aufforderung : " Sechs Künstler in Vorschlag zu bringen, aus denen er sich die Berufung künstlerischer Sachverständiger vorbehielt."

Diese ministerielle Verfügung, obgleich sie durchaus kein Novum ~~darstellte~~ - bestanden und bestehen doch bei allen Museen, Galerien Sachverständigenkommissionen - ist unzweifelhaft der Anlaß zu Justis Angriff gegen die Akademie gewesen, denn ~~sein~~ Artikel ~~erschien kurz~~ ~~vor~~ die Ernennung dieser neugebildeten Kommission, ~~von der Justi als Correferent natürlich Kenntnis hatte~~, ~~veröffentlicht~~

62

~~licht werden sollte~~. Aber auch der Umstand, daß die Presse, die ihre Jnformationen aus dem Büro der Nationalgalerie erhält, nicht auf den Jnhalt des Artikels, sondern nur auf die ~~Schädlichkeit der~~ Sachverständigenkommission - wovon Justi auch kein Sterbenswörtchen gesagt hatte- einging, läßt daraus schließen, wo der Grund zu Justis plötzlich ausgebrochenem Zorn zu suchen ist : indem er die Akademie in der öffentlichen Meinung herabzusetzen suchte, wollte er die ministerielle Verfügung zunichte machen.

Die Akademie hatte ihm ihre Meinung offen und ehrlich ins Gesicht gesagt und er konnte ebenso uns antworten, er konnte auch an den Minister appellieren, wenn er sich über die Akademie zu beschweren hatte. Er wählte die Flucht in die Oeffentlichkeit, aber es schien seinem Zweck förder~~nder~~licher, auf die Ausstellung der Akademie sein Anathema zu schleudern, als das wahre Motiv seines Zorns dem Publikum zu enthüllen, ohne an die Rücksicht zu denken, die er als Senator unserer Körperschaft schuldet. Ein in den Annalen der Akademie noch nicht vorgekommenes Vorgehen, das sich wie wiederholen wird.

Abschrift erhalten der Vin. u. d. T. Sekr. Abschrift geht zu den Akten Reform des Kunstunterrichts.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0029 * 10. JAN. 1925

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der ordentlichen Mitglieder beider Sektionen.

Berlin, den 21. Oktober 1924.

Beginn der Sitzung 6 15 Uhr.

Gegenwärtig unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten die Herren:

Amersdorffer	Klimsch	Zille
Blunck	Koch, Karl G.	Kahn
Bräuning	Kolbe	Koch Friedr. E.
Breslauer	Kollwitz	Kaun
Breuer	Kraus	Juon
Cauer	Kruse	Pfitzner
Corinth	Lechter	v. Reznicek
Dettmann	Lederer	Scharwenka
Eberlein	Liebermann	Schreker
Eichhorst	Manzel	v. Schillings
Engel	Paul	Schumann
Franck	Pfannschmidt	Taubert
Geyger	Pechstein	Taubmann
Gerstel	Poelzig	v. Baußnern
Geßner	Plontke	
Haverkamp	Purrmann	
Herrmann	Orlik	
Hildebrand	Schulte im Hofe	
Hoffmann	Schuster-Woldan	
Hosaeus	Seeck	
Hübner	Seeling	
Jacob	Slevogt	
Jaeckel	Starck	
Jansen	Straumer	
Janensch	Vogel. August	
Kampf	Vogel, Hugo	
	Weiß E.R.	
	Wenck	

Bericht über die Tätigkeit der Kommission. Prof. Gerstel liest die neuen Bestimmungen des Kultusministeriums über die vereinigten Schulen vor und macht auf manche Unzuträglichkeiten aufmerksam. Er vermißt eine Idee in dem Entwurf. Der neue Direktor Herr Prof. Bruno Paul spricht über seine Aufgabe. Er verteidigt das neue Statut, das es kautschukartig sei. Er hofft auf Grund seiner Erfahrungen (zwanzig Jahre Direktor der Kunstgewerbeschule) auch dieses neue Unternehmen zur Blüte zu bringen. Prof. Scharwenka fragt, welche positiven Vorteile man sich von der Zusammenlegung verspricht. Hierauf antwortet Prof. Br. Paul ein längeres Referat. Prof. Liebermann fragt wie denkt sich Herr Prof. Br. Paul die Erziehung zur freien Kunst? Die Akademie war wohl für eine räumliche Zusammenlegung – nicht für Verschmelzung. Herr Prof. Schulte im Hofe führt den Gedanken weiter aus. Er richtet an Prof. Br. Paul direkt die Frage, ob er die Vorschläge der Kommission berücksichtigen

K. Akademie d. Künste

wolle oder diese nicht. ~~nach der Art des Ministeriums unberücksichtigt lassen~~

Prof. Dettmann bringt seine Einsprüche zur Sprache.

Prof. Bruno Paul antwortet auf die Frage welche Prof. Liebermann an ihn gerichtet hat. Er wolle die Ausbildung zur Fr. Kunst vollständig den zuständigen Lehrern.

Prof. Liebermann fragt nochmals, ob er die Vorschläge der Akademie berücksichtigen wolle oder nicht.

~~Auf Prof. Bruno Paul's Frage, um welche Vorschläge es sich handelt, liest Prof. Schulte im Auftrage der Kommission nochmals den Bericht der Kommission~~

Prof. Starck legt Protest dagegen ein, daß Akademie u. Senat in dieser Frage übergangen werden sind.

Auch Prof. Schulte im Hofe: protestiert gegen die Übergehung der Akademie durch das Ministerium.

Prof. Menzel weist auf Ungerechtigkeiten hin, die bei der Hochschule vorgekommen sind – er handelt sich um den Fall Kluge u. Klar.

Prof. Bruno Paul giebt hierüber Erklärung ab, die den Mitteilungen Prof. Menzels widersprechen.

Auch ~~dazu spricht~~ Prof. Gerstel äußert sich dazu.

~~Prof. Liebermann u. Schulte u. Hr. [illegible] nimmt die Kardinalfrage an Prof. Bruno Paul – wie stellt er sich zu den Beschlüssen der Akademie? Werden sie berücksichtigt in Zukunft oder nicht? (wie bisher) Prof. Bruno Paul geht der grüßen Antwort aus dem Wege.~~

~~Prof. Liebermann stellt zum Schluß die Frage an die Akademie: Ist der Akademie damit einverstanden, daß dem Herrn Minister darüber berichtet wird, daß die Akademie [illegible] Vorschläge ständig übergangen wird.~~

Auf Befragen durch den Vorsitzenden beschließt die Versammlung, ohne daß Einspruch erfolgt, daß der Herr Präsident

bei dem Herrn Minister gegen die Übergehung der Akademie Einspruch erhebt.

Wilhelmmann Ulrich Hübner.

Nossenbrunn

Anwesenheitsliste

zur Sitzung der ordentlichen Mitglieder beider Sektionen am Dienstag den 21. Oktober 1924 abends 6 Uhr.

Lfd. Nr.	Titel	Namen	Lfd. Nr.	Titel	Namen
1	Prof.	g. J. Dr. Liebermann	25		Hofer
2	Prof.	g. J. Dr. Amersdorffer	26		Jaxel
3		August Vogel	27		Petry
4		[illegible]	28		Kolbe
5		Harck	29		Brunapaul
6		Scharwenka	30		Voeck
7		[illegible]	31		Hammer
8		F. Floutka	32		
9		Taubert	33		
10		Breslauer	34		
11		Hübner	35		
12		[illegible]	36		
13		Engel	37		
14		Ernst Hannschmidt	38		
15		Janensch	39		
16		Gentil	40		
17		[illegible]	41		
18		[illegible]	42		
19		Klinckel	43		
20		H. Zille	44		
21		[illegible]	45		
22		Ernst Wenck	46		
23		Dr. Oltmann	47		
24		Manzel	48		

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ..... ten ..... 190 .
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

.....

leihweise erhalten hat:

..... Werth: ..... Mk.

..... " ..... "

..... " ..... "

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der ..... während ..... Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert ..... und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

H. Eck.

I No. 235.

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektionen für die bildenden Künste und für Musik.

Berlin, den 3. Juli 1924
Beginn der Sitzung 6 1/4 Uhr

Anwesend unter

dem Vorsitz des Herrn Prof. Franck

die Herren:

rsdorffer	Klimsch	Weiß E. R.
nck	Koch Karl G.	Wenck
uning	Kolbe	Zille
slauer	Kollwitz	----------
uer	Kraus	v. Baußnern
er	Kruse	Busoni
inth	Lechter	Juon
tmann	Lederer	Kahn
rlein	Liebermann	Kaun
hhorst	Manzel	Koch, Friedr.
el	Orlik Paul	Pfitzner
nck	Pechstein	v. Reznicek
ger	Pfannschmidt	Scharwenka
stel	Plontke	v. Schillings
ssner erkamp	Poelzig	Schumann
rmann	Purrmann	Schreker
debrand	Schulte im Hofe	Taubert
fmann	Schuster-Woldan	Taubmann
er	Schwechten	
aeus	Seeck	
ner	Seeling	
ob	Slevogt	
ckel	Starck	
sen	Straumer	
ensch	Vogel, August	
mpf	Vogel, Hugo	

Der Artikel " Die Ausstellungen der Akademie " von Geheimrat Dr. Ludwig J u s t i aus der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird verlesen, ebenso die Entgegnung des Präsidenten der Akademie im Berliner-Lokalanzeiger, sowie ein Schreiben an den vorgesetzten Herrn Minister. Der Präsident erhält in der der Verlesung sich anschließenden Aussprache einstimmige Zustimmung zu seiner in der Entgegnung im Berliner Lokal-Anzeiger zum Ausdruck gebrachten Auffassung und zu seinem an den Herrn Minister gerichteten Schreiben. Die Genossenschaft beschließt den Herrn Minister zu bitten, Geheimrat Justi für sein Verhalten als Senator zur Verantwortung zu ziehen.

Es

Es soll dabei zum Ausdruck gebracht werden, daß es den Anwesenden ausgeschlossen erscheint, daß Geheimrat Justi weiterhin für seine Person im Senat amtiert.

v. g. u.

Frank.

Otto H. Engel.

Anwesenheitsliste

zur Sitzung der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektionen für die bildenden Künste und für Musik, am Donnerstag den 3. Juli 1924 abends 6 Uhr.

Berlin den 3. Juli 1924.

1	g. z. Prof. M. Liebermann	16
2	Frank	17
3	[illegible]	18
4	[illegible]	19
5	Ernst Pfannenschmidt	
6	[illegible]	20
7	[illegible]	21
8	F. Flöttke	22
9	Barck	23
10	Otto H. Engel	24
10	[illegible]	25
12	[illegible]	26
13	Ludwig Hoffmann	27
14	Ernst Wenck	28
15	K. Kollwitz	29
16	gez. Dr. Amersdorffer	30.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ..... ten 190
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

.....

leihweise erhalten hat:

..... Werth: ..... Mk.
..... " ..... "
..... " ..... "

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der ..... während ..... Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert ..... und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

H. Ende.

I No. 235.

Anwesenheitsliste

zur Sitzung der Ausstellungskommision am 26. Juni 1924, nachm. 5 Uhr.

1, g. Z. Prof. Dr. Liebermann
2, g. Z. Prof. Dr. Amersdorffer
3, Hübner
4, Engel
5, Barck
6, Franck
7, g. Z. Prof. Dr. Kampf
8, g. Z. Prof. Dr. Dettmann
9, g. Z. Frau Prof. Kallwitz
10,
11,
12,
13,
14,

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ten 190
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

..... Werth: ..... Mk.

..... „ ..... „

..... „ ..... „

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der ..... während ..... Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert ..... und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. H. Ende.

Der Erste Ständige Sekretär.

I No. 235.

F. ve V. Hayn, Berlin O.

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung des Gesamtsenates (Präsidentenwahl)

Berlin, den 19. Juni 1924
Beginn der Sitzung 6 Uhr

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn. Gkl. Hoffmann

die Herren :

ersdorffer ✓	~~Slevogt~~
~~Boda~~	Starck ✓
~~Bauer~~	
ettmann ✓	v. Baußnern ✓
~~chmorst~~	~~Busoni~~
ngel ✓	~~Kahn~~
ranck ✓	~~Koch Friedr. E~~
eyer ✓	~~Pfitzner~~
~~rmann~~	~~Scharwenka~~
offmann ✓	~~Schreker~~
aeus ✓	~~Schumann~~
~~bner~~	~~Seiffert~~
acob ✓	~~Taubert~~
~~ncen~~	~~Thiel~~
~~ati~~	38
ampf ✓	2/3 = 26
limsch ✓	
~~rer~~	
~~bermann~~	
anzel ✓	
~~ntwig~~	
~~aul~~	
~~olzig~~	
eeling ✓	
~~idel~~	

Vorstand sie sich auf 6 Uhr an. Präsident Liebermann Hoffnungsträger war, entwed. dann 6½ Uhr eine gewisse Eigung gegen gewisse Vorstandsmitglieder noch abgefallen sei. Unter allen Umständen Hoffnungsträger ist:

Wahl des Präsidenten für 1924/25

Es entfallen
10 Stimmen auf Liebermann
1 " auf Klimsch
1 " " Rosaeus
2 Zettel waren unterschrieben.
Prof. Max Liebermann ist somit gewählt.
Wahl d. Stellvertreter des Präsidenten.

Es wird vorgeschlagen Herr Liebermann vorgeschlagen.
#7
Ludwig Hoffmann.
v. Baußnern Pallenberg

#7 Abstimmung wird das Ergebnis der einstimmigen Billigung der Vorschläge, Präs. f. d. Stellv. Präs. angenommen. Wahl am Sonnabend entschieden.

not. Str.

Anwesenheitsliste

zur Sitzung des Gesamtsenates der Akademie der Künste (Präsidentenwahl) am 19. Juni 1924 abends 6 Uhr.

Lfd. Nr.	Titel	Namen	Lfd. Nr.	Titel	Namen
1	Prof. Dr. g. z.	Amersdorffer	16		
2		Horaeus	17		
3		Engel	18		
4		Frank	19		
5		Selling	20		
6		[illegible]	21		
7		L. Dettmann	22		
8		C. Starck	23		
9		Klimsch	24		
10		Ludwig Hoffmann	25		
11		Kampf	26		
12	g. Z. Prof.	Manzel	27		
13		Jacob	28		
14	g. Z. Prof.	v. Haussmann	29		
15			30		

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ..... ten ..... 190 .
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

.....

leihweise erhalten hat:

..... Werth: ..... Mk.

..... „ ..... „

..... „ ..... „

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der ..... während ..... Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert ..... und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

H. Ende.

I No. 235.

F. v. v. Holten, Berlin O.

71

Liebermann

~~IIII IIII~~ 10

00 2 Kubaschriebaum

Hosäus 1

Klimsch 1

Hauptmann. L. Manzel

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste

Berlin, den 19. Juni 1924
Beginn der Sitzung: 5 1/2 Uhr

Anwesend unter dem Vorsitz
des Herrn ..... Philipp Franck.
die Herren :

Blunck	Kollwitz	Straumer
Bräuning	Kraus	Vogel, August
Breslauer		Vogel, Hugo
Breuer		Weiß E. R.
Cauer	Gerstel	
Corinth	Gessner	Wenck
Dettmann	Hofer	Zille
Eberlein	Kruse	
Eichhorst	Lechter	
Engel	Lederer	
Franck	Liebermann	
Geyger	Manzel	
Haverkamp	Orlik	
Herrmann	Paul	
Hildebrand	Pechstein	
Hoffmann	Poelzig	
Hosaeus	Plontke	
Hübner	Purrmann	
Jacob	Pfannschmidt	
Jaeckel	Schulte im Hofe	
Jansen	Schuster-Woldan	
Janensch	Schwechten	
Kampf	Seeck	
Klimsch	Seeling	
Koch, Karl	Slevogt	
Kolbe	Starck	

wegen ungenügender Anzahl der Anwesenden wird die Sitzung auf 5 3/4 Uhr vertagt.

Die zweite Sitzung ist beschlussfähig und wird um 5 3/4 Uhr eröffnet.

Wahl d. Vorsitzenden u. seiner Stellvertreters.

Die Herren Franck u. Wenck werden durch Aklamation wiedergewählt.

~~Wahl der~~ Senatorenwahl.

Die bisherigen Senatoren ~~[illegible]~~ u. Engel, Herrmann, Max Liebermann und Hosaeus, Hoffmann u. Zelling ~~[illegible]~~ werden durch Aklamation wiedergewählt.

[Es folgt eine Besprechung über die Zusammenlegung der Hochschule f. d. bild. Künste u. der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums.

Wenck giebt drei Vorschläge zu dieser Frage bekannt.

Der Vorschlag I. ~~wird~~ geht aus von der Lehrerschaft d. Unterrichtsanstalt d. Kunstgewerbemuseums.

Vorschlag II stammt von der ~~[illegible]~~ Lehrerschaft der Hochschule f. d. bildenden Künste. Der Vorschlag

III hat Herrn Franck zum Urheber.]

vorgelesen genehmigt

Franck Starck

Ludwig Hoffmann.

Anwesenheitsliste

zur Sitzung der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder Sektion für die bildenden Künste am 19. Juni 1924 nachm. 5½ Uhr.

Titel	Namen	Lfd. Nr.	Titel	Namen
	H. Zille	17		[illegible]
	Franck	18		Ludwig Hoffmann
	Engel	19		Kampf
	Horaeus	20	g. J. Prof.	Manzel
	Seeling	21		Jacob
	Ernst Pfannschmidt	22		
	[illegible]	23		
	Dr. Otto	24		
	C. Barck	25		
	Wenck	26		
	F. Plaßke	27		
	Strammer	28		
	v. Kolbert	29		
	Mienjef	30		
	Eppner	31		
	Seeck	32.		
	~~[illegible]~~			

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ten 190 .
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 zu Ehren des Herrn Professors

veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

..... Werth: ..... Mk.
..... „ ..... „
..... „ ..... „

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Brandschaden, der ..... während ..... Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert ..... und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

H. Ende.

I No. 235.

K. Akademie d. Künste

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung des Senates, Sektion für die bildenden Künste unter Zuziehung der Herren Architekten der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste am Freitag den 16. Mai 1924 abends 6Uhr im kleinen Sitzungssaale der Akademie.

Berlin, den 16. Mai 1924

Beginn der Sitzung 6¼ Uhr.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ C 196 * 19 MAI 1924
Anl.

Gegenwärtig
unter dem Vorsitz des Herrn Gkt. Hoffmann

Die Herren

Amersdorffer ✓	~~Slevogt~~
~~von Bode~~	Starck ✓
~~Breuer~~	~~Blunck~~
Dettmann ✓	~~Bräuning~~
Eichhorst ✓	Breslauer ✓
~~Engel~~	Schwechten ✓
~~Franck~~	Seeck ✓
~~Geyger~~	Straumer ✓
~~Herrmann~~	Geßner ✓
Hoffmann ✓	
Hosaeus ✓	
Hübner ✓	
~~Jacob~~	
~~Jansen~~	
~~Justi~~	
~~Kampf~~	
~~Klimsch~~	
~~Lederer~~	
~~Liebermann~~ entsch.	
~~Manzel~~	
Nentwig ✓	
Paul ✓	
Poelzig ✓	
Seeling ✓	
~~Seidel~~	

1.) Vertrauliche Beratung über die Vorausstellung einer Ausstellung amerikanischer Architektur der letzten zehn Jahre:

Dr. Amersdorffer berichtet über die Einzelheiten des von Ministerialdirektor z. D. Schneider angeregten Planes und legt das von diesem in Amerika gesammelte Anschauungsmaterial vor. Herr Nentwig berichtet über die Stellungnahme des Herrn Ministers, der die Durchführung des Planes sehr begrüßen würde. Er weist noch auf die politische Bedeutung hin, die von dem Auswärtigen Amt sehr betont wird.

Die Aussprache ergibt: die Ansicht der Anwesenden geht dahin, daß die angeregte Aus-

stellung eine interessante, auch für die deutschen Fachkreise in mancher Hinsicht lehrreiche Veranstaltung sein würde. Sie wird deshalb als willkommen begrüßt und die Akademie ist bereit ihre Räume den Amerikanern als Gästen zur Verfügung zu stellen.

2. Bekanntgegeben wird der Erlaß des Herrn Ministers vom 18. März d. Js. – UIV 350 UIII –, betr. Leitung der Porzellanmanufaktur. In der anschließenden Besprechung wird Kritik an der künstlerischen wie an der geschäftlichen Leitung der Manufaktur geübt. Die öffentlichen Proteste gegen den geschäftlichen Direktor Dr. Schneider, sowie die Besprechung der Angelegenheit im Landtag hatten bisher kein Ergebnis; die Anwesenden wünschen deshalb, daß die Angelegenheit auch von der Akademie weiter verfolgt wird.

Schluß der Sitzung 7 3/4 Uhr.

Hoffmann Dr. Amersdorffer

77

Not. Jt.

Anwesenheitsliste

zu einer Sitzung des Senates, Sektion für die bildenden Künste unter Zuziehung der Herren Architekten der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste am Freitag., den 16. Mai 1924 abends 6 Uhr im kleinen Sitzungssaal der Akademie.

Titel	Namen	Lfd. Nr.	Titel	Namen
Prof. Dr.	g. z. Amersdorffer	15		Poelzig
Prof. Dr.	g. z. Dettmann	16		gez. Seeling
Geh. Baurat	g. z. Hoffmann	17		
Prof.	Breslauer	18		
Prof.	g. z. Hickner	19		
	gez. Gessner	20		
	gez. Eichhorst	21		
	" Schwechten	22		
	" Starck	23		
	" Paul	24		
	" Hosaeus	25		
	Seeck	26		
	gez. Straumer	27		
	Nentwig	28.		

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ..... ten .....
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 ..... veranstaltete Ausstellung von

.....

leihweise erhalten hat:

..... Werth: ..... Mk.

..... „ ..... „

..... „ ..... „

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Schaden, der ..... während ..... Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert ..... und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

No. _____

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung des Senates und der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektionen für die bildenden Künste.

Berlin, den 7. April 1924

Beginn der Sitzung 5 3/4 Uhr

Anwesend

unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten

die Herren

Amersdorffer	Koch	Weiß
Breuer	Kolbe	Zille
Blunck	Kollwitz	Vom Min. f. W., K. u. V. GR. Waetzoldt
Bräuning	Kraus	
Breslauer	Kruse	
Cauer	Lechter	
Corinth	Lederer entsch.	
Dettmann entsch.	Liebermann	
Eberlein	Manzel	
Eichhorst	Nentwig	
Engel	Paul	
Frank	Pechstein	
Geyger	Pfannschmidt	
Gerstel	Plontke	
Gessner	Poelzig	
Haverkamp	Purrmann	
Herrmann	Schulte im Hofe	
Hoffmann	Schuster-Woldan	
Hofer	Schwechten	
Hosaeus	Seeck	
Hübner	Seeling	
Jacob	Slevogt	
Jaeckel	Starck entsch.	
Jansen	Straumer	
Janensch	Vogel, Aug.	
Kampf	Vogel, Hugo	
Klimsch	Wenck	

1. Fortsetzung der Beratung über die Zusammenlegung der Hochsch. f. d. b. K. und der Unterr. Anst. des Kunstgewerbemuseums:

Der Präsident eröffnet die Sitzung und gibt der Ansicht Ausdruck, daß über die allgemeinen Gesichtspunkte in den beiden letzten Sitzungen genug gesprochen worden sei. Es empfehle sich jetzt die Mitglieder für die vom Ministerium vorgesehene Kommission zur weiteren Behandlung der Angelegenheit zu wählen.

Herr Engel wirft ein, es wären doch zuvor noch allgemeine Fragen der Reform zu erörtern.

Auch Herr Aug. Vogel meint, man müßte noch näheres darüber hören, wie sich die Regierung die Durchführung des Planes denkt.

Herr Manzel betont, das Wichtigste in der ganzen Frage sei die Freiheit ~~in~~ der Hochschule. Die Frage, ob diese in dem neuen Mammutgebilde nicht ganz

ganz selbstverständlich wurde, sei vielleicht gestellt, aber nicht beantwortet werden.

Herr Schulte i. H.: Für die Mitglieder, die in die Kommission gewählt werden, sei die Frage sehr wichtig, ob das, was die Kommission beschließt, auch geschehen wird. Dies müsse man wissen, ehe die Wahl vorgenommen wird.

Der Präsident entgegnet: Wir wissen natürlich nicht, was nachher geschehen wird, es ist aber kein Grund vorhanden, daran zu zweifeln, daß die Vorschläge der Kommission genügend berücksichtigt werden. Man solle der Regierung nicht von vornherein die bona fides absprechen.

Herr Schulte i.H. entgegnet, diese Frage solle kein Mißtrauen bedeuten, er wünsche von jeder Seite, daß sie das beste für Alle, was sie können, tun. Wenn eine Kommission gewählt wird, dann könnte damit die einzige Garantie verloren gehen, daß unsere Vorschläge eine Berücksichtigung finden. Daß, wenn die Kommission in ihrer Gesamtheit beschließt, müßte jedenfalls etwas mehr zu Bedeutung sein!

Herr Nentwig vermißt, daß Klarheit darüber verlangt werden. Eine solche maßgebliche Rolle einer Kommission wäre der Akademie gegenüber Vertrauen, nicht aber der Regierung gegenüber. Bei dieser Angelegenheit handele es sich um eine Vertrauensangelegenheit. Welche Kommission

Nach Nr.

Anwesenheitsliste

80

zu einer Sitzung des Senates und der Gesamtheit der ordentlichen Mitglieder, Ehrenmitglieder sowie der korrespondierenden Mitglieder der Akademie am Montag den 7./II. 27 nachm. 5½ Uhr.

Liste Nr.	Namen	Liste Nr.	Namen
1	g. z. Prof. Dr. Lindemann	23	Delbrück
2	g. z. Prof. Dr. Amsdorffer	24	Frank
3	Lüders	25	Marcks
4	Breyer	26	G. Koch
5	v. Kamptz	27.	Albert Hahne
6	Schwartzkopff	28.	v. Pechstein
7	Jaenisch.	29.	Stresemann
8	Engel	30	Breslauer
9	Schmidt B	31	Hübner
10	H. Zille.	32	Seeliger
11	Eichhorst	33	v. Jacobi
12	Tillmann	34	
13	W. Gentil	35	
14	E. Meyer	36	
15	Boelitz	37	
16	Hübner und Hahne.	38	
17	Eduard Meyer	39	
18	Nentwig.	40	
19	Wolfgang	41	
20	Ernst Hartmann	42	
21	Carsen.	43	
22	F. Hinneken	44	

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ten
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

..... Werth: ..... Mk.

..... „ ..... „

..... „ ..... „

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Schaden, der ..... während ..... Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert ..... und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

I No. .....

Otto v. Holten, Berlin O.

haben in anderen Fällen (z.B. Reichsfünfkommission) noch nie verlangt, dass sie als unfehlbar angesehen werden. Man wird eben auf den verschiedenen Meinungen und Vorschlägen eine mittlere Linie finden müssen. Neben der Akademie werden in der Commission noch die Secessionen, der Kgl. Minister, der Kanzler vertreten sein.

Der Präsident fügt diesen Ausführungen hinzu, es sei wichtig: dass man gar nicht verlangen könne, dass die Commission als unfehlbar angesehen wird. Diese werde Anregungen geben, die recht entgegenkommende Berücksichtigung finden werden. Es empfehle sich deshalb, dass jede die Commission mitgliederstark zu wählen und pflege dafür die Grund Schulte im Hofe, Manzel, Hübner, Pelzig u. Franck vor. die Vertreter bei der Debatte festgehaltenen Ansichten klar in dieser Sitzung darlegten. Ueber Details solle man jetzt nicht mehr beraten.

Herr Manzel meint gelassend: die Vollständigkeit der Vorschläge sei kein Argument. Die Öffentlichkeit nehme immer noch eine äußere Zusammensetzung an, berücksichtige sie aber eine vollständige Zusammensetzung (und Verschiedenheit) der Meister anstatt. Darum beantworte man die Frage nicht, ob die Vorschläge vollständig seien.

Der Präsident bemerkt, er habe selbst vielfach und deutlich erklärt, dass für ihn ein Vorschlagsrecht einer Anzahl von der anderen ganz unabhängig sei. — Herr Gerstel habe ihm seinen ~~Gerstel habe~~ seine in der Generalversammlung vorgelegene

wahrend Hygiene übernahmen und er können fühl
nach dem er als genauer Kennen gelernt habe
erklären, dass er mit jedem Akt mit den Herren Ge
Aufführungen einverstanden sei. Für die Betrü
pfungen der Herren Kandel läge kein innere
Grund vor, sie beruhten wohl auf einem
Missverständnis. An eine Aufgabe der bisher
Anstalten Kursanmeldung sei nicht gedacht, aber d
Künstlerische Können nicht so bleiben, er sollte
besser werden. Durch eine andere Lehrerschaft
und durch den streng geregelten Unterricht
der Unterschüler müsse eine andere Auf-
wahl unter den Künstlerinnen ge-
troffen werden.

Herr Herzger meint, die beste Lehrerschaft sei
das Künstlerische selbst. Man müsse den jungen
Künstlern Aufträge geben, dass sie die beste Schü
der Rath müsse den Meistern Gelegenheit gün
stigen zweiter Klasse geben, weil sie sonst selbst
nicht leisten können. Er würde damit auf
den fleißigen jüngeren Künstlern helfen, die zu
Aufführung solcher Werke mit herangezogen werden
Herr Kliemsch wünscht eine positive Antwort der
Regierung, ob die Gewerbeschule selbstständig bleib
Herr Lacke würde die Gegenfrage stellen, wie d
der Begriff der Selbstständigkeit gefasst sei.
Wenn beide Anstalten unter gemeinsamen
dach, aber mit getrennten Etat und mit
getrennter Verwaltung bestehen würden, so wür
man fragen müssen, zu welchem Zweck d
ganz

ganz Neues stattfinde. Man sei aber doch
völlig einig darüber gewesen, dass eine innere
liche Vereinigung der beiden Kunstschulen für
den Unterricht sehr günstig und segensbringend sein
würde und dass eine gemeinsame Unterbau eine
künstlerische Ausbildung nach grösseren, gemein-
samen Gesichtspunkten ermöglichen würde. Viel
leichter als bisher könnte der Schüler von vornherein
in das seiner Begabung entsprechende Fach ge-
leitet werden. - Ferner sei geeignet zu machen,
dass eine ganze Reihe von Hilfskräften für beide
Anstalten (und für die technische Gewerbeschule) gemein-
sam werden und jetzt doppelt vorhanden sei. -
Der Weg der anzustrebenden und der freien künfte
sei ein Anfang durchaus der gleiche; schon da-
mit sei die Voraussetzung für eine gesunde
Lösung durch die Zusammenlegung gegeben. -
Die jetzt vorhandenen Unterrichtsdisziplinen
sollen alle, wie bisher bleiben. Sie werden aber
künftig alle in Hinsicht auf einen Plan der
gemeinsamen künstlerischen Erziehung stehen
müssen. Deshalb werde die Regierung die
Frage der Gestaltung der Gewerbeschule nicht schon
weiteres mit „ja" beantworten können.
Schon sich zum Anwalt der Regierung machen
zu wollen, halte er eine solche Beantwortung
nicht für möglich.

Herr Nordwig stellt fest, dass natürlich nicht beschlossen sei, dass
die beiden Anstalten ein Feuer und Wasser neben-
einander bestehen. Der Handelsminister, der Kunst-

leg

tag über. Hätten noch mitzusprechen, deshalb sei es unmöglich schon jetzt etwas festzulegen. Es sei eben Aufgabe der Kommission den richtigen Weg zu finden. - Die jetzt in der Versammlung geäußerten Äußerungen gehörten eigentlich schon in die Kommissionsberatungen.

Herr Wenzke erklärt, es sei nicht richtig, daß alles einverstanden sei; er selbst sei es nicht. Gegen die Zusammenlegung gewisse für gewisse Klassen wäre es sei, für einen, der auf dem Land gewohnt gewesen ist; diesen abzusprechen und zu fordern Räume zu belassen, das habe er an sich selbst ausgestanden. Vor der Zusammenlegung müsse er warnen, weil der eine Teil dann auf die Dauer wurde, daß Verärgerung darüber entstehen wird. Es sei nach seiner Ansicht noch unmöglich, beide Teile von einer Seite aus zu betreuen.

Herr Mauzel: Wenn die beiden Anstalten zusammengelegt werden, wird sich selbstverständlich, daß Einschränkungen gemacht werden müssen. Er hoffe aber, daß man diese gleichmäßig bei beiden Teilen vornimmt, wenn bei der Berufsschulanstalt. Er diese gleiche Notwendigkeit sähe, wie man immer bestrebt, seine bei beiden Anstalten gewisse erhalten. Die Klasse Aldi sei schon abgebaut.

Der Präsident weist den Vorredner auf Kassekritik, die Bemerkungen, die Zwischenrufe usw. hin.

Herr

Herr Mauzel: die Klassen der neuen Anstalt werden, wenn zu beschulen sei, übergenug überfüllt sein. - Auf dem bisher aufgestellten Plan sähe man, daß es doch gut einmal Aufgaben der Schulräume kennen werde. Dazu werde die Anstalt, wie man allgemein höre, einen gemeinsamen Direktor, nämlich Herrn Paul, erhalten.

Der Präsident weist darauf hin, daß er schon mehrfach betont habe, es müsse nach seiner Ansicht ganz selbstverständlich sein, daß Herrn Paul Direktor wird. Die Regierung läge ja ein Einverständnis für die Leitung vor.

Herr Kampf legt einen Plan des Schulgebäudes vor, auf dem mit verschiedenen Farben die den bisherigen Schulklassen und den Werkstattabteilungen zugehörigen Räume, ferner die für die Unterr.-Ausf. bezeichnet sind.

Der Präsident fällt ihm entgegen, die Raumverteilung sei interessant, es komme nur darauf an die Leistungen der Anstalt zu sehen. Das Herausziehen der einzelnen Räumlichkeiten müsse künftig vermieden werden. Mit dem Plan sei gar nichts beizutragen.

Herr Wackwitz bemerkt zu dem von Herrn Kampf vorgelegten Plan: dieser sei durchaus kein fertiger Plan für die Verteilung, so wie sie werden sollte. Dieses Schema sei schon überholt und bereits nicht das Richtige. Da die Verteilung der Räume immer wieder anders überlegt werden müsse, lasse auf den Plan keine

Schlüsse

Schlüsse zu.

Herr Wenck wünscht noch einmal zu betonnen, daß er es für besser halten würde, wenn Werkstätten, die für das Handwerk sorgen, geschaffen und dafür die Zusammenlegungspläne ~~dafür~~ fallen gelassen würden.

Herr Geyger schlägt vor, die einzelnen Mitglieder der Akademie zu schriftlichen Äußerungen ihrer Ansichten zu veranlassen.

Der Präsident entgegnet ihm, dies sei unnötig, da die Mitglieder ihre Meinung in den Sitzungen geäußert, ~~hatt~~ zum Teil auch Exposés verlesen hätten.

Herr Schulte i. H. führt aus: jetzt sollen die freien Künstler durch das Handwerk gehen. Früher sei der Werdegang des Künstlers viel einfacher gewesen. Er habe sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen müssen, und es sei ~~dann~~ jedem einzelnen überlassen gewesen, wo und wie er sich seine Vorbildung geholt habe. Die aus den Kunstgewerbeschulen hervorgingen, hätten manches Praktische, aber auch viel Unpraktisches und Unnützes mitgebracht. Der Unterbau, wie er jetzt geplant sei, sei gar nicht notwendig.

Herr Wenck schließt sich dem an. Auch er sei gegen den Unterbau.

Der Präsident entgegnet, dies sei eben die Privatmeinung der beiden Herren. Man sei sich aber allgemein darüber einig, daß die Leistungen der Hochschule ungenügend seien, dem solle gesteuert werden. — Er bittet wiederholt, die Kommission, wie vorgeschlagen, zu wählen.

Herr

Herr Mauzel bemerkt, daß er für seine Person eine Wahl in die Kommission nicht annehmen könne.

Herr Schulte i. H. erklärt ebenfalls, er könne eine Wahl nicht annehmen, wenn die Kommission über den geplanten Unterbau beraten solle.

Herr Seeck fällt Herrn Schulte i. H. entgegen: Er befinde sich in einem großen Irrtum; wer künstlerisch sehr begabt sei, komme natürlich gleich oder sehr bald in die künstlerischen Klassen, aber den Zeichenunterricht könne er mit den anderen Schülern zusammen beginnen.

Herr Kampf gibt dies zu für den ersten Anfang, aber dann müsse der künftige freie Künstler sehr viel mehr zeichnen als die andern.

Herr Schulte i. H. möchte davor warnen, daß in einem bestimmten und immer wieder in einem anderen Stile unterrichtet wird, der gerade Mode ist. Das heutige Kunstgewerbe passe in den künstlerischen Unterricht absolut nicht herein.

Herr Weiß entgegnet, solche Befürchtungen seien ganz falsch, es handele sich nur um den gemeinsamen zeichnerischen Unterbau. Schon früher sei die Grundlage des Unterrichts bei Akademie und Kunstgewerbeschule ganz die gleiche gewesen.

Herr Pechstein bestätigt dies aus den Erfahrungen seiner eigenen Lehrzeit. In Dresden seien früher schon Teile des Lehrgangs der Akademie und der Kunstgewerbeschule gemeinsam gewesen.

Der

Der Präsident hebt hervor, daß es beim Unterricht in erster Linie auf die Persönlichkeiten ankomme, denen er anvertraut sei. Wenn jetzt Ersparnisse nötig seien, so müsse eben der wenigstüchtige Lehrer dem tüchtigeren weichen.

Herr Pölzig legt dar: Die früher von ihm, jetzt von Endell geleitete Breslauer Anstalt sei genau so eingerichtet, wie die neue Anstalt in Charlottenburg gedacht ist. Trotz anfänglicher Reibungen der verschiedenen Teile der Breslauer Anstalt habe diese ihren Zweck vollkommen erfüllt. Die Reibungen hätten nur zur Klärung beigetragen. Der kunstgewerbliche Teil der Anstalt sei ganz bei dem geblieben, was sein Zweck ist, ebenso der künstlerische Teil. Das Herüber- und Hinüberwechseln von einem Kunstzweig in den anderen habe sich in Breslau ausgezeichnet bewährt. — Er sei nach seinen Erfahrungen nur für eine gemeinsame Anstalt und sei ganz gegen eine für sich alleinstehende Kunstgewerbeschule bei der allerdings die von Herrn Schulte i. H. u. a. befürchteten Bizarrerien herauskommen können.

Herr Franck meint, daß verschiedene der heute ausgesprochenen Befürchtungen ganz unbegründet seien. Man wolle ja den Unterbau nicht „kunstgewerblich", sondern „handwerklich" einrichten und nennen. Über Kunst könne man sich nicht einigen, wohl aber über Handwerk. — Wenn der Unterbau rein handwerk-

werde, dann sei auch die Pflege von „Richtungen" ausgeschlossen. — An der von ihm geleiteten Kunstschule werde nur Handwerk gelehrt. Wenn dann die Persönlichkeit und eigentliche künstlerische Befähigung ausbleibe, dann hätten die Schüler wenigstens eine gediegene handwerkliche Ausbildung genossen. Die Ausgebildeten seien stets bescheiden geblieben und nicht über ihre Kraft hinausgegangen. Die unzulänglichen Begabungen würden rechtzeitig abgestoßen und gelangten so nicht zur Kunst.

Der von Herrn Kampf vorgelegte Verteilungsplan sei ihm sehr verständlich, denn tatsächlich müsse ja für die handwerkliche Ausbildung der meiste Raum vorgesehen sein.

Er möchte schließlich noch feststellen, daß im Grunde genommen doch keine großen Meinungsverschiedenheiten in der Versammlung herrschen.

Herr Strammer: Bevor die Kommission gewählt werde, müsse man eigentlich feststellen, was sie soll und welche Stellung die Vertreter der Akademie einnehmen sollen. Auch er sei entschieden dafür, daß der Begriff „Kunstgewerbe" ganz ausgeschaltet werde und daß man dafür „Handwerk" sagen soll. — Die Akademie müsse klar erklären, ob sie mit der Zusammenlegung der beiden Anstalten einverstanden sei und wie die Zusammenlegung durchgeführt werden soll

soll. Dann hinsichtlich seiner Klarheit be-
stehe, sie verwirre die Arbeit der Kommission
wenig Sinn habend.

Herr Wenck stellt Herrn Beckstein auf seine
Ausführungen entgegen: Er habe die gleiche Aus-
bildung wie dieser genossen, aber 10 Jahre
gebraucht, um das, was er auf der Hochschule
lernen sollte, mitgebracht, hinter sich zu wissen
und sich frei künstlerisch zu betätigen.

Herr Mantzel wünscht noch einmal zu betonen,
daß für ihn die Voraussetzung, sich an der
Kommission zu beteiligen zu groß sei, wenn
er nicht wisse, ob die Hochschule ihre Selbstän-
digkeit erhalten werde oder nicht. Für ihn
bestände das, was geplant sei, der Untergang
der Hochschule. Diesen müsste er nicht unter-
stützen.

Der Präsident entgegnet: Auch er habe Voraussetzun-
gestellt. Die Selbständigkeit der Hochschule auf
gemeinsamem Unterbau wurde gewahrt wer-
- Er bittet dann die Klasse der Kommission
beizutreten.

Herr Neutwig bittet aus praktischen Gründen
die Kommission nicht zu groß zu machen.

Man einigt sich auf 4 Vertreter der
Akademie. Da Klasse durch Akklamation
abgelehnt wird, erfolgt Zettelabstimmung
Diese ergibt:

für Herrn Kramer 24 Stimmen
" " Wenck 21 "

für Herrn Schulte im Hofe 30 Stimmen
" " Engel 9 "
" " Franck 16 "
" " Hübner 3 "
" " Pölzig 12 "
" " Beckstein 2 "
" " Breslauer 1 Stimme.

Als Vertreter der Akademie sind demnach
in die Kommission gewählt:

Herr Kramer
" Wenck
" Schulte im Hofe
" Franck

2. Das neue Mitglied Herr Tilla verliest seinen
der Akademie eingereichten Lebenslauf

3. Herr G. R. Weiss stellt den Antrag, daß die Akade-
mie gegen die Verordnung der Kirchtagsordnung
protestiert, durch die für Auslandsreisen eine Ab-
gabe von 500 M. (für die Unbedenklichkeitsbe-
scheinigung der Finanzämter) eingeführt ist. Er
verliest eine von ihm verfaßte Formulierung
eines solchen Protestes. Die Versammlung beschließt
diesen Antrag zu unterstützen.

Schluß der Sitzung 1/28 Uhr

M Liebermann P Behrendsen

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung des Senates und der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektionen für die bildenden Künste.

Berlin, den 31. März 1924
Beginn der Sitzung 5 3/4 Uhr

Anwesend unter
dem Vorsitz des Herrn Präsidenten
die Herren:

~~Blunck~~	~~Kraus~~	Amersdorffer ✓
~~Bräuning~~	~~Kruse~~	Neuwig ✓
Breslauer ✓	~~Lechter~~	
Breuer ✓ ~~Cauer~~	Lederer ✓	
~~Corinth~~	Liebermann ✓	
Dettmann entsch.	Manzel ✓	
~~Eberlein~~	~~Breuer~~	
~~Eichhorst~~	Paul entsch.	
Engel ✓	Pechstein ✓	
Franck ✓	Pfannschmidt ✓	
Geyger beurl.	Plontke ✓	
Gerstel ✓	Poelzig ✓	
Gessner ✓	~~Purrmann~~	
~~Haverkamp~~	Schulte im Hofe ✓	
Herrmann ✓	Schuster-Woldan ✓	
~~Hoffmann~~	~~Schwechten~~	
Hofer ✓	Seeck ✓	
~~Hosaeus~~	Seeling ✓	
Hübner ✓	~~Slevogt~~	
Jacob ✓	Starck entsch.	
Jaeckel ✓	Straumer ✓	
Jansen ✓	~~Vogel, Hugo~~	
Janensch ✓	Vogel, August ✓	
~~Kampf~~	~~Wenck~~	
Klimsch ✓	Weiß ✓	
~~Koch~~	Zille ✓	
Kolbe ✓	vom Min. f. W. K. u. V.: Geheimrat Wackoldt ✓	
Kollwitz ✓		

Der Präsident begrüßt die heute anwesenden neuen Mitglieder Gessner u. Zille und führt sie in die Akademie ein.

Herr Klimsch erbittet vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort und führt aus: Die weitere Beratung der Angelegenheit der Zusammenlegung der Hochschule f. d. b. K. und der Unterrichtsanstalt des Kunstgew. Museums in diesem großen Kreise sei nach seiner Ansicht zwecklos. Da die Zusammenlegung, wie Herr G.R. Wackoldt in der vorigen Sitzung mitteilte, ein unumstößliches Faktum ist, sei es richtiger schon jetzt eine Kommission aus Vertretern der Akademie, der Lehrerschaft und der Meisterateliervorsteher zu bestellen.

Man hätte die letzte Sitzung nach Herrn G.R. Wackoldts

Wackerldts Aufführungen pflichten und den Künstlern, die ja keine gesandten Bürger sind, wohl Gelegenheit ~~gab~~ zur Überlegung geben sollen. Durch OR. Wackerldts aufrichtiges Verlangen (abwarb) entblößt, habe niemand über den eigentlichen Hauptpunkt, die Übergehung der Lehrerschaft, der Akademie gesprochen.

Die Lehrer seien von der Tatsache der Zusammenlegung völlig überrascht worden. Der Protest gegen das Vorgehen des Ministeriums sei allgemein und sehr stark gewesen, auch in der letzten Zeit der Generalversammlung. Sehr merkwürdig sei, daß Herr OR. Wackerldt den Sinn ~~umgedeutet~~ (kein) suchte. Er habe die Versammlung beschuldigt, diese hätte aber keinerlei ~~Gut~~ ihre eigenen Interessen, sondern für die der Schüler, deren Lernen viele auf die Straße gesetzt worden seien.

Da weil den Künstlern niemand, nicht einmal die Lehrerschaft, herangezogen worden ist, müsse man doch vermuten, daß im Ministerium schon alles fertig beschlossen war. Mit den einzigen Künstler, der als Referent dem Ministerium angehört, Herrn Paul, ~~ist~~ sei alles besprochen und abgemacht worden. — Herr Paul ist nicht nur Referent, sondern Direktor der Hochschule.

Für die schon durch beschlossene Zusammenlegung werden jetzt als Vorwand die Sparmaßnahmen ins Feld geführt.

Die Schüler allein seien die Hauptsache. Wenn sie in der Hochschule zusammengehalten werden, so sei

Liste

Liste keinen Sinn mehr. Die Hochschule fällt mit der Schließung! Als er mit seinen Kollegen diese Verärgerung des Schließung im Ministerium zum Ausdruck gebracht habe, sei Herr OR. Wackerldt sichtlich überrascht darüber gewesen. — Unbegreiflich sei es, daß Herr OR. Wackerldt so wenig Vertrauen zu den Lehrern habe, die er selbst berufen hat.

~~Abgesehen~~ bezüglich weiterer Einzelheiten müsse er auf die Denkschrift des Herrn Gerstel hinweisen.

Herrn OR. Wackerldts Ton sei in der letzten Sitzung zum Teil sehr scharf gewesen. Er habe durchblicken lassen, daß das Vorgehen der Lehrer für diese Folgen haben könne. Dem gegenüber müsse er Herrn OR. Wackerldt darauf hinweisen, daß die Lehrer freie Künstler und nämlich Künstler aus Ruf sind.

Wie sehr man sie dort über Künstler geschätzt und wie wenig davon geblieben sei jetzt. Man fühle sich an frühere Zeiten erinnert, wo Michelangelo vom Papst mit Fußtritten traktiert, wo Mozart vom Erzbischof wie ein Lakai behandelt worden sei.

Von einem Vertrauensbruch für Herrn OR. Wackerldt könne nicht die Rede sein, wenn eine befriedigende Lösung gefunden sei. Er müsse daher beantragen, daß die Frage des Vertrauensbruches gegenstandslos werde.

Herr Neuwig ~~entgegnet~~: der Vorschlag, eben jetzt eine Kommission zu wählen, sei sehr gut.

Herr

Herr Klimsch hätte sich mit ihr beschränken können mit seinen übrigen Ausführungen die Zeit der Versammlung nicht in Anspruch nehmen sollen. Die Parallelen mit Michelangelo und Mozart, mit denen eine gewisse Bitterkeit spreche, seien nicht am Platz, denn die Künstlerschaft sei von der gröbsten Geschäftigkeit für die Künstler erfüllt und es sei keine Rede davon, dass sie vernachlässigt werden sollte oder dass man sie nicht zu ihrem Recht kommen lassen wolle.

Die Zusammenlegung erfolge auf ständigen Drängen des Finanzministers, der sie sofort durchgeführt haben wollte. Das Kultusministerium habe versucht die Durchführung sei nur in der Form möglich

Es sei wohl einseitig mit Herrn Paul (Heinrich) allein und mit diesem Gutachten eine Rücksprache genommen worden. Herr Klimsch möge sich an Herrn Direktor Kaschnitz halten und nicht Vorwürfe gegen das Ministerium erheben, die unberechtigt sind.

Die Vertreter der Lehrer hätten sich bei den Darlegungen des Herrn GR. Wackerbarth ruhig verhalten und sie hätten sich weiter einfach den erklärenden Ausführungen, denen nichts hinzuzufügen war, wie das Ministerium selbst.

Bei der zu klärenden Kompetenz und deren Verfassungen wurde mit Rücksicht auf das Kunstgewerbe nicht nur das Ministerium für Handel und Gewerbe hinzugezogen sein, denn einem Verfassungsbruch für Herrn

GR

GehR. Wackerbarth bittet es abzuschaffen, ein solches könnte dem Lehrer Nolle auch nicht im Enge kommen. [Zwischenrufe: es hat sich aber in der vorigen Sitzung verlangt]. Einem Referenten der Kunstverwaltung kann nur ein Ministerium das Vertrauen entziehen, nicht aber ein Akademie.

Herr Mauvel möchte ebenso wie Herr Klimsch noch einmal auf Herrn GR. Wackerbarths Darlegungen im einzelnen zurückkommen. Im Verlaufe der Verhandlungen der letzten Sitzung sei wohl allen die Hoffnung geschwunden, dass eine Lösung gefunden wird, die die Erhaltung der Hochschule ermöglicht. Am Schluss der Sitzung habe Herr GR. Wackerbarth aber erklärt, dass die räumliche Verbindung der beiden Anstalten zwangsläufig vollzogen werden wird, und dass nur noch eine Verständigung über innerorganisatorische Fragen möglich sei. Die Mitwirkung bei dem wichtigsten Punkt der ganzen Frage sei der Akademie also entzogen und Herr GR. Wackerbarth habe dazu noch betont, dass die Akademie die Mitverantwortung übernehme.

Zu den Raumaufteilungen habe Herr GR. Wackerbarth gemeint, die einzige den Künstlern Schwierigkeiten sind, die auf jeden Selbstgenügsamkeit warteten. Diese sei ganz falsch, es bestehe keine Absperrung bei der allgemeinen gemeinsamen Benutzung und es könne nur wünschenswert sein, wenn die Künstler dahinter, die das Risiko zu spüren hätten. — Der Geist der Kunstpolitik, der jetzt zu Tage tritt, sei schon älteren Datums. Nach dem Rektor ist die Akademie technische

Kunstschule

Bürgerschaft und Bürgerlicher Beirat des Ministers. Es müsse fragen, wer von den Anwesenden das Gefühl habe, Mitglied eines solchen Gremiums zu sein. Wann sei der Akademie eine wichtige Bürgerangelegenheit vorgelegt worden? Nur einen Erfolg habe sie in der letzten Zeit errungen, in der Angelegenheit der Nationalgalerie - Kommission, aber erst als der Präsident Liebermann mit der Niederlegung seines Amtes drohte. Dieses sei ein Paradebeispiel des Ministeriums. [Auf eine Zwischenfrage des M. d. Abgeordneten Neuberg, womit gemeint sei, erwidert der Redner, er müsse z. B. auf die Angelegenheit einer Reform der Akademie hinweisen, worauf Herr Min. Neuberg entgegnet, er warte seit 4 Jahren auf die Vorschläge der Kommission].

Die wichtige Neuordnung der Zusammenlegung der beiden Anstalten sei in allen Einzelheiten besprochen worden, erst neuerdings könne sich jetzt die Akademie damit befassen und erst auf ihre dringliche Bitte hin.

Herr Waetzold spreche jetzt nicht mehr sich über „grundsätzliche Übereinstimmung äußere.", sondern nur von Kenntnisnahme. Er habe aber nicht gesagt über die Fragen des Umzugs, der Neubauten, der Herstellung neuer Ateliers usw. Das Finanz-Ministerium werde seine Anordnung nicht herausgeben, wenn sich die Meinung erhält. Dieser sei dann die Rede gewesen, daß ein Einsparungs-

Vorgehen

Vorgehen des Gebäudes in der Prinz-Albrecht-Straße wieder werde. Jetzt sähe man nicht mehr daran, es wird nirgends bekannt, daß ein Teil der Verwaltungsapparat in der Prinz-Albrecht-Straße bleibt.

Die Einzelheiten der Zusammenlegung könnten natürlich nur in einer kleinen Kommission beraten werden.

Es könne auch nicht mehr ~~darüber~~ von erstaunt werden, daß sich hier nur eine Opposition formiere; die Väter der Reformplanes hätten eben jetzt die Zeit und die Gelegenheit für gekommen, ihren Plan durchzusetzen. Mit gutem Grund habe der Abgeordnetentag verlangt, daß eine Vertretung der Akademie und der Hochschule gehört würde. Beide haben sich der Ratsministerium darüber hinweggesetzt. Jetzt könnte es fast traurig aussehen, wie sich die Akademie verhält.

Die geplante Zusammenlegung bedeute eine innige Verschmelzung, eine Durchdringung der beiden Anstalten; die Hochschule werde einfach aufgehoben, die Akademie für Künstlerberufe werde entstehen, wie auch mit der Kasseler-Akademie eine Art Kunstgewerbeschule geworden sei, wofür ihre Räume zur Verfügung stünden. - Die Akademie dürfe sich nicht mutwillig machen am Tode Attentat gegen die Hochschule, sie dürfe die Verantwortung

nicht

müsse mitüberrechnen, die pflichtige Summe über die Ausg
Herr Schulte im Hofe meinte bekennen, daß er sich über
darüber freudete, daß der der Überschreitung der Mehr
titelansatz nach der Hochschule die Künstler-Kom
missionen gehört wird. Die Akademie müsse sich also
zunächst die Lage vorlegen: Es sei gut, wenn die Mehrausg
ansatz nach der Hochschule verlegt wird, aber müsse
Später noch könne man Genaueres über Einzelheiten sprech
Herr Neuhaus hielt zur Klarstellung noch, daß die Genehmi
gung des Landtags zum Neubau nicht nötig sei,
da dieser eine reine Verwaltungsmaßregel ist. Der
Beschluß des Landtags lautete nur dahin, daß die Eingab
dem Ministerium zu überwiesen sei. - Das Mi-
nisterium habe keine Rückäußerung in der
Akademie. Eine solche brauche das Ministerium
nicht, es habe nur eine Unterstützung und den
sachverständigen Rat der Akademie.

Man unterscheide bei den Erörterungen nicht genug
genug die räumliche Verbindung und die organi
satorische Verbindung. Die letztere sei doch seit Jah-
ren in der Öffentlichkeit erörtert worden und habe
auch die Akademie beschäftigt. Auch diese habe ge-
drängt, ebenso der Landtag, daß die Reformgedan-
ken endlich verwirklicht würden. Die Sache liege also
wirklich nicht so, daß es sich um einen starken Neuen,
plötzlichen Entschluß und daß man sich lediglich jetzt
Hemmungen abwenden entschlossen. Das Finanzministerium
habe die Sache nur in Fluß gebracht, und nach der
Äußerung der Hemmungen habe dieses Ministerium
weitgehende Vollmacht. - Die sie einleitenden Maß-
nahmen

während müssten allerdings stand beschleunigt werden,
(Vorgehen) es sei zuzugeben, daß das ganze stand Gebäude
über Kopf gekommen sei, - man möge Stellung
nehmen aber nur zu die der vor Beamten Fragen,
durch den Abbau entlassen worden sind.

Herr Klawitter: Die oft angezogenen früheren Beschlüsse
der Akademie über eine Kunstgewerbeschule
sind Historisch geworden. Wenn man der Akademie
damals gesagt hätte, daß die Mehr.-Ausg. in
die Hochschule überführt, und daß die Hochschule selbst
verändert werden soll, dann hätte die Akademie
wohl wesentlich anders gesprochen. Bei den damaligen
Verhandlungen wurde nur damit gerechnet, daß
ein Teil der Mehr.-Ausg., die als Vorschuß
hinaus sollte, mit der Hochschule vereinigt wür-
den. Klassen, wie z.B. Weiss u.s. gehören an sich
in die Hochschule und nicht in eine Kunstgewerbeschule.

Der Präsident wirft die Frage auf, weshalb wegen
die Akademie dem Verein beitreten, wenn
sie nicht in die Vorgänge übersetzt werden sollen.
Weil die Akademie mit der Hochschule nicht zu-
frieden war, deshalb habe sie schon 1915 eine
Kommission zur Beratung einer Reform ein-
gesetzt. Über das Scheitern einer solchen Reform
sei sich die Akademie einig gewesen. Die Vor-
maßnahmen haben die Sache nur ins Rollen
gebracht.

Herr Prof. Vogel entgegnet, es haben sich bei den frü-
heren Verhandlungen nur darüber gehandelt, den
Kunstunterricht auf eine Kunstgewerbliche Basis zu
stellen,

stellen, über nichts entscheiden. Von einer Zusammenlegung der beiden Schulen sei früher nie die Rede gewesen.

Der Präsident verschärft, es handele sich nur um Einsparungen, um die Abschaffung von Doubletten im Unterrichtsbetriebe. Er habe auf Dampfboot Rand gesucht ein Heil 1915. Dann und der Einklassige Schule eine Grossschule werden solle und umgekehrt, so würde es der erste sein, der sich dazu entschieden widersetzen würde. Eine andere Auffassung seiner Ansicht müsse er als eine Verkennung ansehen; er würde nicht einen Augenblick länger Präsident bleiben, wenn sowas entschieden würde.

Herr Schulte im Hofe stellt auf: das Abgeordnetenhaus der früheren Verordnungen bei die Absicht gehabt, die Einklassigkeit zu beseitigen und einzuziehen. Wenn die damaligen Schulen mit der jetzigen Massnahme in Verbindung gebracht würden, so sei sie viel abhängig. Die Unter.-Ausf. falle jetzt ganz in die Grossschule kommen, heute werde unter eine einheitliche Leitung. Wenn die zutreffe, so sei die Stadt ganz anders als das, und die Abstimmung damals sind bitter wollte.

Der Herr Präsident entgegnet: Es handele sich jetzt in der Hauptsache darum, dass durch die Verordnung das Einheitliche Erziehungsverfahren die richtige Auslese unter den Schülern getroffen würde, dass Einsichtigen. Kein junger Mann muss zum Einjährigen zugelassen wird, der sich

sich nachher als nicht geeignet erweist. Durch den Unterricht in den verschiedenen Klassen sei eine genaue Prüfung der Talente und eine Scheidung möglich. Die wird für einen Notwendigkeit, wenn beide Anstalten jetzt zusammengelegt werden. Diese Ehre sei für sie die leichteste und war es in den Beratungen der Abgeordneten seit 1918. Wenn diese Ehre durch die Zusammenlegung verschwindet wird, dann ist die Zusammenlegung gelungen. Viel habe der Vorredner auch den Darlegungen des Herrn Waldvogt schon gehört [Gebäudeverhältnisse der Hasen Schule im Hofe "schön wohl, aber nicht geglaubt"]. Die Gemeinde müssten jetzt ebenso angeordnet werden, dass sie zum Nutzen der Schule aufstehen. Ob müsse auch der Not eine Tugend gemacht werden.

Herr Pfannschmidt begrüßt es, dass sich die Schule jetzt in Einigkeit zusammengefunden habe. Die Beunruhigung werde nicht aufhören, solange nicht ein schönes Werk zu Missverständnis gefallen sei. Eine Zusammenlegung der beiden Anstalten könne durchgeführt werden, eine Abspaltung dürfe nie eintreten. Er wünsche eine Verbesserung, dass der Charakter der Grossschule, wie sie jetzt aufgebaut ist, bleibt. Erst wenn sich der Herr Minister zugestimmt werden würde, dann wäre auf eine Beruhigung zu rechnen.

Herr Nordwig entgegnet: Herr Pfannschmidt würde recht wir darin gestimmt sein, wenn ihm erklärt würde, dass alles beim Alten

Alten bleibt. Es sollen aber doch reformierte werden. Herr Lecke sprechen sich genug darüber, jetzt müsse endlich den gesamtheit werden.

Herr Lecke: Bei den Vorschlägen fand es sich um verschiedene um die Frage der Fortbildungsschule. Die Eingliederung der Fortbildungsschule müsse richtig eingeschätzt, als Qualität II angesehen die zu Berufsschule Eingliederung der Qualität fortzuentwickeln und diese fortzubilden. Der Mangel wünsche, dass einige Lehrgangspläne der Fortbildungsschule, die wichtig wären, zur Grundschule fortbildungsmäßig werden. Denke aber wolle er nicht mit den Fortbildungsschulen und den Fortbildungsschulen gütlich haben. Fortbildungsschule sein Ziele aber vollkommen gleichartig! Leider gingen die, die in der Fortbildungsschule nicht mitkommen an die Fortbildungsschule, die stiegen zum Fortbildungsschulen unter. Heute seien die Anschauungen über Fortbildungsschule Fortbildungsschule doch ganz anders.

Die Werkstätten, der Lernort man sind der Zusammenlegung so gerne Fortbildungsschule habe, seien neue Übungsgelegenheiten, Laboratorien, notwendigen Ergänzungen für den Unterricht. Die Grundschule sollen sich freuen, wenn sie solche Werkstätten in ihr Gebäude bekommen.

Beide Anstalten können, wie viel sie auch der Herr Präsident wünscht, ihren Charakter durchaus behalten; wenn die Grundschule Grundschule bleiben soll, so wünsche er, dass nur die Unterrichtsanstalt bleibt

bleibt, wie sie ist. Als ein großer Vorteil sei es aber anzusehen, dass Fortbildungsschüler die Anstalten der Schüler gemeinsam erfolgen können. Nur dadurch und durch den anfangs gemeinsamen Unterricht würde die richtige Aufbereitung der Fortbildungsschüler wie nur der Lehrer gewährleistet (der Lehrer schätzt sich mehr an den Leistungen der Hilfsgrundschule und mehr). Der Fortbildungsschüler von der freien Lehre in die angestammte (und eingeschlossene) würde durch die Vereinigung der beiden Anstalten möglich, der ganze Unterricht würde dadurch leichter und fruchtbringender werden. Der gemeinsame Unterbau der neuen Anstalt sei also sehr zu begrüßen.

Wenn die Architektur-Abteilung den Wunsch habe, nicht mehr so einseitig wie bisher für Architektur ausgebildet zu werden, so sei der Grund der, dass die jetzigen Schüler nur Zeichenlehrer in die Fortbildungsschule und Fortbildungsschulen haben wollen.

Herr Fräulein v. Hoff erklärt, wenn wäre viel zu wenig darüber, weil tatsächlich eigentlich gemacht worden sollen. Wenn nur Fräulein im Werkunterricht bisher aufgehoben war zusammengelegentlichen sollen, so könnte man damit natürlich einverstanden sein. Jedoch Pflicht der Mutter-Ausb., wie die Werkklasse sind, gehören nicht in die Grundschule [Zwischenruf des Präsidenten " die will ich nun nicht haben "]

Es haben sich selbst früher viel mit Fortbildungsschule beschäftigt

beschäftigt und seinerseits schon den Vorschlag gemacht, einige, möglichst vollkommene Werkstätten in der Hochschule einzurichten. Diese müssten aber von richtigen Handwerkern, nicht von „Kunstgewerblern" geleitet werden. Solche Werkstätten, solle man in die Hochschule verlegen aber nicht den ganzen Betrieb einer Kunstgewerbeschule, mit der im Grunde gar nichts erreicht werden würde, denn eine Kunstgewerbeschule sei, wie das ganze Kunstgewerbe selbst, ein Zwitterding, nichts Halbes und nichts Ganzes „ein schleimiges Gebilde!" Richtige Handwerker, die ihr Fach in der Vollendung beherrschen, seien dasselbe, wie bedeutende Künstler. – Die Kunstgewerbeschulen müssten von rechts wegen ganz abgeschafft werden.

Der Präsident betont, daß auch er sich mit Händen und Füßen dagegen sträuben würde, wenn die Kunstgewerbeschule die Hochschule verschlucken solle.

Herr Schulte i Hofe wiederholt: Man müsse ein Gebilde das nichts wert sei, beseitigen, dürfe es jedenfalls nicht mit der Hochschule zusammenbringen. Auf der Kunstgewerbeschule würden lediglich arrogante Kunstgewerbler herangezüchtet.

Der Präsident erinnert den Vorredner daraus, daß man mit gleichem Recht von der Arroganz gewisser Hochschüler sprechen könne. Herr Schulte im Hofe solle abwarten, ob das, was geplant ist, nicht verwirklicht werden könne. Jedenfalls könne er nicht das Gegenteil beweisen.

Herr Weiß schließt sich den Ausführungen des Herrn Lecek vollkommen an und wendet sich entschieden gegen die des Herrn Schulte im Hofe, der keine Ahnung von der Kunstgewerbeschule habe, wie sie in Wirklichkeit sei. Es würde durchaus Gutes auf der Kunstgewerbeschule geleistet und es sei jedenfalls besser z. B. eine anständige Silberarbeit zu machen als ein schlechtes Bild. Wenn Herr Mauzel ausgesprochen habe, daß seine (des Redners) Klasse zur Hochschule herüberkommen könne, so müsse er erwidern, er fühle sich in der Kunstgewerbeschule völlig am Platz. Es werde in der Unterr.-Anst. keine Kunst gemacht, sondern streng darauf gehalten, daß nur rein gewerbliche Dinge geschaffen werden. Die idealen Handwerksmeister, von denen Herr Schulte i H. sprach, seien nicht zu finden. Sie müssten erst herangebildet werden. Der Unterricht in Bruno Pauls Anstalt sei ganz auf handwerklicher Grundlage aufgebaut, so wäre z. B. ein Teppich nicht bloß auf dem Papier entworfen, sondern mit dem Wollmaterial in der Hand.

Herr Schulte i. H. hält dem Vorredner entgegen, daß das Prinzip der Kunstgewerbeschule falsch sei. Tüchtige Meister könnten nur in großen handwerklichen Betrieben herangebildet werden.

Herr Weiß gibt zu, das Ideal sei allerdings die Vereinigung der Werkstätte und des künstlerisch gebildeten Menschen, der mit dem Material

arbeitet,

arbeitet, aus diesem herauswächst. Dies sei aber nur ein schöner Traum, in der Praxis nicht möglich. – Die Werkstätten der Unterr.-Anst. suchten eben Leute heranzubilden, die handwerklich vollkommene Arbeit liefern. Das System des Unterrichts, wie es für die Zukunft gedacht ist, gebe dem jungen Menschen erst die Möglichkeit, zu finden, auf welche Weise, in welchem Material und auf welchem Gebiet er sich am besten aussprechen kann. Der Lehrer sei dazu da, die künstlerische Qualität möglichst hoch zu steigern. Dies könne der Handwerker nicht, nämlich etwas liefern, was handwerklich gut gearbeitet und zugleich künstlerisch ausgezeichnet ist.

Die viel zu vielen, die sich unter dem Bildermalen etwas Angenehmes und Leichtes vorstellen, werden zum Handwerk gehen und beim Handwerk bleiben, wenn ihre Begabung es zur Kunst nicht reicht.

Herr Leeck gibt zu, daß die Kunstgewerbeschule sich nicht ideal und daß auch sie reformbedürftig sei. – Die Annahme, daß die Werkstätten der Unterr.-Anst. von Dilettanten geleitet würden, sei ganz falsch, die Leiter der Werkstätten sind ausgezeichnete handwerkliche Fachleute, die in ihrem Fach als hervorragende Meister gelten. Die Schüler kommen vielfach schon aus dem Handwerk, sind sehr gut vorgebildet und lernen deshalb im Unterricht umso mehr.

Herrn Schulte i. H. müsse er fragen, wo denn die

die guten Handwerksmeister seien, von denen er wiederholt gesprochen hat. Die gebe es kaum. So gebe es beispielsweise fast gar keine guten Dekorationsmaler, mit denen ein Architekt ohne weiteres arbeiten könne. Die Durchschnittsmaler seien unter aller Kritik schlecht, sie können nur Farben mischen, anstreichen und mit Schablonen arbeiten. Was ein Maler als solcher aber eigentlich lernen muß, das müssen ihm die Schulen vermitteln. In der Kutschmann-Klasse der Unterr.-Anst. geschieht dies schon mit bestem Erfolg.

Die Herren, die gegen die Kunstgew. Schule so misstrauisch sind, müßten die Anstalt einmal besichtigen um sich davon zu überzeugen, wie wichtig eine solche Schule für das Handwerk ist.

Der oft gehörte Vergleich mit dem Mittelalter sei falsch, weil wir heute fast gar keine guten Handwerker haben. Die Schule sei vielleicht ein Übel, aber ein heute notwendiges Übel. Würde man die Kunstgew.-Schulen abbauen, so würde man sicher in wenigen Jahren wieder nach ihnen rufen.

Herr Pfannschmidt: Die Versammlung hat es freudig begrüßt, als der Herr Präsident sich entschieden gegen eine völlige Verschmelzung beider Anstalten ausgesprochen habe. Er müsse Herrn Md. Neutwig fragen, ob er bereit sei, eine Erklärung hierüber abzugeben.

Herr

Herr Merkwig erwidert, sie sei ihm zu bedenklich, weil jeder sich etwas anderes darunter denken könne. Man solle erst hören, wie die Zusammensetzung praktisch gemacht werden solle.

Der Präsident stimmt letzterem zu und weist darauf hin, dass unter „Sonderausschuss" sich jeder etwas anderes denke.

Herr Schulte i. H. meint, man müsse bedenken, dass man es in der Kampfperiode prinzipiell gegen die räumliche Zusammensetzung sei. Das Wort „Kampfgemeinschaft" sei durchaus diskutabel, müsse man streichen, die Herren Vertreter der Regierung müssten klar erklären, wie die Aufspaltung der Zusammensetzung eigentlich gedacht sei.

Der Präsident fällt dem Vorredner vorgegen: Wenn man gegen das Kampfgemeinschaftsgesetz sei, könne man nicht gegen die „Hundertschaften" sein, wenn sie [illegible] abgeschafft werden.

Herr Schulte i. H. erwidert, sie sei nicht ganz der Meinung. Das Kampfgemeinschaftsgesetz komme in Fühlung mit den wichtigsten Kreisen des ganzen Volkes, die Kritik sei dort eine durchaus sachliche.

Herr Hammer meint, dass eine solche Debatte zwecklos sei, denn jeder meine etwas Gutes, denke sich dabei aber „wie ich es verstehe". Die Verordnungen seien sehr wichtig; um sie genau nachzuprüfen, müsse man sie aber auch genau kennen. Deshalb sei die Versammlung nicht in der Lage eine solche Prüfung anzustellen.

anzustellen. — Wenn müsse vor allem näher über die praktische Durchführung des Planes hören.

Der Präsident erklärt, dass er die ganze Aussprache damit habe beginnen wollen, den Herrn Minister und Staatsrat sei dann aber anderer eingetroffen wurden.

Herr Waldeck bestätigt, dass der Präsident die Absicht hatte, über den Beginn der Beratung des Gesetzes zu stellen. — Herr Prof. Klimsch müsse er erwidern, dass er keine Sache verstehe, dass Kritik sachlich nicht unterbunden sei, unerwünscht sei ihm aber, dass er auf seinen Aufforderungen in der letzten Sitzung einen Verweis gegen die Herren über eine Ordnung herausgehört habe.

Die bisherigen Diskussionen haben doch einige Punkte ergeben, die wohl als allgemeine Ansicht festgestellt werden können, nämlich 1. dass beide Gesetze in gewissem Umfang verfassungsändernd seien. Heute, da Verordnungen zu Gesetzen würden, könne eine solche Befugnis ohne Gesetzesänderung durchgeführt werden. 2. dass keine der beiden Gesetze an die Hand gebe, wie die anderen Organisationen werden sollen. Man wolle offenbar, soweit sie ja in der Zweckform der gemeinsame Unterbau, der ein Zusammenhalten der Kräfte sichert in der weiteren Möglichkeit. 3. dass ein strenges Geheimhaltungsgesetz unter den Gesetzen bei einer solchen einfachen Form möglich sei. —

über diese 3 Punkte herrscht allgemeines Einverständnis, sie können also zu Grunde gelegt werden. Es sei bereits ein Schema aufgestellt, das aber natürlich noch sehr vage u. lose sei und durch die Vorschläge der Akademie und der Lehrerschaft ausgefüllt werden müsse.

Bei der Aufstellung des Schemas zu grunde liegenden Gedankengang sei der Begriff „Kunstgewerbe" aufgefallen, auch denn Kunsthandwerke sei darin nicht die Rede, weshalb diesen wenig Begriffen mehr Klarheit wünschenswert wünschen.

Der Betrieb in allen Klassen und Werkstätten der beiden Anstalten gehe einfach weiter, es werde nur ein gemeinsames Ziel über beiden aufgestellt. Zusammengelegt wird, was sich als zugehörig zu den drei genannten großen Fachgebieten fügt: Architektur, Malerei (von der Klasse Kirchmann bis zur Klasse Hofer, alle Entwicklungs- und Arbeitsmöglichkeiten für den Maler umfassend), Graphik (Vereinigung der Druckereiklassen Rauh und Hesse in der Graphik vorhanden) und Bildhauerei (dem Holzbildhauer, Metallplastiker usw. bis zu den Klassen von Ehrenhalt und Gerstel). - diese drei Fachabteilungen soll die neue Anstalt umfassen, in einem Bund vereinigt, jede für sich mit einem gemeinsamen Vorsteher. Der Übergang sei für den Schüler so, dass er gemäss aus dem Grundstock, einer Fachschule usw. heraus kommen, die Aufnahmekommission über seine Aufnahme entscheide und er dann in den Hochbetrieb eingetreten habe. Der normale weitere Weg

weitere Weg führe ihn dann durch die Klassen und Werkstätten bis zur Akademie. Nur die wenigen, die sich als geeignet erweisen, werden schliesslich zur freien Kunst in der Meisterateliers zugelassen. Diese Meisterateliers sind nicht in den systematischen Plan aufgenommen, sie stehen ausserhalb und unterstehen weiter dem Präsidenten der Akademie.

Herr Schwabe stellt auch, dass er nach dem von Herrn Gh. Wackwitz Vorgetragenen die volle Übereinstimmung gewonnen habe, dass ein einheitlicher Betrieb aufgebaut werden solle und dass die Grundsätze dabei zu Grunde gelegt seien. Gegen die Grundsätze seien verschiedene Bedenken geäussert worden, gute Schüler. Es sei einfach unmöglich den ganzen Betrieb der geplanten Anstalt in das eine Gebäude hineinzudrängen. Herr Dir. Kampf habe nachgewiesen, dass die räumlich unbedingt knapp sei. Alle einzelnen Teile der Anstalt müssten durcheinandergemischt werden. Der vorgesehene Unterrichtsgang sei auch viel zu lang und lasse die Lernenden viel zu spät zur freien Kunst gelangen.

Herr Geiser entgegnet: die Klassen seien zum Teil nur durchschnittlich, unsere nur mittelmässige Lehrkräfte. Die räumliche Verteilung wäre

sich deshalb leichter ermöglichen, als man glaubt. Vieles würde auch nur in den Abendschulen gearbeitet. – Man dürfe auch nicht vergessen, daß Einschränkungen eben gemacht werden müssen. Wenn beide Anstalten getrennt bleiben würden, so müßte jede für sich stark eingeschränkt werden und sie würden dann vielleicht andere Betriebe in ihre Gebäude dazubekommen, die mit der Arbeit einer Kunstlehranstalt nichts zu tun haben.

Herr Schulte i. H. bemerkt, daß Herr GR. Waetzoldt nichts darüber gesagt habe, ob die beiden grundsätzlich verschiedenen Unterrichtsbetriebe unter einer oder unter zwei Leitungen stehen sollen. Eine Persönlichkeit, die beide Zeit beherrscht, gebe es garnicht. Man höre in der Öffentlichkeit immer, daß Bruno Paul der Leiter der ~~gesamten~~ ganzen Anstalt werden solle!

Der Präsident tritt dem bei und erklärt, daß auch ihm Bruno Paul für die Leitung absolut ungeeignet erscheinen würde. Nur eine Persönlichkeit, die völlig über beiden Betrieben steht, könne in Betracht kommen.

Herr Strammer bittet um Aufklärung über den Aufbau der Abteilung für Architektur. Dieser müsse derart sein, daß er die Ausbildung eines tüchtigen Architekten vom Handwerker

Handwerker bis zum Meister gewährleisten würde. Durch ~~eine~~ bloße Verschmelzung mit der Technischen Hochschule würde die Sache sehr unklar werden.

Herr Poelzig: Die Reform würde sehr unvollkommen werden, wenn die Frage der Architektur nicht gleichzeitig dabei gelöst werden würde. Herr GR. Waetzoldt habe bisher wohl mehr an die Innenarchitektur gedacht. Es müsse aber die ganze Frage unter Beteiligung der Technischen Hochschule jetzt gründlich erörtert werden. Die Architektur müsse deshalb in der zu wählenden Kommission vertreten sein.

Herr Leeck teilt mit, daß in der Versammlung des Reichs-Wirtschaftlichen Verbandes am Sonnabend zum Ausdruck gebracht worden sei, die Wirtschaftlichen Verbände sähen in der Akademie nicht das berufene Gremium, das in dieser ganzen Frage mitzusprechen habe.

Herr Waetzoldt erwähnt die verschiedenen Pressenotizen der letzten Zeit, die nicht der gewiesene Weg seien um die Öffentlichkeit über Sitzungen der Akademie zu informieren. Es sei selbstverständlich, daß über Sitzungen, in denen eine vertrauensvolle Aussprache erfolgt, seitens der Mitglieder absolutes Stillschweigen bewahrt wird.

Herr Schulte i. H. entgegnet: Auch das Ministerium gäbe Nachrichten an die Presse, so z. B. die Nachricht, daß volles Einvernehmen über die Überführung der

der Untersuch.-Ausschuß festgelegt. Diese Vorschriften müssten dann ebenfalls weiterbleiben. Diese Notizen entsprächen auch den Tatsachen durchaus nicht. Man finde es in der Öffentlichkeit sehr merkwürdig, daß die Akademie immer eingreifen solle, während gerade das Gegenteil der Fall sei.

Herr Nowotny: Informationen in dieser Richtung hat das Ministerium der Presse nicht erteilt. Diese Vorschriften beruhen wohl auf Mißverständnissen und sind zu streichen.

Herr Mawrel verliest die Notizen im Berliner Tageblatt und im Berliner Lokal-Anzeiger, die nur auf Informationen durch das Ministerium beruhen können.

Herr Grammer stellt auf: Jeder habe seine Ansicht, über die er ruhig einmal sprechen könne. Und anderen Leuten wollten der Presse sehr markierte Informationen gegeben werden, er nehme nur an die Presseanweisungen die die große Berliner Presse aufstellung herabsetzend und ihr damit eine erfolgreiche Arbeit unmöglich machen. Man solle nicht immer betonen, daß man von der Presse keinen Gehorsam machen könne. Er meinte jedenfalls das Recht der freien Meinungsäußerung nicht aufgeben. Mit seinen guten Freunden spreche jeder einmal über diese Dinge und könne seinen Kopf in den Sand stecken.

Herr Schulte i.H. meinte ebenfalls bedauern, daß es genügte zu verneinen sei, daß man in intimem Kreis über diese Fragen spreche. Auch die Referenten im Ministerium sprechen diese mit ihren Vorgesetzten darüber.

Herr

Herr Nowotny entgegnet Herrn Schulte i.H, daß das Ministerium nie beabsichtigt habe, eine prinzipielle allgemeine Übereinstimmung. Es sei nur gesagt worden, daß bestimmte Fragen Übereinstimmung darüber bestehe, daß für die Durchführung etwas getroffen werden müsse.

Herr Wachsmuth: das Ministerium gäbe nur der Presse nur zuweilen bestimmte sachliche Informationen. Gebeten sei nur die Übereinstimmung im Inhalt. Wenn man die den beiden Seiten voranlaufen Presseäußerungen abtaste, so sei auf der Seite des Ministeriums sehr wenig, auf der anderen Seite sehr viel.

Herr Mawrel meinte: Viel sei recht nicht ganz richtig und nimmt beispielsweise an der sehr gut informierten Artikel des Lokalanzeiger und von dem ebenfalls sehr gut informierten Informationen mit Herrn Dr. Wachsmuth. Viel sinn dass sehr aufgeregte Presseäußerungen! - das Interesse der Öffentlichkeit sei begreiflicherweise sehr groß. Es bedauere, daß der Beschluß der letzten Gemeinschaftssitzung nicht veröffentlicht worden sei.

Der Präsident entgegnet: Viel sei nicht gut angängig gewesen, weil die Entschließung der Gemeinschaft bezüglich nie von dem Herrn Minister genehmigter Antrag war.

Herr Schulte i.H.: der Vorteil der Referentschaft der Presseämter bestehe, die Fühlungnahme sei aber ganz im unklaren darüber, was geschähe. Die Akademie müsse doch pflichtgemäß einmal seinen Standpunkt klarlegen. - daß man mit seinen besten Freunden über diese Dinge spreche, sei ganz natürlich.

Der Präsident stellt dem Vorredner entgegen, ob sei etwa anstand, wenn man über seine eigene Meinung spreche oder über das, was in der Sitzung verhandelt worden ist.

Er

Er möchte mit dieser Bemerkung die Aussprache über die Presseäußerungen schließen.

Herr Johulte i. H. wünscht eine bestimmte Beantwortung der Frage: Wie ist die Leitung der neuen Anstalt gedacht, soll die Schule einer einheitlichen Leitung unterstellt werden, evtl. Bruno Paul oder ist an eine andere Lösung gedacht.

Der Präsident ~~bemerkt~~ wiederholt dazu, daß er jedenfalls dagegen sei, daß Bruno Paul der Leiter wird. – Die Einzelfragen der ganzen Angelegenheit sollten nach seiner Ansicht erst in der nächsten Sitzung verhandelt werden, in der man auf die allgemeine Aussprache nicht mehr zurückkommen sollte.

Herr Aug. Vogel stellt ebenfalls die Frage, wie sich die Regierung die Organisation und die Leitung gedacht habe.

Herr Neutwig erklärt, daß er vor der großen Versammlung über die Details keine Auskunft geben könne.

Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr.

M. Lubelmann F. Muesdorfer

Zu 1 Exempl. für Neutwig i. Waalzold [illegible]

Anwesenheitsliste

[illegible] Sitzung des Senates und der Genossenschaft, Sektion für [illegible] bildenden Künste am Montag den 31/III. 24 nachm. 5 1/2 Uhr.

	Namen	Lfd. Nr.	Namen
	[illegible]	21	[illegible]
	[illegible]	22	[illegible]
	August [illegible]	23	[illegible]
	Hans Herrmann	24	[illegible]
	H. Zille.	25	[illegible]
	Lederer	26	[illegible]
7	[illegible]	27	[illegible]
8	K. [illegible]	28	Jansen
9	Albert [illegible]	29	Breuer
10	Kentwig	30	Pelzig
11	Wietzold	31	[illegible]
12	[illegible]	32	Jacob
13	K. Hofer.	33	Seeling
14	Kollwitz	34	Strauhmer.
15	Engel	35	
16	Breslauer	36	
17	[illegible]	37	
18	Kolbe	38	
19	Gentil	39	
20	Klimsch	40	

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ten
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

..... Werth: ..... Mk.
..... " ..... "
..... " ..... "
..... " ..... "

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Schaden, der ..... während ..... Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert ..... und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

I No. .....

Otto v. Holten, Berlin G.

In 1 Exempl. für Ludwig i Waetzold gefertigt Hn. 107

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung des Senates und der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektionen für die bildenden Künste.

Berlin, den 24. März 1924
Beginn der Sitzung 5 3/4 Uhr.

Gegenwärtig
unter dem Vorsitz des Herrn Liebermann.

Die Herren:

Amersdoffer ✓	~~*Corinth*~~	*Weiß* ✓
~~*v. Bode*~~	~~*Eberlein*~~	*Von Mitgliedern d. V.K.K. u. K.:*
Breuer ✓	~~*Eichhorst*~~	*gez. Waetzoldt*
Dettmann ✓	*Gerstel* ✓	
Engel ✓	~~*Hauerkamp*~~	
Franck ✓	~~*Hildebrand*~~	
~~*Geyger*~~	*Hofer* ✓	
Herrmann ✓	~~*Jaeckel*~~	
Hoffmann ✓	*Janensch* ✓	
~~*Hosaeus*~~	*Koch* ✓	
Hübner ✓	*Kolbe* ✓	
~~*Jacob*~~	*Kollwitz* ✓	
Jansen ✓	~~*Kraus*~~	
~~*Justi*~~	~~*Kruse*~~	
Kampf ✓	~~*Lechter*~~	
Klimsch ✓	~~*Orlik*~~	
~~*Lederer*~~	*Pechstein* ✓	
Liebermann ✓	*Pfannschmidt* ✓	
Manzel ✓	*Plontke* ✓	
~~*Nentwig*~~	~~*Parrmann*~~	
~~*Paul*~~	*Schulte im Hofe* ✓	
Poelzig ✓	*Schuster-Woldan* ✓	
Seeling ✓	*Schwechten* ✓	
Seidel ✓	*Seeck* ✓	
Slevogt ✓	*Starck* ✓	
~~*Blunck*~~	*Straumer* ✓	
Bräuning ✓	~~*Vogel, Hugo*~~	
Breslauer ✓	*Vogel, August* ✓	
~~*Cauer*~~	*Wenck* ✓	

Der Präsident eröffnet die Sitzung und erklärt: Nach der erregten Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste schien es am geratensten, Herrn Geheimrat Waetzoldt zu ersuchen, seine Pläne betreffs räumlicher Zusammenlegung der Hochschule für die bildenden Künste und der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums im Kreise der Akademie selbst vorzutragen. Ueber die ideelle Seite der Frage herrsche Uebereinstimmung. Es frage sich heute also, ob das ideelle Ziel der Reform auf dem Wege der geplanten Zusammenlegung erreicht werden würde. Er erteilt hierauf Herrn Geheimrat Waetzoldt das Wort:

Herr Waetzoldt dankt für die Einladung zur Sitzung. Schon lange hätte eine solche Aussprache staatfinden sollen. Sie war, wie bekannt, auch geplant, hatte aber aus verschiedenen Gründen wiederholt abgesagt werden müssen. Inzwischen habe sich die Situation verändert, eine Atmosphäre von Mißtrauen und Gereiztheit sei entstanden und der Künstlerschaft

habe

habe sich eine ungeheuere Erregung bemächtigt, die ihren Niederschl
in Presseäußerungen, in der Broschüre „Kunstdiktatur" und in dem Pa
phlet des Hochschülers Hübner gefunden habe. Er sei durchaus bereit z
einer sachlichen Erörterung. Bedauern müsse er, daß die Hochschule
zum heutigen Tage noch nicht von dem Pamphletisten abgerückt sei. -
Hinter den berechtigten Interessenten (Akademie und Lehrerkollegie
stehe eine Reihe dunkler Existenzen, die immer auf solche Gelegenhe
ten warten.

Er beabsichtige mit größter Genauigkeit und mit historischer T
heit die Angelegenheit der Zusammenlegung und ihre Vorgeschichte da
zulegen:

Schon seit 1915 habe sich die Akademie mit der Frage der Refor
des Kunstunterrichts befaßt. Es liegen viele Aeußerungen von den ver
schiedenstens Seiten über diese Frage vor, die in den Grundlagen üb
einstimmen. Die Akademie hat im Jahre 1921 zustimmend berichtet. Au
Grund der Zustimmung sei ideell weiter gearbeitet worden. Verschied
ne Versuche, den ganzen Plan weiterzubringen, haben zunächst kein p
sitives Ergebnis gehabt. Auch mit den Herren Kampf und Bruno Paul h
der Plan wiederholt erörtert worden, damals dachte man noch an räum
lich getrennte Anstalten. Aus dem Zustande der Erwägungen sei man d
nicht herausgekommen, woran besonders die Widerstände des Handelsm
nisteriums Schuld trugen.- Und jetzt, da man endlich so weit sei, e
folge von allen Seiten großer Widerspruch. Die räumliche Zusammenle
gung der beiden Anstalten erregt Empörung und Proteste.

Aus dem ganzen Komplex der Einwände und Vorwürfe wolle er fo
gende Punkte hervorheben:

1. Man sagt, das Kultusministerium benutze den Abbau und di
botene Sparsamkeit lediglich als <u>Vorwand</u>, um die Pläne d
Kunstverwaltung durchzuführen. Dies sei ein besonders kr
ser Vorwurf, denn er bezichtigt die Kunstverwaltung der U

<u>wahrheit</u>

wahrheit. Er müsse die entscheidende Frage aufwerfen, was zu einem solchem Vorwurf berechtige.- Wie unberechtigt er sei, ergebe sich aus folgender historisch genauen Darlegung, wie der Erlaß, betreffend die Zusammenlegung der beiden Anstalten, entstanden sei. Zudem müsse er darauf hinweisen, daß der Vertreter des Finanzministeriums im Unterrichtsausschuß des Landtages ausdrücklich betont habe, daß die Zusammenlegung auf seine Veranlassung erfolge.

Die Vorgeschichte muß bis zum Herbst 1923 zurückverfolgt werden. Damals wurden im Zusammenhang mit Einführung der Rentenmark für die Ministerien Kontigentierungssummen aufgestellt, mit denen die Institute auskommen mußten. Diese Kontigentierungssummen konnten nicht dem Friedensetat zugrunde gelegt werden; sie waren daher viel zu gering.- Es mußte untersucht werden, wodurch die großen Kosten hauptsächlich entstehen. Die Antwort auf diese Frage lautete: durch die Heizung. Die Hochschule für die bildenden Künste verbraucht täglich 200 Zentner Kohlen, wobei allerdings in Rechnung zu ziehen ist, daß die Hochschule für Musik mitgeheizt wird. Um Heizungskosten zu sparen, wurde der vordere Teil der Hochschule geschlossen. Im Dezember kam das allgemeine Sparprogramm des Finanzministeriums, daß die Zusammenlegung von Hochschulen und Kunstgewerbeschulen, wo solche nebeneinander vorhanden sind (Kassel, Königsberg, Düsseldorf), vorsah. Das Kultusministerium antwortete: Es könne sich der Darlegung des Finanzministeriums nicht verschließen und sei bereit, die Zusammenlegung zu prüfen. Das Finanzministerium verlangte daraufhin in diktatorischer Form auf Grund der Sparmaßnahmen die Zusammenlegung. Um noch für das laufende Semester Ersparnisse zu erreichen, wurde gefordert, die Zusammenlegung sofort ins Werk zu setzen. Das Kultusministerium antwortete darauf, daß verschiedene Räume des Gebäudes in der Prinz-Albrecht-Straße auch weiterhin der Kunstverwaltung belassen werden, daß die wesentli-

<u>chen</u>

chen Teile der beiden Schulen erhalten bleiben, die Kosten des Umzuges bewilligt und für neue Schilleratelliers Räume geschaffen werden müßten. Auf diese bedingte Zusage hin hat das Finanzministerium die Zusammenlegung endgültig angeordnet. Daraufhin erfolgte die Nachricht an die Hochschule, Unterrichtsanstalt und Akademie.

Wenn die beiden Schulen mit dem stark eingeschränkten Etats gehalten werden sollten, dann hätten wir zwei verkümmerte Anstalten, die voraussichtlich jede für sich nach und nach eingehen würde.

2. Es herrscht Empörung darüber, <u>daß die Künstler nicht gehört worden sind.</u> Dazu habe er auszuführen:

Er habe von dem Herrn Minister den Auftrag erhalten, den die Zusammenlegung aussprechenden Erlaß den beiden Direktoren persönlich zu überbringen und habe beiden, die zunächst von der Maßnahme überrascht waren, Gelegenheit gegeb sich zu äußern. Herr Kampf habe sich am 11. Februar die Pläne angesehen. Dann habe die Lehrerschaft der Hochschule bei ihm angefragt, ob er bereit sei, eine Deputation zu empfangen. Nach erfolgter Zusage seien als Vertreter der Lehrerschaft die Herren Hofer, Klimsch und Gerstel bei ihm erschienen. Sie äußerten Bedenken, die sich besonders auf die Atelier- und Raumfragen bezogen. Ferner sei die Angelegenheit mit Herrn Hübner, Herrn Präsidenten Liebermann und Her Poelzig (wegen der Fragen der Architektur) besprochen worde Bei diesen Besprechungen habe er stets betont, daß alle Einzelheiten des Aufbaus der Anstalt erst noch geregelt werden müßten. - Man könne nach diesen Vorgängen also wohl nicht behaupten, die Künstler seien nicht gehört worden. Dies müsse er umso mehr betonen, weil am nächsten Donnerstag in ein großen Künstler-Versammlung Stellung zu der Angelegenheit genommen werden soll. Es sei sehr wahrscheinlich, daß in di ser verlangt werden wird, daß die Verhandlungen nicht mit

<u>der</u>

der Akademie, sondern mit der freien Künstlerschaft geführt werden. Solche Verhandlungen mit der freien Künstlerschaft in anderen Fragen, z.B. Ausstellungsangelegenheiten haben aber stets zu nichts geführt. Die Fragen, die heute behandelt werden, gehören vor das Forum der Akademie und der Lehrerschaft. Er bittet die Herren der Akademie, die die Versammlung besuchen, sie möchten in dieser Weise Stellung nehmen.

3. Es wird behauptet, <u>die Vereinigung der beiden Anstalten sei schon aus räumlichen Gründen unmöglich.</u>

Schon vor längerer Zeit habe er eine räumliche Besichtigung der Hochschule vorgenommen. Die Vorwürfe die gegen sein Auftreten bei dieser Besichtigung erhoben wurden, seien völlig unbegründet. Es sei sein gutes Recht, solche dienstlichen Räume jederzeit zu besichtigen. Er habe sie zudem nur in Begleitung des Inspektors Bergemann betreten. Bei dem Direktor und da dieser abwesend war, bei seinem Stellvertreter Professor Gerstel, habe er sich vorher gemeldet.

Die Zahl der Räume der Hochschule beträgt 480 Nummern, die der Unterrichtsanstalt 161. Die Hochschule hat 17 Lehrkräfte und 137 Schüler. Die Unterrichtsanstalt hat 48 Lehrkräfte und ca. 400 Schüler. Benutzt (wurden als Schüler-Ateliers) ~~sind~~ in der Hochschule ca 40 Räume, ~~davon~~ (seien) von Lehrern, die nicht mehr im Dienst sind, allein 16 Räume). Völlig unbenutzt sind 24 Räume. 5 und weitere 4 Räume können ohne weiteres frei gemacht werden. Ferner sind frei zu machen: Räume von Dienstwohnungsinhabern, die diese zu Unrecht benutzen.

Die Hochschule habe zahllose Schüler, die Ateliers inne haben, manche davon sind 18, 25, sogar 27 Semester an der Hochschule. Man sollte einmal eine Ausstellung von Arbeiten dieser Atelierschüler veranstalten. Er wäre gern bereit, die

<u>an</u>

an der Anstalt zu behalten, die nach dem Ergebnis einer sol
chen Ausstellung künstlerisch würdig erscheinen; es würden
dies aber sicher sehr wenige sein. Man hätte diese Zustände
schon lange nicht mehr dulden dürfen, in dieser Hinsicht
trage auch das Ministerium Schuld. Aber auch die nicht mehr
im Lehrerverhältnis stehenden Künstler seien von Semester z
Semester vergeblich gebeten worden, ihre Räume freizugeben.
Jetzt würde die ganze Sache phantastisch aufgebauscht, um
das Mitleid der Oeffentlichkeit für die Betroffenen anzu-
rufen.

Man hat ferner behauptet, erhätte mit Brachialgewalt in
einen geistigen Betrieb eingegriffen.- Schon am 8. März sei
die Hochschule ersucht worden, den Umzug vorzubereiten, es
sollten zunächst verschiedene nicht zum Unterricht benutzte
Räume geräumt werden. Die im Auftrag des Ministeriums ersch
nenen Packer wurden von der Leitung der Hochschule weggeschickt.- Es ist tatsächlich niemand gekränkt, niemand geschädigt worden.-

Dann sei der Semesterschluß verfügt worden, zu kurz, infolge Verschulden des Büros des Ministeriums! Das Semeste
wurde daher um eine Woche verlängert.

Gewiß ist das Kultusministerium verantwortlich: es hät
schon längst die Räumung durchsetzen müssen. Die Leitung de
Hochschule hätte aber nicht gestatten dürfen, daß z.B. eine
Persönlichkeit, die mit der Hochschule nichts zu tun hat, der
Kaufmann Ebel (Sohn des Maschinenmeisters der Hochschule) ei
nen Raum inne hat, der als Atelier dienen könnte.- Der Professor der Anatomie benutzt ein Maleratelier, was wohl eben
falls kaum zu rechtfertigen sei.- Der frühere Direktorial-
Assistent Seeger hatte noch ein Sprechzimmer und ein Atelie
inne. Jetzt in der Zeit der großen Not seien dies unmöglich
Zustände.- Es solle ja nicht alles aus der Hochschule her-

<u>ausgedrängt</u>

ausgedrängt und keineswegs solle alles obdachlos werden. Es
werden nach Möglichkeit Ersatzräume geschaffen.

4. Man behauptet ferner, daß die Zusammenlegung <u>keine Ersparnisse</u> zur Folge habe, sondern eher Kosten verursache.

Tatsächlich fallen aber die gesamten Kosten für die Heizung und Beleuchtung des Gebäudes in der Prinz-Albrecht-Straße weg, ferner die doppelten Kosten für Modelle, die Kosten von doppelt betriebenen Lehrfächern an drei Anstalten (mit Hinzurechnung der Technischen Hochschule). Auch die Hälfte des Büropersonals und der Diener wird in Wegfall kommen.- Außerdem wird das Gebäude in der Prinz-Albrecht-Straße für eine anderweite Verwertung gewonnen. Nur durch Preisgabe des Hauses sei es möglich, den Etat der beiden Anstalten besser zu gestalten. Die Sache, das Gebäude, werde preisgegeben, um die Personen, die Lehrer, zu halten.

Für die Verwendung des Gebäudes hat sich bisher nur der Reichswirtschafts-Verband bildender Künstler gemeldet, der es als Atelierhaus mieten will. Das Kultusministerium werde beim Finanzministerium sehr für diesen Bewerber eintreten, damit das Gebäude den Zwecken der Kunst erhalten bleibt.

An einmaligen Ausgaben entstehen nur: Die Kosten des Umzuges, der Verlegung einiger Gas- und Lichtleitungen für zwei Werkstätten und eine gewisser finanzieller Aufwand, um den Schülern zu helfen. Diese einmaligen Kosten fallen nicht ins Gewicht gegenüber den dauernden Ersparnissen.

Würde von der Zusammenlegung abgesehen werden, so würden Hochschule und Unterrichtsanstalt verkleinert werden und beide Anstalten würden voraussichtlich etwas Anderes, Fremdes in ihre Räume bekommen, was sie sicherlich bedauern würden.

Nach der Statistik des Reichswirtschaftsverbandes sind 2000 Kunststudierende an deutschen Kunsthochschulen eingeschrieben. 9/10 der Künstler sei in wirtschaftlicher Be-

<u>drängnis</u>

drängnis. Es sei also wohl nicht geraten, den Kunstschulbetrieb zu erweitern, er müsse vielmehr verengert werden. Was würden uns große verkümmerte Anstalten nutzen, die weiter künstlerisches Proletariat heranzüchten würden? Nicht große Anstalten, sondern kleine, die ihren Zweck richtig erfüllen, seien anzustreben.

5. Man behauptet, die Hochschule werde gewissermaßen aufgelöst, die freie Kunst werde an die Wand gedrückt.

Auf der Seite des Handelsministeriums bestehe umgekehrt gerade die Sorge, daß durch die Zusammenlegung die Kunstgewerbeschule zerschlagen werde!

Wenn aus der Zahl der Lehrkräfte die Befürchtung einer Majorisierung der freien Kunst durch das Kunstgewerbe abgeleitet werde, so sei dies ganz unbegründet, denn selbstverständlich werde bei der Neuordnung nicht nach der Zahl verfahren werden. Vielmehr würde das Gewicht der beiden Seiten gegeneinander selbstverständlich ausbalanziert werden. Es sei vorgesehen: die Schaffung eines Senates, in dem beide Schulen mit gleichen Teilen vertreten sind, ferner eines Kuratoriums, dem auch der jeweilige Präsident der Akademie Vertrauensleute der Künstler, evtl. auch der freien Künstler angehören. Im Innern der Anstalt werde man beim Aufbau Arbeitsgemeinschaften nach verschiedenen Richtungen hin bilden, besonders um auch das Zusammenarbeiten mit der Architektur zu sichern. Der Unterbau werde rein schulmäßig gestaltet werden, in der Oberstufe, zu der selbstverständlich die Lehrer der Hochschule gehören, solle Freiheit herrschen.

Diese Einzelfragen der Organisation sollen natürlich mit den Künstlern noch besprochen werden. Vorläufig sei in dieser Hinsicht ja noch nichts verfügt.

Der Redner betont zum Schluß seiner Ausführungen, daß er die ganze Sachlage mit voller Offenheit dargelegt habe. Die Akademie, die dadurch die Verantwortung mit übernehme,

solle

solle mithelfen, daß das Ganze zu einem guten Ziele kommt. Beim Ministerium sei der Wille zu einer gemeinsamen Arbeit vorhanden. Er habe nicht die Absicht, sich weiter den Vorwürfen, die in der Oeffentlichkeit in diesen Tagen gegen ihn erhoben worden seien, weiter auszusetzen. Die Akademie möge erklären, ob sie an ihrem alten ideellen Programm festhalte oder nicht, sie möge erklären, daß sie mit der Kunstverwaltung übereinstimme, und ihm ihr Vertrauen aussprechen oder nicht.

Der Präsident dankt dem Vorredner für seine ausführlichen Darlegungen und eröffnet die Diskussion.

Herr Kampf führt aus, daß durch die Darlegungen des Herrn Geheimrats Waetzoldt jetzt vielmehr Klarheit über die ganze Angelegenheit geschaffen sei, auch mehr, als er selbst bisher gehabt habe. Aus dem Erlaß des Herrn Ministers sei nur hervorgegangen, daß es sich um eine Sparmaßnahme handele. Wenn die Hochschule bisher 200 Zentner Kohlen täglich verbraucht habe, so sei dabei in Rücksicht zu ziehen, daß mit diesem Quantum nicht nur die Hochschule für Musik, sondern auch das Rauch-Museum, das Meisteratelier Lederer und die Akademie für Kirchen und Schulmusik mitbeheizt wurden.

Bei der Ueberreichung des Erlasses sei nicht zur Sprache gekommen, daß es sich um eine so enge Vereinigung der Anstalten handeln soll. Erst aus den ihm im Ministerium vorgelegten Plänen habe er ersehen, daß alle Bestandteile beider Anstalten durcheinander zusammengelegt werden sollen. Von derartigen Absichten sei früher nie die Rede gewesen.

Die Schüler, die schon lange Ateliers inne haben, habe er schon seit 1 1/2 Jahren schriftlich zur Räumung gemahnt, ohne Erfolg. Sie baten immer wieder darum noch länger bleiben zu dürfen.

Der Semesterschluß sei für den 15. März verfügt worden. Erst an diesem Tage selbst habe er den betr. Erlaß erhalten. Durch diesen frühzeitigen Schluß haben die Schüler einen ganzen

zen Monat verloren, denn das Semester dauert eigentlich bis 14. April. Die vom Ministerium verfügte Verlängerung beträgt nur 8 Tage.

Professor Körte habe für seinen Anatomie-Unterricht ein Atelier inne, damit die Schüler, die häufig Bilder zu ihm bringen, nach seinem Rat gleich Korrekturen an ihren Arbeiten anbringen können.-

Herr Janensch: Eine Ausstellung der Arbeiten der Atelierschüler wäre sicher lehrreich, und er müsse zugeben, es würde wenig gutes dabei herauskommen. Zu bedenken sei aber, daß die Not der Zeit die Schüler gezwungen hat, manches abseits vom Studium zu arbeiten. Hinzu komme die Einschränkung des Modells und für die Bildhauer der hemmende Umstand, daß fast nichts mehr geformt werden kann.

Herr Wenck führt aus: Es sei sehr richtig, die Anstalt zu verkleinern und wenige Künstler zu ~~züchten~~ erziehen. Es könne dies aber auch andererseits in manchen Fällen der Kunst schädlich sein. - Die Verquickung von Kunst und Kunstgewerbe sei vielleicht doch unangebracht, da beides zu verschiedene Dinge sind.

Herr Schulte im Hofe dankt Herrn Geheimrat Waetzoldt für seine Aufklärungen und bedauert, daß diese nicht früher gegeben worden sind, als der Plan zuerst auftauchte. Eine geheimnisvoll geführte Sache führe immer zu Unklarheiten. - Wenn Herr Waetzoldt darüber klage, daß zuviel Künstler ausgebildet würden, so müsse er auf die juryfreie Ausstellung hinweisen, die die Heranzüchtung von Künstlern besonders begünstige.

Die Berufung von Sandkuhl, der erst nach München geschickt werden mußte, um Professor Doerners Vorschläge zu hören, sei unverständlich, zumal in Berlin ein ausgezeichneter Kenner der Maltechniken, Kurt Agthe, vorhanden sei. Durch solche Vorkommnisse würden der Künstlerschaft Gründe zu Vermutungen und zur Beunruhigung gegeben. Die Vertretungen der Künstlerschaft würden nicht gehört, auch die Akademie nicht.

So

So sei z.B. ein Reichskunstwart berufen worden, obwohl die ganze Künstlerschaft dagegen war. - Es sei ganz natürlich, daß sich die Presse mit solchen Vorkommnissen befaßt.

Herr Seeck knüpft an die letzte Bemerkung des Vorredners an; es sei sehr bedauerlich, daß das, was in der letzten Sitzung der Genossenschaft verhandelt wurde, als Agitationsmaterial in die Presse gelangt sei. Es müsse dafür gesorgt werden, daß sich derartiges nicht wiederholt.

Herr Waetzoldt erwidert Herrn Schulte im Hofe, daß er mit der Berufung des Reichskunstwarts nichts zu tun gehabt habe. Dies sei eine Angelegenheit des Reiches, und er könne als Vertreter Preußens nicht Stellung dazu nehmen.

Die Anhörung der Künstler, die in ständiger Uneinigkeit sind, habe nie zu Ergebnissen geführt. Er erinnere nur an die Ausstellungsfrage, über die jetzt wieder merkwürdige Äußerungen durch die Presse laufen. Man berichtet über den Plan der Veranstaltung einer Elite-Ausstellung und einer darauf folgenden Verkaufs-Ausstellung. Es habe sich hierbei jedoch lediglich um theoretische Erwägungen gehandelt, von einer Einigung über solche Pläne für dieses Jahr könne noch gar keine Rede sein. Das Ministerium warte ab, welche Verbände sich für die Beteiligung an der Ausstellung melden. Für den Herbst wird das Ausstellungsgebäude jedenfalls wieder für die juryfreie Kunstschau erbeten werden. - Das Ausstellungsgebäude würde den Künstlern vom Ministerium auch für jede andere Gruppierung der Verbände zur Verfügung gestellt werden.

Den Fall Sandkuhl müsse er ganz auf sich nehmen, Sandkuhl sei aber Direktor Kampf nicht oktroyiert worden. Sandkuhl, der Verdienste um die Künstlerschaft durch die juryfreie Kunstausstellung hat, sei im vorigen Jahr am Verhungern gewesen.

gewesen. Seine Frau stand damals vor dem Erblinden und sei erblindet. Man habe diesen organisatorisch begabten Menschen nicht umkommen lassen können. Im Einvernehmen mit Herrn Kampf, der ihm zwar keine künstlerische Professur, aber den Unterricht in der Maltechnik zu übertragen bereit war, wurde Sandkuhl zum 1. April v. Js. auf ein Jahr an die Hochschule berufen. Vorher sollte er den Unterricht vom Professor Doerner in München kennen lernen und wurde mit einer Studienbeihilfe auf kurze Zeit dorthin geschickt.

Herr Kampf verliest zur Bestätigung dieser Angaben ein Schreiben des Herrn Wastzoldt und bemerkt dazu, daß sich Sandkuhl in seinem Unterricht große Mühe gegeben habe. Er lehre die praktisch maltechnischen Dinge, während Professor Täuber über die chemischen vorträgt.

Herr Schulte im Hofe bemerkt, er habe den Reichskunstwart nur deshalb erwähnt, um damit zu sagen, daß die Künstlerschaft in den sie berührenden Angelegenheiten nicht gehört wird.

Herr Hans Herrmann beklagt sich darüber, daß ~~xixx~~ die Große Berliner Kunstausstellung fast ganz durch die juryfreie Ausstellung von Sandkuhl verdrängt werde.

In der letzten Sitzung der Genossenschaft habe Herr Straumer die Frage aufgeworfen, wer von der Akademie über die Frage der Zusammenlegung der beiden Schulen gehört worden sei. Es habe sich herausgestellt, daß dies nur Herr Präsident für seine Person gewesen sei. Man verweise immer wieder auf die früheren Kommissions-Beratungen, die Angelegenheit hätte aber in der letzten Zeit in einer Sitzung vorgebracht werden müssen.

Der ~~Herr~~ Präsident stellt fest, daß die Reformfrage in früheren Sitzungen eingehend behandelt ~~worden ist~~, und daß auch in der letzten Zeit erneut eine Sitzung einberufen worden ist, die aus verschiedenen Gründen wiederholt verschoben werden mußte und durch die Erkrankung des Herrn Bruno Paul nicht zustande

kam

kam.

Herr Hans Herrmann entgegnet: Es handele sich nicht um die früheren Beratungen, es hätte unbedingt in der letzten Zeit eine Senatssitzung stattfinden müssen.

Der Präsident verbittet sich entschieden den in Herrn Herrmanns Worten liegenden Vorwurf, als habe er seine Pflicht als Präsident nicht erfüllt. Er müsse dies mit Entschiedenheit zurückweisen und den, der eine solche Behauptung aufstelle, als Verleumder bezeichnen.

Herr Dettmann kommt auf den Fall Sandkuhl zurück, der für die Berufung ganz ungeeignet gewesen sei, obgleich man die Gründe dafür vom menschlichen Standpunkt verstehen könne. Sandkuhls juryfreie Ausstellung sei einmal von Bedeutung gewesen, heute sei sie ganz überflüssig, denn sie ist längst nicht mehr juryfrei. - Die technische Klasse, die Sandkuhl erhalten habe, halte er für die allerwichtigste. Sie sei dies gerade jetzt, da man so sehr die handwerkliche Grundlage der Kunst betone. Man müsse endlich loßkommen von der ewigen Oelmalerei. Man müsse aber auch einen Mann haben, der in der Lage ist, mit seinen Schülern zu arbeiten, der ihnen nicht bloß theoretische Erklärungen gibt. Sandkuhl ~~ist~~ sei ein sehr harmloser Maler, er will Dekorationsmaler gewesen sein, an seinen Arbeiten ist aber nichts dann zu merken. Er verstehe nichts von Leimfarben und anderen Techniken. -

Herrn Wenck müsse er entgegnen, daß durch das Zusammenarbeiten von Künstlern und Kunsthandwerkern sicher keine Schädigung der Kunst eintreten wird.

Herr Franck führt aus, daß über den ideellen Teil der Reform keine Meinungsverschiedenheit herrsche. Wenn in der letzten Zeit von der Herr Hans Herrmann spricht, keine Sitzung in dieser Angelegenheit stattgefunden habe, so sei die Akademie doch durch ihren Präsidenten gehört worden. In der praktischen Lösung der Frage sei man ja noch garnicht weit gediehen und sie solle ja auch jetzt in der Weise gelöst werden, wie die

Künst-

Künstlerschaft es wünscht. Die Hauptsache sei, daß in der ideellen Frage alles übereinstimme.

Herr Straumer: Es wäre allerdings besser gewesen, wenn die offene Aussprache früher stattgefunden hätte; daß in der letzten Zeit eine Aussprache in der Akademie nicht möglich war, darin müsse er Herrn Präsidenten beitreten. - Entscheidend sei für ihn als praktischen Architekten die Frage des Etats, die immer die bedeutsamste sei. Der Etat der Schulen konnte unter den jetzigen Zeitverhältnissen eben nicht anders aufgestellt werden.

Die Bauabteilung der Technischen Hochschule ohne weiteres mit der neuen Anstalt zu vereinigen, schiene ihm nicht ratsam, weil bei der Technischen Hochschule keine Auswahl der Begabten stattfindet.

Wenn die Berufungen für die neue Kunstlehranstalt einem Kuratorium und nicht der Akademie der Künste übertragen würden, so würde dies ein Moment sein, daß zu Mißdeutungen führen könnte. Die maßgebende Stelle müßte jedenfalls die Akademie sein.

Herr Gerstel betont, daß die Mitteilungen des Herrn Geheimrats Waetzoldt sehr klärend gewirkt haben; es sei nur zu bedauern, daß sie nicht eher kamen. - Den Aeußerungen in der Presse stehe die Lehrerschaft fern.

Nach seiner Meinung sei eine gute Lösung der Raumfrage schwer möglich. Man könne die beiden Schulen wohl verkleinern, der Rest müsse aber noch lebensfähig bleiben. Es sei noch sehr unklar, wie die Räume auch für ganz bescheidene Ansprüche ausreichen sollen. Er und seine Kollegen wollen nur der Sache dienen, sie wollen eine ideale Akademie, in die der junge Max Liebermann gerne als Schüler eintreten und an der der alte Max Liebermann als Lehrer wirken möchte. Es sei aber noch nicht abzusehen, wie die Bildung einer solchen idealen Anstalt in den vorhandenen Räumen möglich sei.

Zweifelhaft sei es ihm, ob der Bericht der Akademie vom

vom Jahre 1921 auch eine Zustimmung zu der jetzigen Maßnahme der räumlichen Zusammenlegung der beiden Schulen bedeute. - Er selbst sei nicht für die Zusammenlegung, dieses System sei veraltet und man habe anderwärts keine guten Erfahrungen damit gemacht.

Herr Kampf geht noch einmal auf die Raumfrage ein: Für künstlerische Zwecke benutzbar seien in der Hochschule nur 195 Räume, von denen 43 frei sind. Die andern Räume seien Dienstwohnungen usw. oder Räume, die den ganzen Tag Sonne haben.

Herr Waetzoldt: Was die Information der Akademie angehe, so müsse er darauf hinweisen, daß er ja nicht Mitglied des Senates sei und diesen deshalb über alle kunsttechnischen Fragen nicht immer auf dem Laufenden erhalten könne.

Bezüglich der Architektur wünsche er, daß diese so eng als irgend möglich mit den andern Künsten verknüpft werde. Augenblicklich sei die Ausbildung der Architekten zwar Aufgabe der Technischen Hochschule, und es sei noch nicht ermittelt, wie die Referenten der Technischen Hochschule über diese Fragen denken, doch würden sie bereits erwogen. Wenn es möglich ist, den gesamten Architektur-Unterricht für die neue Anstalt zu erhalten, und wenn die Architekten diese Vereinigung wünschen, so sei er seinerseits gern dazu bereit.

Das Kuratorium, das der neuen Anstalt vorstehen solle, sei vorläufig natürlich nur ein Projekt, über das man noch reden könne. Die Hochschule ist ein Bestandteil der Akademie, an der Zuständigkeit der Akademie solle und könne nichts geändert werden. Wenn aber eine neue Anstalt mit Einschluß des Kunstgewerbes, bei der also auch der Handelsminister mitspricht, begründet wird, dann muß ein Gremium geschaffen werden, daß auch die kunstgewerblichen Interessen mitvertritt. Auch mit Rücksicht auf das Interesse der Oeffentlichkeit und der freien Künstlerschaft sei an ein solches Gebilde gedacht worden.

Zunächst werde der Etat der neuen Anstalt aufgestellt und

und vom Landtage erörtert werden, was sicher bis zum Sommer dauern werde. Bis dahin sei also genug Zeit, die Frage des Kuratoriums zu erwägen.

Herrn Gerstel müsse er bezüglich der Unterbringungsmöglichkeit noch erwidern: Herr Kampf nennt allerdings eine viel geringere Anzahl von Räumen, man werde aber den Begriff „für künstlerische Zwecke verwendbar" weiter fassen können. So wird z.B. für die Werkstätten eine ganze Reihe von Räumen in Betracht kommen, die Herr Kampf ausgeschaltet hat. - Alle Beteiligten werden Opfer bringen und sich etwas einschränken müssen. Es sei nicht mehr möglich in dem großen Stile wie bisher weiterzuarbeiten. - Herr Gerstel vergesse auch, daß einige Teile der Unterrichtsanstalt an der alten Stelle bleiben.

Herr Poelzig wendet sich der Frage der Architektur zu, die jetzt im vollen Umfange bearbeitet werden müsse.

Es sei jetzt vorgesehen: Die Verlegung der Architektur-Abteilung in die Militär-Technische-Akademie. In diesem Gebäude sei gewiß eine ganze Reihe von Räumen vorhanden, die nach Norden gelegen sind und als Ateliers in Frage kommen würden. Eine engere Verbindung des Unterrichts in den verschiedenen Künsten würde sich so schon räumlich leicht ergeben. Das Ideal sei eine große Akademie, die alle Künste und die angewandte Kunst umfaßt und sie wieder in enge Verbindung miteinander bringt. Auch der Uebergang eines Schülers von einem Kunstzweig in einen anderen, zu dem er sich besser befähigt fühlt, würde durch eine solche Akademie erleichtert werden. -

Die Einwendungen des Herrn Straumer gegen die Technische Hochschule seien richtig. - Die Akademie solle das Ministe-

rium

rium bitten, die Frage des Architektur-Unterrichts jetzt mit zulösen.

Ueber die ideellen Reformbestrebungen herrsche, wie auch die heutige Aussprache, abgesehen von einigen Einwendungen der Herren Wenck und Gerstel, ergeben habe, volle Uebereinstimmung. Er möchte deshalb nach dem bisherigen Verlauf der Debatte den Antrag stellen, Herrn Geheimrat Waetzold das Vertrauen auszusprechen.

Der Redner verliest die Fassung dieses Antrages.

Der Präsident faßt die Ergebnisse der Besprechung zusammen und betont nochmals, daß die Darlegungen des Herrn Geheimrats Waetzoldt sehr zur Klärung beigetragen haben. Ueber den ideellen Teil, die Grundgedanken der Kunstschulreform, herrsche nach wie vor Einvernehmen.

Herr Manzel meint, es sei wohl verfrüht, Herrn Geheimrat Waetzoldt ein Vertrauensvotum auszusprechen. Dieses würde evtl. keine Majorität finden und die ganze Situation dann noch unangenehmer machen. Die Frage sei vorläufig noch nicht genügend geklärt. Er möchte deshalb Herrn Geheimrat Waetzoldt bitten, diese Vertrauensfrage jetzt noch nicht zu stellen. Die Akademie habe ja noch lange mit ihm in dieser Angelegenheit zu tun.

Herr Pechstein führt aus, man solle weniger über äußere Dinge und mehr über die Kunsterziehungsfragen sprechen. - Das Zusammenarbeiten der verschiedenen Künstler nebeneinander werde die besten Anregungen geben und die Einseitigkeit des früheren akademischen Unterrichts ausschalten.

Herr Hoffmann: Die Akademie habe oft darüber zu klagen gehabt, daß ihre Beschlüsse und Berichte bei der Regierung nicht genügende Beachtung gefunden haben. Die heutigen Ausführungen des Herrn Geheimrats Waetzoldt dürfe er wohl als einen Wendepunkt in dieser Hinsicht ansehen. - Mit der Vertrauensfrage müsse man wohl noch etwas warten, denn ein Vertrauen muß

einmütig

einmütig sein, sonst habe es keinen Wert. Er schlage vor, Herrn Geheimrat Waetzoldt den Dank auszusprechen, den ja schon verschiedene Vorredner zu erkennen gegeben haben.

Herr August Vogel glaubt es für bedauerlich erklären zu müssen, wenn Kunst und Kunstgewerbe zusammengelegt würden. Die Kunstgewerbler würden wohl dann einen Nimbus bekommen, sie würden sich zu etwas höherem gestempelt fühlen und nicht mehr ins Handwerk zurückkehren wollen.

Herr Weiß entgegnet dem Vorredner, er solle dies ruhig dem Direktor Bruno Paul überlassen, der schon dafür Sorge tragen werde, daß solche Befürchtungen nicht eintreffen.

Herr Starck erkennt mit Dank die ihm heute gewordenen Aufklärungen an und möchte nur den Wunsch aussprechen, daß die Hochschule wirklich Hochschule bleibt.

Herr Schulte im Hofe führt aus: Es werde zu sehr betont, daß die Sache geklärt sei. Es müsse aber seines Erachtens untersucht werden, ob die jetzt geplante räumliche Zusammenlegung wirklich der einzige Ausweg sei. Gewichtige Stimmen von Künstlern, auch solcher, die selbst aus dem Handwerk hervorgegangen sind, hätten sich dagegen erhoben. Es frage sich doch, ob der junge Mann, der sich dem Handwerk widmet, dieselbe Ausbildung nötig habe, wie der, der Künstler werden will. Ueber die Grundfragen der Kunsterziehung müsse noch einmal gründlich beraten werden und zwar mit den Künstlern in öffentlicher Aussprache. Es könne dann ja auch das Ergebnis sein, daß man sagt, aus finanziellen Gründen gäbe es keinen anderen Ausweg. - Mit der Frage des Vertrauens solle man diese sachlichen Erörterungen nicht verbinden.

Der Präsident erwidert, daß gewiß noch Beratungen nötig seien, aber es sei ja der Anfang damit gemacht, die Akademie über das aufzuklären, worüber sie aufgeklärt zu werden wünscht.

Herr Waetzoldt fügt hinzu, daß er zu eingehender Beratung gern bereit

bereit sei. Der Umzug der Unterrichtsanstalt in das Gebäude der Hochschule sei aber eine Tatsache. Es handele sich dabei um einen unverrückbaren Beschluß des Preußischen Staatsministeriums, über den nicht mehr zu diskutieren sei. Wohl aber könne natürlich der ganze übrige Fragenkomplex, die Verbindung der einzelnen Teile der beiden Schulen miteinander und anderes, erörtert werden.

Herr August Vogel will die Frage, wie weit Sparsamkeitsgründe zu der Zusammenlegung zwingen, nicht beurteilen. Er möchte aber darauf hinweisen, daß die Verbindung der Unterrichtsanstalt mit der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums unbedingt nötig sei. Man würde sich vielleicht später veranlaßt sehen, auch die Bibliothek des Kunstgewerbemuseums nach Charlottenburg zu verlegen, was dann einen Neubau erfordern würde.

Herr Seeck erinnert daran, daß die Zusammenlegung der künstlerischen Erziehungsanstalten und anderer Institute (auch der Universität) auf einem Gelände in Dahlem schon vor 20 bis 25 Jahren von Exzellenz Althoff erwogen worden sei. Damals sei der Finanzminister dagegen gewesen. Ein Teil dieses Planes solle jetzt an anderer Stelle verwirklicht werden. - Was die Trennung der Unterrichtsanstalt von der Bibliothek betrifft, so sei zu bedenken, daß die Schule schon seit längerer Zeit des Zusammenhanges mit dem Kunstgewerbemuseum beraubt sei. Schon deshalb könne die Anstalt ebenso gut an einer anderen Stelle stehen.

Herr Hofer fragt: Wenn die Zusammenlegung prinzipiell beschlossen sei, ob dann wenigstens noch die Möglichkeit einer Dehnung oder Verteilung offen bleibe.

Herr Waetzoldt erwidert, daß 20 Räume in dem Gebäude in der Prinz-Albrecht-Straße der Kunstverwaltung verblieben. Davon sollen Schüler, die die Hochschule verlassen müssen, Räume als Ateliers mietweise erhalten.

Herr

Herr Dettmann führt aus: Die Hochschule sei, wie Herr Waetzoldt betonte, ein Teil der Akademie. Dies würde aber anders werden, wenn ein Teil der neuen Anstalt dem Handelsministerium mit unterstehen würde. Unsere Akademie sei begründet, um der Kunst und dem Handwerk zu dienen. Er bittet daher den Präsidenten, sich dafür einzusetzen, daß das neu zu schaffende Institut ganz dem Schutze der Akademie unterstellt wird.

Der Präsident weist auf das geplante Kuratorium hin, dem der jeweilige Präsident angehören solle.

Herr Dettmann entgegnet: Dies genüge nicht, die neue Anstalt müsse direkt der Akademie unterstehen. Die Akademie werde immer freudig bereit sein, nach Kräften an ihr mitzuarbeiten.

Der Präsident erwidert, daß dies ja auch die Absicht der Akademie sei. Der Anfang zu einer gegenseitigen Aussprache sei gemacht und Herr Geheimrat Waetzoldt habe sich gern bereit erklärt, die Akademie zu hören.

Herr Manzel: Wenn der Umzug fest beschlossen ist, dann habe es wohl wenig Wert, noch viel darüber zu sprechen. Bedauerlich wäre es, wenn man die Klassen beider Anstalten durcheinanderlegen wolle, z.B. die Klasse Spiegel neben die Klasse Kutschmann usw. Er fragt, ob es nicht möglich sei, die Sache erst nach allen Richtungen hin durchzuberaten und den Umzug bis zum Sommer nach den großen Ferien zu verschieben.

Auch Herr Janensch fragt, ob der Umfang der Uebersiedelung der Unterrichtsanstalt in die Hochschule schon beschlossen sei.

Herr Waetzoldt verneint die Möglichkeit einer Verschiebung des Umzuges. Alle weiteren Einzelheiten dagegen könnten noch besprochen werden.

Zur Fortsetzung der Aussprache wird eine Sitzung auf nächsten Montag 5 1/2 Uhr anberaumt.

Schluß der Sitzung 8 1/4 Uhr.

M. Liebermann P. Behrendsen

K. Akademie d. Künste
No 0118
L. Mrz.

Protokoll der Sitzung des Senats d. Akad. d. K.
Mitglieder-Versammlung d. Hochsch. f. bild. Künste.
Berlin, den 14. März 1927 Beginn d. Sitzung 5¾ Uhr.

Protokoll

über die Sitzung der Mitgliederversammlung der Hochschule für bildende Künste mit der Akademie der Künste.

Es liegt vor eine längere Diskussion, die schließlich zum Ausdruck kommt, daß wohl eine grundsätzliche Einigung erzielt werden kann, daß aber eine praktische Durchführung, wie sie vom Ministerium vorgesehen ist, möglich und von einer großen Reihe von Mitgliedern auf Entrüstung stoßen würde, daß die Akademie und die Lehrerschaft in Bezug auf diese Durchführung gutachtlich gehört werden müsse.

Es wird dann der Antrag, daß der Präsident erklären solle, ob ein Mitglied der Akademie vom Ministerium in diesen Lehrerausschuß berufen werde. Es wird festgestellt, daß

11/9.

daß ein Kunsterziehungs Ausschuß der Akademie besteht, der sich mit diesen allgemeinen Reformvorschlägen befaßt hat, da die Genossenschaft sich in der Sitzung vom 11. Febr. 1921 ideell für eine Zusammenlegung erklärte, da der Präsident bis in die letzte Zeit in diesen Fragen in Fühlung mit dem Ministerium gestanden hat. Es kommt ein Antrag Hoffmann ~~[illegible]~~ (liegt im Original bei) zur Abstimmung der mit allen Stimmen angenommen wird.

Schluß der Sitzung 8½ Uhr

Vorgel. u. genehmigt

Franck, Mott. Engel.

Braunig

114

113

Anwesenheitsliste

zur Sitzung des Senates und der Genossenschaft für die bildenden Künste am Montag den 24. März 1924 nachm. 5½ Uhr.

Namen	Lfd. Nr.	Namen
[illegible]	21	Schmitt Wolfg
[illegible]	22	J. Klinsch
Poelzig	23	Kampf
Jannsch	24	W. Gentz
[illegible]	25	M. Lewy
Kolbe	26	Wachholtz
Franz Schwechten	27	Breslau
Dr Seidel	28	Prof. Schmitt-Hof
Hans Herrmann	29	H. Seeling
P. Plontke	30	Mausel
H. Pechstein	31	[illegible]
Hübner	32	Hofer
[illegible]	33	G. Koch
H. Jansen	34	Ludwig Hoffmann
Aug. Vogel	35	Braunig
Ernst Pfannschmidt	36	Braunig
Franck	37	Brenner
Starck	38	Ernst Wenck
Seeck	39	
Engel	40	

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ..... ten .....
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 .....
veranstaltete Ausstellung von

.....

leihweise erhalten hat:

..... Werth: ..... Mk.

..... " ..... "

..... " ..... "

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Schaden, der ..... während ..... Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert ..... und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

I No. .....

Otto v. Holten, Berlin C.

114

Anwesenheitsliste
zur Sitzung der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder,
Sektion für die bildenden Künste am 14./III. 24

Prof. Dr. Liebermann	16	Kolbe
[illegible]	17	Engel
Franck	18	G. Kom
[illegible]	19	Kampf
[illegible]	20	[illegible]
Ampert Vogel	21	Breuer
Warch	22	Hans Herrmann
H. Pertsteiner	23	[illegible]
[illegible]	24	H. Jansen
[illegible]	25	[illegible]
[illegible]	26	Manzel
[illegible] Wenik	27	Poebzy
[illegible] Gentel	28	[illegible]
[illegible]	29	[illegible]
P. Plontke	30	[illegible]
Straumer	31	[illegible]

33) [illegible]

[illegible]

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN

BERLIN, den ten
N.W., Universitätsstrasse 6.

Es wird hiermit bescheinigt, dass die Königliche Akademie der Künste für die in ihren Sälen Unter den Linden 38 veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

Werth: Mk.
" "
" "

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass d genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden Schaden, der während Entfernung aus dem Hause des Besitzers etwa betrifft, versichert und übernimmt sämmtliche aus dem Hin- und Rücktransport d Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. **Der Erste Ständige Sekretär.**

I No.

Otto v. Holten, Berlin C.

Otto v. Holten, Berlin C.

Antrag Hoffmann Bul. d. 14. III. 24. 175

Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Frage der jetzt beabsichtigten räumlichen Zusammenlegung der Hochsch. f. d. bild. Kste und der Unterrichts-Anstalt des Kstgew. Museums legt die Akademie der Künste mit Rücksicht auf ihre Stellung im Kunstleben den größten Wert darauf, daß sie, bevor über die Einzelheiten dieser Unternehmung irgendwelche Entschließungen gefaßt werden, gehört wird. Die Akademie muß umso größeren Wert hierauf legen als bisher weder die Lehrerschaft der Hochschule noch die der Unterrichtsanstalt zugezogen worden ist und sich infolge der so plötzlich gefaßten Entschließung der Künstlerschaft eine große Erregung bemächtigt hat.

Die Genossenschaft der Akademie der Künste
Sektion für die bildenden Künste
~~Im Auftrage~~
// Franck //

An den Herrn Minister
f. M. K. u. Z.

147.

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste

K. Akademie d. Künste-Berlin.
№ 0053 * 2 FEB 1924
fml.

Berlin, ~~den 1. Februar 1924~~
Beginn der Sitzung 6½

Anwesend unter dem Vorsitz der Herren I. Schaffer Mataré, II. Schmidt-Rottluff, Walter, Rhein

die Herren

Blunck	Kraus	III.	Scholz
Bräuning	Kruse		Tobias
Breslauer	Lechter		Fiori
Cauer	Lederer		
Corinth	Liebermann		
Dettmann	Manzel		Schreyer
Eberlein	Breuer		Desiderius
Eichhorst	Paul		Gerstel
Engel	Pechstein		
Franck	Pfannschmidt	IV.	Georgi, Schaffer-Bohnorn
Geyger, entsch.	Plontke		Meid
Haverkamp	Poelzig		Zille
Herrmann	Purrmann		
Gerstel	Schulte im Hofe		Ehrenmitglieder
Häffmann	Schuster-Woldan		Beckmann
Hofer	Schwechten		Kirchner
Hosaeus	Seeck		Kokoschka
Hübner	Seeling		Pechstein
Jacob	Slevogt		Rohlfs
Jaeckel	Starck, entsch.		Bieber
Jansen	Straumer		Krogh
Janensch	Vogel, Hugo		
Kampf	Vogel, August		
Klimsch	Wenck		
Koch	Weiß		
Kolbe			
Kollwitz			

Mataré. Schmidt-Rottluff. Walter. Rhein. Also Fehlen entschuldigt.!! Tobias. Fiori. Ausscheidet. Architekten. Schreyer. Desiderius. Gerstel. Georgi. Schaffer-Bohnorn. Meid. Zille. Zille u. Gerstel entschuldigt. Ehrenmitglieder. Beckmann. Kirchner. Kokoschka. Pechstein. Rohlfs. Bieber. Krogh. Ausgeschieden sind Rohlfs-Bieber-Krogh.

Ulrich Hübner.

Philipp Franck.

Mf.

Anwesenheitsliste

zur Sitzung des Senates und der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste am 1. Februar 1924 (Wahlsitzung)

Titel	Namen	Lfd. Nr.	Titel	Namen
[illegible]	Dr. Liebermann	20		[illegible]
[illegible]	[illegible]	21		Prof. [illegible]
	Max Pfannschmidt	22		[illegible]
	[illegible]	23		[illegible]
	[illegible]	24		[illegible]
	[illegible]	25		[illegible]
	[illegible]	26		W. Gentil
	[illegible]	27		[illegible]
	H. Jansen	28		Breuer
	Breslauer	29		[illegible]
	[illegible]	30		[illegible]
	[illegible]	31		[illegible]
	[illegible]	32		[illegible]
	[illegible]	33		Manzel
	[illegible]	34		Kolbe
	Hans Herrmann	35		[illegible]
	[illegible]	36		[illegible]
	[illegible]	37		
	[illegible]	38		

Photographen

Beckmann	𝍸 𝍸 III	13
Kirchner	𝍸 𝍸 III	13
Kokoschka	𝍸 𝍸 IIII	14
te Peerdt	𝍸 𝍸 III	13
Pholfs	𝍸 𝍸 𝍸 𝍸	20 ×

Bieber	𝍸 𝍸 𝍸 𝍸 IIII	24

Ausländer:

Krogh	𝍸 𝍸 𝍸 𝍸 𝍸	25

F. Plontka

Manzel

Beikmann 𝍸 𝍸 III — 13
Kirchner 𝍸 𝍸 III — 13
Kosihka 𝍸 𝍸 IIII — 14
Peerdt 𝍸 𝍸 III — 13
Wolfs 𝍸 𝍸 𝍸 𝍸 20

Bieber 𝍸 𝍸 𝍸 𝍸 IIII 24

Krogh 𝍸 𝍸 𝍸 𝍸 𝍸 25

L Mauzel

P. Plontken

122
120

hein 𝍸 𝍸 𝍸 II 17.

nidt Prottluft 𝍸 𝍸 𝍸 I 16

alser 𝍸 𝍸 𝍸 III 18

4 leere Zettel

Fiori 𝍸 𝍸 10

22 leere Zettel

Behrens 𝍸 𝍸 𝍸 I 16

ronburg 𝍸 𝍸 𝍸 I 16

essner 𝍸 𝍸 𝍸 𝍸 IIII 24

1 ungültiger Zettel

ille 𝍸 𝍸 𝍸 𝍸 𝍸 25

Neid 𝍸 𝍸 𝍸 𝍸 18

5 leere Zettel

Manzel

F. Ploutka

122
121

36 Zettel

Rhein	17
Schmidt-Rottluff	16
Walser	18

Leere Zettel: 4

Fiori	10

22 leere Zettel

Behrens	16
Dernburg	16
Gessner	24

~~leere~~ ungültiger Zettel

Meid	18
Zille	25

5 leere Zettel

Menzel F. Plontke

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0070 * 26. JAN. 1924
An

Berlin, den 25. Januar 1924
Beginn der Sitzung 6 25

Anwesend

unter dem Vorsitz des Herrn

die Herren

Blunck	Kraus
Bräuning	Kruse
Breslauer	Lechter
Cauer	Lederer
Corinth	Liebermann
Dettmann	Manzel
Eberlein	Breuer
Eichhorst	Paul
Engel	Rehstein
Franck	Pfannschmidt
Geyger	Plontke
Haverkamp	Poelzig
Herrmann	Purrmann
Gerstel	Schulte im Hofe
Hoffmann	Schuster-Woldan
Hofer	Schwechten
Hosaeus	Seeck
Hübner	Seeling
Jacob	Slevogt
Jaeckel	Starck entsch.
Jansen	Straumer
Janensch entsch.	Vogel, Hugo
Kampf	Vogel, August
Klimsch	Wenck
Koch	Weiß
Kolbe	
Kollwitz	

Anwesend: 28 Mitglieder - ausschließlich. Prof. Franck stellt sich mit Rücksicht der Kürze der Zeit als nicht anwesend fest. Prof. Seeling bittet seinen Antrag über die Reform der Ausstellungen [illegible] Diese müssen unter Umständen eingeschränkt werden. Es müssen [illegible] sondern nur die Hauptsachen gebracht werden. Den Mitgliedern einige entsprechende Vorschläge. Die Abstimmung darüber wird [illegible]

Anwesend jetzt 6 45 29 Mitglieder.
Es fehlen entschuldigt: Schmidt Rottluff 15 Stimmen.
Walser 13 "
Rhein 11 "
Diese drei Herren kommen zur Hauptsitzung.
Jansen fehlen entschuldigt:
Ballenstedt 9 "
Meidner 5 "
Barlösius 8 "
Fehlt der Liebermann:
Fehlt der 12
Fiori 8.
Renée Sintenis. Hauptsitzung.
Fiori kommt zur Hauptsitzung.
Fehlt der Architekten.
Es fehlen entschuldigt.
Behrens 19
Baumgarten 2
Hirschberg 19
Gerner 24
Mohring 1
Moser 2
Schmidt 5
Steinicke
Zur Hauptsitzung kommen.
Behrens - Hirschberg - [illegible]

[illegible]

Wahl der Graphiker.
Es stehen zur Wahl Zille und Meid.
Zille erhält ... 25 Stimmen.
Meid " 10 "
Beide kommen zur Hauptwahl.

Auswärtige Mitglieder.

1/ Beckmann.	hat erhalten.	12	Stimmen.
2/. Caspar-Filser	" "	5	
3/ Kirchner.	" "	10	
4/ Kokoschka	" "	17	
5/ te Peerelt	" "	11	
6/ Rolfs.	" "	12	

Architekten.

1/ Becker	" "	3	
2/. Bieber.	" "	17	
3/ Kayser.	" "	1.	

Ausländische Mitglieder.

1/ Israels.	" "	9	
2/. Johannsen.	" "	6.	
3/ Krogh.	" "	11	

Der Vorsitzende. Der Protokollführer

Frank. Hübner.

Auswärtige

Beckmann	IIIII, IIIII, II	12
Caspar Filser	IIIII,	5
Kirchner	IIIII, IIIII,	10
Kokoschka	IIIII, IIIII, IIIII, II	17
te Peert	IIIII, IIIII, I	11
Rolfs	IIIII, IIIII, II	12
Becker	III	3
Bieber	IIIII, IIIII, IIIII, II	17
Kayser	I	1
Israels	IIIII, IIII	9
Johansen	IIIII, I	6
Krogh	IIIII, IIIII, I	11

Baluschek	IIIIIIIII	9
Meidner	IIIII	5
Rhein	IIIIIIIIIIII	11
Bartning	IIIIIIII	8
Schmidt-R.	IIIIIIIIIIIIIII	15
Walser	IIIIIIIIIIIII	13
Sintenis	IIIIIIII	8
de fiori	IIIIIIIIIIII	12
Baumgarten	II	2
Behrens	IIIIIIIIIIIIIIIII	19
Dernburg	IIIIIIIIIIIIIIIIII	19
Gessner	IIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIII	24
Möhring	II	2
Moser	I	1
Schmohl	II	2
Steinmetz	IIIII	5
Meid	IIIIIIIII	10
Zille	IIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIII	25

124

Wahl neuer Mitglieder 1924

I. Einheimische

Maler

Baluschek, Hans, Berlin	~~IIII~~ IIII	9
Bartning, Ludwig, Berlin	~~IIII~~ III	8
Meidner, Ludwig, Berlin	~~IIII~~	5
Rhein, Fritz, Berlin	~~IIII~~ ~~IIII~~ I	11
Schmidt-Rottluff, Berlin	~~IIII~~ ~~IIII~~ ~~IIII~~	15
Walser, Karl, Berlin	~~IIII~~ ~~IIII~~ III	13

Bildhauer

de Fiori, Ernesto, Berlin	~~IIII~~ ~~IIII~~ II	12
Sintenis-Weiß, Renee, Berlin	~~IIII~~ III	8

Architekten

Baumgarten, Paul, Berlin	II 2	19
Behrens, Peter, Berlin	~~IIII~~ ~~IIII~~ ~~IIII~~ IIII	19
Dernburg, Hermann, Berlin	~~IIII~~ ~~IIII~~ ~~IIII~~ ~~IIII~~	19
Gessner, Albert, Berlin	~~IIII~~ ~~IIII~~ ~~IIII~~ ~~IIII~~ III	24
Möhring, Bruno, Berlin	II	2
Moser, Josef, Berlin	I	1
Schmohl, Eugen, Berlin	II	2
Steinmetz, Georg, Berlin	~~IIII~~	5

Graphiker

Meid, Hans, Berlin	~~IIII~~ ~~IIII~~	10
Zille, Heinrich, Berlin	~~IIII~~ ~~IIII~~ ~~IIII~~ ~~IIII~~ ~~IIII~~	25

Berlin, den 25. Januar 1924

Anwesenheitsliste

zur Wahlsitzung (Sektion für die bildenden Künste) am Freitag den 25. Januar 1924.

	Namen	Lfd. Nr.	Namen
	~~g. Z. Prof. Dr. Liebermann~~	~~19~~ 18	Hicker
1	g. Z. Prof. Schwechten	~~20~~ 19	[illegible]
2	Ludwig Hoffmann	~~21~~ 20	P. Plontke
3	Straumer	~~22~~ 21	[illegible]
4	Seeling	~~23~~ 22	F. Klimsch
5	Seeck	~~24~~ 23	Wenzke
6	Frank	~~25~~ 24	K. Hofer
7	~~[illegible]~~	~~26~~ 25	M. Krause
8	Brauning	~~27~~ 26	Otto H. Engel
9	H. Jansen	~~28~~ 27	Cauer
10	Poelzig	~~29~~ 28	[illegible]
11	g. Z. Prof. Breuer	~~30~~ 29	[illegible]
12	Gentel	~~31~~ 30	
13	Eichhorst	~~32~~ 31	
14	Mauzel	~~33~~ 32	
15	Kolbe	~~34~~ 33	
16	M. Liebermann	~~35~~ 34	
17	Ernst Pfannschmidt	~~36~~ 35	

Kassierer

Grunewald d. 12 Jan 1923.

Herrn Prof. Franck
z. erg. vorgelegt

An den Herrn Vorsitzenden
der Genossenschaft der Mitglieder der Akademie der Künste
Unterdasse 17/I

Zur kommenden Wahl von neuen Mitgliedern der Akademie schlage ich Herrn Architekt Moser von der Architektenfirma Bielenberg und Moser vor

Zugleich stelle ich den Antrag

„daß entgegen den in letzter Zeit wiederholt geübten Gebrauch: den einzelnen Fachgruppen zu überlassen ihre Kandidaten zur engeren Wahl vorzuschlagen, allen wählenden Mitgliedern der Akademie Gelegenheit gegeben wird sich ihr eigenes Urteil über die künstlerischen Qualitäten der Kandidaten zu bilden und daß zu dem Zweck prinzipiell von jedem Kandidaten Werke seiner Hand oder mindestens Abbildungen solcher Werke ~~zu dem Zweck~~ in geeigneter Weise vorgeführt werden."

Alle Bestrebungen richten sich darauf die bildenden Künste wieder wie in alter Zeit zusammenzuschließen und so bei Architekten Bildhauern und Malern wieder volles Verständniß für Werke der Schwesterkünste und für das notwendige Hand in Hand arbeiten derselben herbeizuführen. Das zuletzt beliebte Verfahren bei den Akademiewahlen fördert diese Bestrebungen nicht, sondern ist vielmehr geeignet, solchen entgegen zu arbeiten

Man steht als erfahrener schaffender Künstler manchen Bestrebungen neuester Zeit im Gebiet der Schwesterkünste doch völlig rettlos gegenüber und sucht aus sich heraus

vergeblich dem Wollen und Können dieser Bestrebungen näh
zu kommen, auch wenn man auf dem Standpunkt
steht, daß auch in der Kunst Stillstand Rückschritt
deutet.

Ich bitte zwecks prinzipielle Aussprache meinen A
trag nach Nennung der in Vorschlag gebrachten Ku
zur Diskussion zu stellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr
ergebenster
Seeling

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1222

ENDE